

Deutsches Handwerksblatt

HANDWERKSKAMMER POTSDAM
HANDWERK IN BRANDENBURG 12|20

JAHRES- WECHSEL

Von A bis Z:
Was sich alles ändert



EUROPA

Strategie für eine
Renovierungswelle

RECHT

Deutsche Lkw-Maut
ist zu hoch

HANDWERK 4.0

Einsatzbereich
des 3D-Drucks



Sie denken zum ersten Mal an Ihre
Absicherung. **Wir seit über 100 Jahren.**

Mit SIGNAL IDUNA verlassen Sie sich vom ersten Arbeitstag an auf über 100 Jahre Erfahrung. Als traditioneller Partner des Handwerks bieten wir Ihnen eine Rundum-Betreuung durch speziell ausgebildete Fachberater. Und natürlich günstige Spezialtarife für genau die Versicherungs- und Finanzdienstleistungen, die Sie als Berufseinsteiger wirklich brauchen.

www.signal-iduna.de

SIGNAL IDUNA 
gut zu wissen

»DIESE KRISE WIRD UNS NOCH EIN PAAR MONATE
BESCHÄFTIGEN. ABER DANN WERDEN WIR SIE
HINTER UNS LASSEN. BLEIBEN WIR OPTIMISTISCH.«

ROBERT WÜST

PRÄSIDENT DER HWK POTSDAM



Foto: © Lüder

Auf ein Neues!

Liebe Handwerkskolleginnen, liebe Handwerkskollegen,

wenn wir Handwerker in wenigen Tagen in die Weihnachtspause gehen und hoffentlich zur Ruhe kommen, blicken wir auf ein ungewöhnliches Jahr zurück. Seit dem Frühjahr überschlugen sich die Ereignisse – wir standen vor Herausforderungen, mit denen niemand rechnete. Der Corona-Lockdown hat uns in einer Zeit getroffen, in der die Wirtschaft stabil war und es mit dem Handwerk stetig bergauf ging. Geschäftsschließungen, Kurzarbeit, Umsatzausfälle – wir sind bisher relativ gut durch die Krise gekommen, aber es war ein hartes Jahr für uns.

Im März wird als eine der ersten Veranstaltungen die Internationale Handwerksmesse in München abgesagt. Rund zwei Wochen später verabschieden Bund und Länder strenge Ausgangssperren. Handwerker müssen ihre Geschäfte für den Publikumsverkehr schließen. Bau und Produktion laufen weiter. Doch aufgrund fehlender Aufträge und Mitarbeiter, die ihre Kinder zu Hause betreuen, müssen nahezu alle Betriebe massive Umsatzrückgänge hinnehmen. Der Sommer bringt Hoffnung auf eine Rückkehr zur Normalität. Noch im Herbst findet selbst die Silbermeisterfeier der Handwerkskammer Potsdam statt, zwar unter strengen Sicherheitsvorkehrungen, aber vor allem mit stolzen Handwerkerinnen und Handwerkern im Filmpark Babelsberg. Ende Oktober folgt ein weiterer Teil-Lockdown, Kosmetikbetriebe müssen schließen. Die Handwerkskammern des Landes setzen sich für die Betriebe ein – und erreichen zumindest, dass sie notwendige Fußpflegen weiter anbieten dürfen. Seit Mitte November blicken wir nun alle mit Hoffnung auf neue Impfstoffe, die jetzt zugelassen werden sollen.

Diese Krise wird uns noch ein paar Monate beschäftigen. Aber dann werden wir sie hinter uns lassen. Bleiben wir optimistisch. Egal ob Kosmetik, ein Snack im Café oder endlich wieder Urlaub im Hotel – wir alle wünschen uns nichts sehnlicher als unser ganz normales Leben zurück. Wir werden nicht alles, was wir verpasst haben, aufholen können. Aber wir werden, wenn es so weit ist, sehr schnell zu alter Stärke zurückfinden.

IHR ROBERT WÜST

Die Handwerkskammer Potsdam
wünscht allen ihren Betrieben und
Partnern frohe Weihnachten
und einen guten Start ins Jahr 2021.

Bleiben Sie gesund!



Handwerk kocht mit Sterneköchin Julia Komp – die neuen Folgen!

Jetzt anschauen auf dem
Handwerksblatt-YouTube-Channel



FOLGT
@HANDWERKKOCHT
AUCH AUF INSTAGRAM
UND GEWINNT VIELE
TOLLE PREISE!



© Marvin Evkuran

Mit freundlicher Unterstützung von:



Was 2021 auf uns zukommt, mag niemand voraussagen. Was aber schon feststeht, sind einige neue oder geänderte Regelungen, Gesetze, Grenzwerte und Vorschriften, die Handwerker kennen sollten.
Seite 16



Die EU-Kommission hat eine Strategie für eine Renovierungswelle vorgestellt.
Seite 24

Käufer haben kein Widerspruchsrecht bei Waren, die speziell nach ihren Wünschen angefertigt wurden.
Seite 30

Eine polnische Spedition hat erfolgreich gegen die deutsche Lkw-Maut geklagt.
Seite 32



Inhalt 12 | 20

LAND BRANDENBURG UND HWK POTSDAM | 18. DEZEMBER 2020

- 6 Beste junge Gesellen Westbrandenburg
- 8 Vollversammlung der Handwerkskammer Potsdam
- 10 Aus Ruinen: die Garnisonkirche Potsdam
- 11 Aufruf Etak, aus der Region
- 12 Wendegeschichte: Kein Rind, aber Rouladen
- 13 Service-Termine
- 14 Bildungsangebote
- 16 2021: Das ändert sich von A bis Z
- 22 Interview: Christoph Krause, Leiter des Kompetenzzentrums Digitales Handwerk

- 24 EU-Kommission stößt Renovierungswelle an
- 26 Wohnen und Arbeiten im Einklang
- 28 Berlin intern
- 29 Meldungen
- 30 Kein Widerruf bei maßgefertigten Waren
- 31 Chef haftet nicht für Sturz eines Malers
- 32 Deutsche Lkw-Maut zu hoch
- 34 Abrechnungcoach will Rechnungen kugelsicher machen
- 36 Konzentration auf das Wesentliche
- 38 Handwerk 4.0: 3D-Druck

- 42 Radlermode – chic und bequem
- 44 Schaufenster
- 48 Azubi des Monats
- 49 Ausbildungspreis für Volkmann Elektroanlagen aus Groß Kreutz
- 50 Betriebsbörse
- 51 Fleischsommelier Christian Pirsch, Potsdam
- 52 Ehrungen
- 53 Wir gratulieren

- 54 Handwerk fordert „kleine Bauvorlageberechtigung“
- 56 Aufholbedarf im ländlichen Raum
- 58 Impressum

**Gut versichert
feiert's sich
am schönsten!**

Die besten jungen Gesellinnen und Gesellen in Westbrandenburg

PRAKTISCHER LEISTUNGSWETTBEWERB: IN DIESEM JAHR BLICKT DAS WESTBRANDENBURGISCHE HANDWERK MIT STOLZ AUF 19 LANDES- UND 12 KAMMERSIEGER.

AUFGRUND DER CORONA-PANDEMIE KONNTEN DIE JUNGEN FACHKRÄFTE IHRE URKUNDEN NICHT PERSÖNLICH ENTGEGENNEHMEN – GEFEIERT WURDE TROTZDEM.

Das Handwerk kann stolz auf seine Ausbildungsleistungen und Jungprofis sein. Die besten jungen Gesellinnen und Gesellen des Landes zeichnete die Handwerkskammer Potsdam jetzt aus. Die 31 Preisträger und ihre Ausbildungsbetriebe in Westbrandenburg stehen beispielhaft für das Handwerk der Region. Per Post erhielten sie ein Überraschungspaket mit Urkunde und Geschenken. Mit Können, Wissen und besten Leistungen hätten es die jungen Fachkräfte auf die oberste Stufe des Siebertreppchens im Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks geschafft, freut sich Robert Wüst, Präsident der Handwerkskammer Potsdam. „Sie haben sich gegen ihre Mitstreiter durchgesetzt – in Westbrandenburg, aber auch im gesamten Land. Ihre Bestleistungen zeigen, dass Sie zu den hoffnungsvollen Talenten des

Handwerks gehören. Darauf können Sie und Ihr Ausbildungsbetrieb stolz sein. Herzlichen Glückwunsch!“

Der Kammerpräsident unterstreicht, dass die Sieger in den Landes- und Kammerwettbewerben als Beweis zu sehen sind, wie ernst die Betriebe die Qualität der Ausbildung und die Ausbildungsleistung nehmen: „Das ist ohne Zweifel ein Gemeinschaftswerk. Denn diese Erfolge sind nur mit der Unterstützung, dem unermüdlichen Engagement und kontinuierlichen Einsatz der Ausbildungsbetriebe möglich.“ Wüst würdigte auch das Engagement der Berufsschulen, die wesentlichen Anteil an der Persönlichkeitsbildung der jungen Menschen haben. Sie geben dem Nachwuchs die theoretischen Kenntnisse mit auf dem Weg, die für eine erfolgreiche Karriere unabdingbar seien, so der Präsident.

WESTBRANDENBURGS JAHRGANGSBESTE JUNGE GESELLEN 2020

Landessieger

Augenoptikerin Berit Westphal, Ausbildungsbetrieb: SEHwerk Willam-Optik, Perleberg • Brauer- und Mälzer Jonas Gabler, Ausbildungsbetrieb: Braumanufaktur GmbH, Potsdam • Brunnenbauer Joscha Benjamin Schmeier, Ausbildungsbetrieb: Hölscher Wasserbau GmbH, Werder • Dachdecker Felix Radecker, Ausbildungsbetrieb: BBG Dachdeckerei GmbH, Beelitz • Fachverkäufer/in im Lebensmittelhandwerk: SP Bäckerei Denise-Danielle Lange, Ausbildungsbetrieb: Bäcker Thonke, Rathenow • Feinwerkmechaniker Leander Leibnitz, Ausbildungsbetrieb: Leibniz-Institut für Astrophysik Potsdam (AIP), Potsdam • Fliesen-, Platten- und Mosaikleger Florian Lemke, Ausbildungsbetrieb: Fliesenfachbetrieb Pierre Viola, Oranienburg • Friseurin Tia-Lorena Schmück, Ausbildungsbetrieb: Kupko der Friseur, Brandenburg an der Havel • Hörakustiker Moritz Theuerkauff, Ausbildungsbetrieb: Sonova Retail Deutschland GmbH, Falkensee • Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker Anton Schulze, Ausbildungsbetrieb: Fahrzeugrestauration Rosenow Peter Spillner, Zossen • Kaufmann für Büromanagement Jonas Wuthe, Ausbildungsbetrieb: Rosenbauer Deutschland GmbH, Luckenwalde • Kraftfahrzeugmechatroniker Dominik Tabatt, Ausbildungsbetrieb: Autohaus Wernicke GmbH, Neuruppin • Maßschneider Lukas Gaul, Ausbildungsbetrieb: Maßatelier Volkmar Arnulf, Potsdam • Maurer Altaf Sharifi, Ausbildungsbetrieb: Baubetrieb Mommert, Hohen Neuendorf • Orthopädienschuhmacherin Anja Bothe, Ausbildungsbetrieb: OTB GmbH, Brandenburg an der Havel • Parkettleger Amias Langkau, Ausbildungsbetrieb: Lehnendorf Parketthandwerk GmbH & Co. KG, Brandenburg an der Havel • Sattlerin Hannah Elisa Hesse, Ausbildungsbetrieb: Sattlerei Hennig Betriebs GmbH & Co. KG, Mühlentberge •

Schornsteinfeger Maximilian Teuber, Ausbildungsbetrieb: Schornsteinfegermeisterbetrieb Karsten Sperling, Hennigsdorf • Tischlerin Julia Walther, Ausbildungsbetrieb: Art Department Studio Babelsberg GmbH, Potsdam

Kammersieger

Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik Moritz Schulz, Ausbildungsbetrieb: Jens Schulz Energie und Wärmetechnik, Zehdenick • Elektroniker Leon Arndt, Ausbildungsbetrieb: Bundeswehr-Dienstleistungszentrum, Beelitz • Fahrzeuglackiererin Sarah Masch, Ausbildungsbetrieb: T. Karosserie-Lack-Kfz-Service am Bahnhof Teltow GmbH, Teltow • Konditorin Nadia Tillmann, Ausbildungsbetrieb: Meister Möhring e.K., Rathenow • Kosmetikerin Michelle Regber, Ausbildungsbetrieb: Genossenschaft des Friseurhandwerks Potsdam eG Cut + Care family, Potsdam • Land- und Baumaschinenmechaniker Sasha Krebs, Ausbildungsbetrieb: Schröder Landtechnik GmbH, Rathenow (OT Böhne) • Maler und Lackierer Hendrik Grudnick, Ausbildungsbetrieb: Manuel Schlegel, Berge • Medientechnologe Druck Lucas Odwar, Ausbildungsbetrieb: Druckerei Arnold, Großbeeren • Metallbauer Jan-Niklas Bartel, Ausbildungsbetrieb: Glas & Metallbau Kronmarck e.Kfm., Heiligengrabe • Straßenbauer Louis Nagler, Ausbildungsbetrieb: Perleberger Tiefbau GmbH, Perleberg • Zahntechnikerin Sophie Runge, Ausbildungsbetrieb: Dentallabor Birkholz & Mohns, Oranienburg • Zimmerer Jan Seemann e Castro, Ausbildungsbetrieb: Thiele Hausbau GmbH, Oranienburg

Hinweis: Die angegebenen Betriebe sind die Ausbildungsbetriebe und nicht unbedingt identisch mit den derzeitigen Arbeitsstellen der Gesellen und Facharbeiter.



Foto: © Betrieb Peter Spillner

Karosserie- und Fahrzeugbau- mechaniker, Anton Schulze, Teltow-Fläming

Schon vor Beginn seiner Lehrzeit glänzte Anton Schulze mit Fachwissen. Die Frage seines Chefs nach Automarken aus der Vorkriegszeit konnte Anton problemlos beantworten.

„Oldtimer haben mich schon immer interessiert. Ich repariere gern, schon früher habe ich an meinem Moped geschraubt“, erklärt er. Für Kraftfahrzeugmechanikermeister Peter Spillner eine Voraussetzung, um einen jungen Menschen als Lehrling aufzunehmen. „Es passte auch vom menschlichen Umgang. Anton ist schlau und hat sich immer der Hinweise angenommen, die ich ihm gegeben habe“, lobt der Chef. Anton führt seinen Erfolg im Praktischen Leistungswettbewerb auch auf die Unterstützung zurück, die er hier erhalten habe. Der 20-Jährige hat seinen Traumberuf gelernt. Jetzt wird er hier in seiner Heimat in seinem Zossener Ausbildungsbetrieb im Ortsteil Glienick als Fachkraft arbeiten.

Maurer Altaf Sharifi, Oberhavel:

„Ich will meine Zukunft in Deutschland aufbauen“, weiß Altaf Sharifi. Dafür kannte er auch in seiner Freizeit nichts als seine Fachbücher, denn er tut alles für dieses Ziel. Mit seiner Auszeichnung als Landessieger hofft er, dass dieser Erfolg der Schlüssel zur ersehnten unbegrenzten Aufenthaltsgenehmigung ist. „Ich habe bei den Prüfungen gezeigt, was ich kann. Ich möchte weiter hier arbeiten und leben“, so der junge Maurer, der im Baubetrieb von Johannes Mommert in Hohen Neuendorf gelernt hat und nun dort arbeitet. Ihn plagen Zukunftsängste, denn nach wie vor droht die Abschiebung, wenn das noch zweijährige Bleiberecht 2022 endet. Erst 2015 kam Sharifi als Geflüchteter nach Deutschland und lernte die Sprache. Für den Chef ist das ein Grund mehr, stolz auf die Leistung seines ehemaligen Auszubildenden zu sein. „Altaf ist intelligent, er hat alles, um sich weiterzuqualifizieren. Solange ich meinen Betrieb habe, werde ich ihn fördern“, sagt er. Schon im nächsten Herbst soll Sharifi mit der Meisterqualifikation starten. Und sobald die Restaurants wieder geöffnet haben, wollen alle gemeinsam feiern.



Foto: © Baubetrieb Johannes Mommert

Augenoptikerin Berit Westphal, Prignitz:

„Im Handwerk habe ich meine Berufung gefunden. Ich arbeite gern exakt. Und Wissen an andere zu vermitteln, das ist ebenfalls mein Ding. Deshalb werde ich schon im nächsten Jahr mit der Qualifikation zur Auszubildereignung beginnen“, erklärt Berit Westphal voller Motivation. Mit ihrer Chefin Diana Stürzebecher hat sie bereits vor Ausbildungsende einen festen Arbeitsvertrag unterzeichnet.



Foto: © Augenoptik Berit Westphal

Die lobt das Talent der jungen Frau und das handwerkliche Geschick. „Ihr Ressort ist die Werkstatt, da arbeitet sie total gewissenhaft und genau. Und Berit hat immer gute Zeugnisse mitgebracht.“ Als die Nachricht über den Landessieg kam, feierte der Perleberger Betrieb.

Das ließ sich auch die regionale Presse nicht nehmen und berichtete. „In unserem kleinen Familienbetrieb gehört Berit fest dazu, darüber freuen wir uns. Wir planen jetzt, wie wir sie weiterentwickeln, sie hat das Zeug dazu“, so die Handwerksmeisterin.

Kraftfahrzeugmechatroniker Dominik Tabatt, Ostprignitz-Ruppin

„Bremsen kann jeder“, weiß Dominik Tabatt. Diese Arbeit reizt ihn wenig. Aber die Technik, das ist seins: „Sich reinfuchsen in die Elektronik, Steuerung und Schaltanlagen, das ist es, was mir gefällt“, sagt der 20-Jährige. Er weiß nicht erst seit gestern, dass ihn Kfz-Technik fasziniert. Schon im Elternhaus schraubte er zunächst an Motorrädern, später am eigenen Auto. Daniel Hildebrand, Geschäftsführer des Autohauses Wernicke in Neuruppin, ist voll des Lobes für den jungen Mann. „Bei uns arbeiten die jungen Leute tagtäglich mit Fahrassistenzsystemen, Elektrofahrzeugen, Hybriden. Dominik ist handwerklich geschickt. Er kann die Technik bei Reparaturen und Wartungsarbeiten nicht nur anwenden, er versteht auch die Zusammenhänge, die dahinterstecken“, so der Kraftfahrzeugtechnikermeister. Der Ausbilder hatte immer ein offenes Ohr für seinen Lehrling: „Er hat mir alles erklärt, das hat super geklappt“, so Tabatt.



Foto: © Autohaus Wernicke

Wirtschaftliche Lage im Handwerk angespannt

VOLLVERSAMMLUNG: WELCHES FAZIT ZIEHT DAS WESTBRANDENBURGISCHE HANDWERK AM ENDE DES CORONAJAHRES? WIE GEHT ES 2021 WEITER? UNTER STRENGEN HYGIENE-AUFLAGEN TRAF SICH DIE VOLLVERSAMMLUNG AM 7. DEZEMBER ZU IHRER SITZUNG UND VERABSCHIEDETE WICHTIGE BESCHLÜSSE ZUR ARBEIT DER HANDWERKSKAMMER POTSDAM FÜR DAS KOMMENDE JAHR.



Die wirtschaftliche Lage der Betriebe und die Bedingungen der gesamten Gesellschaft werden durch die aktuelle Corona-Pandemie bestimmt, so Kammerpräsident Robert Wüst. Dabei betonte er, dass das brandenburgische Handwerk die Maßnahmen der Landesregierung zur Eindämmung der Pandemie mittrage, aber „es sind auch weiterhin Unterstützungsmaßnahmen für betroffene Betriebe notwendig“. Wichtig sei zudem, dass Schulen und Kitas geöffnet bleiben, damit Eltern weiterhin ihrer Arbeit nachgehen können.

Hilfsprogramme handwerksgerecht gestalten

Zur aktuellen Lage in den Handwerksbranchen zeichnete Wüst ein differenziertes Bild. Die personenbezogenen Dienstleistungen und das Kfz-Handwerk leiden unter der aktuellen Situation besonders. Die Bau- und Ausbauhandwerke dagegen seien bislang glimpflich durch die Pandemie gekommen. Damit das so bleibt, kommt es im kommenden Jahr auf eine stabile Auftragslage an. „Wichtig ist jetzt, dass Bund, Länder und Kommunen nicht in ihrer Investitionstätigkeit nachlassen“, so Wüst.

Zu den Hilfsprogrammen für Handwerksbetriebe stellte Wüst fest, dass die Überbrückungshilfen beim Handwerk noch nicht angekommen sind. Viele Betriebe könnten trotz bestehender Notlagen die Umsatzrückgänge nicht in geforderter Höhe nachweisen. „Wir müssen weiter dafür kämpfen, dass die laufenden Programme handwerksgerecht ausgestaltet werden und kein Handwerksbetrieb wegen der Corona-Pandemie im kommenden Jahr in die Insolvenz gerät“, forderte Wüst.

Der Präsident zeigte sich zuversichtlich, dass sich die Wirtschaftslage im kommenden Jahr mit dem Impfstoff wieder normalisiert. Angesichts der erheblichen staatlichen Finanzausgaben mahnte er jedoch

zur Vorsicht. Sozialsysteme und Tilgungen für die Schulden der öffentlichen Hand müssten finanzierbar bleiben. Er forderte die Vollversammlung dazu auf, sich in die politische Debatte einzubringen und im bevorstehenden Bundestagswahlkampf deutlich zu machen, was für die Betriebe wichtig ist.

Hohes Beratungsaufkommen

Über die Arbeit der Handwerkskammer Potsdam in diesem Jahr berichtete Hauptgeschäftsführer Ralph Bührig. Bislang hat die Corona-Pandemie kaum Einfluss auf die Betriebszahlen in der Handwerksrolle. Die Zahl der Mitgliedsbetriebe liegt mit 17.446 auf Vorjahresniveau.

Bei den neuen Ausbildungsverträgen habe sich die Pandemie dagegen negativ ausgewirkt, so Bührig. 1.205 neue Ausbildungsverträge registrierte die Handwerkskammer Potsdam bis November, ein Minus von etwa sieben Prozent. Dies liege nicht an einer fehlenden Ausbildungsbereitschaft der Betriebe, sagte der Hauptgeschäftsführer und verwies darauf, dass etwa 750 Lehrstellenangebote unbesetzt blieben. Er kritisierte die vom Bund zur Verfügung gestellte Ausbildungsprämie: „Hier hätten wir uns eine deutlich breitere Wirkung gewünscht, um alle Betriebe, die unter den aktuell schwierigen Bedingungen die Ausbildung fortsetzen, angemessen zu unterstützen.“

In Folge der Corona-Pandemie nutzten Betriebe das Beratungsangebot der Handwerkskammer Potsdam in diesem Jahr besonders stark. Neben individueller Hilfe und der regelmäßigen Information über Internet und Newsletter setzte die Handwerkskammer auf neue Wege der Beratung. In Webinaren zu den Hygienemaßnahmen im Friseurhandwerk und zur befristeten Änderung bei der Mehrwertsteuer beriet die Kammer ihre Mitgliedsbetriebe online.

„WIR MÜSSEN WEITER DAFÜR KÄMPFEN, DASS KEIN HANDWERKS-BETRIEB WEGEN DER CORONA-PANDEMIE IM KOMMENDEN JAHR IN DIE INSOLVENZ GERÄT.“

Robert Wüst, Präsident der Handwerkskammer Potsdam



Foto: © HWK Potsdam/Woelf

Die Schließung des Bildungsbetriebes im Zentrum für Gewerbeförderung Götz führte zu erheblichen Einnahmeausfällen auch für die Kammer. Aktuell stehe die Einhaltung der Hygieneregeln für alle Aus- und Weiterbildungsteilnehmer daher im Fokus. „Mit großem Einsatz aller Beteiligten ist es gelungen, die notwendigen Änderungsprozesse umzusetzen“, so Bührig.

Ausschussarbeit

Frank Heidrich berichtete als alternierender Vorsitzender über die Arbeit des Berufsbildungsausschusses im Jahr 2020. Obwohl das Bildungszentrum der Kammer für sechs Wochen schließen musste, konnten alle Auszubildenden, deren Ausbildung im Sommer planmäßig endete, an den Prüfungen teilnehmen, hob er hervor.

Michael Ziesecke informierte als Vorsitzender des Rechnungsprüfungsausschusses über die wichtigsten Eckpunkte der Jahresrechnung 2019 und bescheinigte der Kammer eine solide Haushaltsführung. Zudem stellte er die wichtigsten Inhalte der Haushaltsplanung 2021 vor, dessen Volumen mehr als 28 Millionen Euro beträgt. Der Handwerkskammerbeitrag 2021 bleibt unverändert.

Jörg-Günter Peschke sprach über die Arbeit des Bauausschusses. Bei den Sanierungsarbeiten am Haus des Handwerks sei die Bausubstanz deutlich schlechter als vermutet. Für komplette Innenbereiche und Fußbodenaufbauten besteht Erneuerungsaufwand. Entgegen der ursprünglichen Planungen sei das Sanierungsvolumen deutlich höher.

Michael Graf bescheinigte dem Zentrum für Gewerbeförderung als Mitglied des Gewerbeförderausschusses korrekte Arbeit. Trotz der pandemiebedingten Einschränkungen sei der Lehrgangsbetrieb wieder erfolgreich angelaufen. Die notwendigen Investitionen setzte das Bildungszentrum 2020 um.

Foto: © HWK Potsdam/Woelf



Ehrung

GOLDENE EHRENNADEL FÜR GABRIELE FRYMARK

Im Rahmen der Vollversammlung verlieh die Handwerkskammer Potsdam der langjährigen Arbeitnehmervertreterin Gabriele Frymark die „Goldene Ehrennadel“. Die Kammer würdigte ihr Engagement für die Interessen der Arbeitnehmer im Handwerk sowohl in der Vollversammlung als auch im Vorstand der Handwerkskammer Potsdam. Dank ihrer zuverlässigen Beteiligung in der Gremienarbeit trug sie wesentlich zur Meinungsbildung und der Unterstützung von Veranstaltungen des Handwerks bei. Mit großem Engagement und hoher Einsatzbereitschaft vertrat sie die Handwerkskammer Potsdam auch in bundesweiten Arbeitskreisen der Arbeitnehmerschaft im Handwerk. Außerdem engagierte sie sich als Betriebsrätin und Gewerkschafterin für die Interessen der Beschäftigten im Gebäudereiniger-Handwerk.

Die Vollversammlung der Handwerkskammer Potsdam besteht aus 48 Vertretern von Arbeitgebern und Arbeitnehmern verschiedener Gewerke, die das Handwerk in Westbrandenburg demokratisch vertreten. Das Gremium stimmte unter anderem für folgende Beschlüsse:

- Änderung der Satzung der Handwerkskammer Potsdam: Die amtliche Bekanntmachung erfolgt nach Genehmigung im Deutschen Handwerksblatt sowie unter: hwk-potsdam.de/bekanntmachungen
- Festsetzung des Handwerkskammerbeitrages für das Jahr 2021: Die amtliche Bekanntmachung erfolgt nach Genehmigung im Deutschen Handwerksblatt sowie unter: hwk-potsdam.de/bekanntmachungen
- Die Vollversammlung genehmigte im Rahmen der Versammlung ein Investitionsvolumen von 11,9 Millionen Euro für das Haus des Handwerks in Potsdam
- Kauf eines Grundstücks in Groß Kreutz, OT Götz, zur Sicherstellung der Unterbringung von Auszubildenden und Weiterbildungsteilnehmern

Auferstanden aus Ruinen

POTSDAM: DIE LANDESHAUPTSTADT BEKOMMT EINE „NEUE“ KIRCHE. DIE IM KRIEG BESCHÄDIGTE UND SPÄTER ABGERISSENE GARNISONSKIRCHE IM ZENTRUM WÄCHST IMMER WEITER DEM HIMMEL ENTGEGEN. DABEI WAR DER WIEDERAUFBAU DES GOTTESHAUSES LANGE UMSTRITTEN.

Schon jetzt ist das Bauwerk nicht mehr zu übersehen. Gerade ziehen die Handwerker die Hauptdecke über der sechsten Etage des Kirchturms ein – dort, wo später einmal der Glockenstuhl stehen soll. Dabei hat der Wiederaufbau nicht nur Befürworter. Genau hier übernahmen die Nazis am 21. März 1933 ihre Macht. Prestigeträchtig, zählte der Bau doch zu den schönsten Barockkirchen Deutschlands.

In den letzten Jahrzehnten lief der Streit über den Wiederaufbau der Kirche. Mit Fördermitteln vom Bund, aus Stiftungsgeldern und mit Krediten entsteht sie nun neu. Kritiker sehen in der geschichtreichen Kirche ein Symbol für Krieg und Nationalsozialismus und lehnen den Bau ab. Sie kritisieren besonders die erst Ende November erneut erhöhten Finanzmittel des Bundes und fordern eine Spendenfinanzierung.

Seit 2008 setzt sich dagegen die Stiftung Garnisonkirche für Wiederaufbau und Versöhnung ein. Die Kirche

solle zukünftig als offene Stadtkirche, als Symbolkirche und als Schule des Gewissens genutzt werden, so die Stiftung. Wieland Eschenburg ist Vorstandsmitglied der Stiftung und wirbt um Spendengelder für das Millionenprojekt. „Klar erhalten wir Fördergelder für den Bau. Aber für die figürliche Ausstattung und historische Bestandteile wie das Glockenspiel brauchen wir noch Unterstützung von Institutionen, Einzelpersonen oder auch Betrieben“, so Eschenburg. So führen 365 Stufen in den Glockenturm, für die Patenschaften möglich sind.

Der Bau der Kirche erfordert spezielle Handwerkskunst. Die Bauleistungen wurden sowohl europaweit als auch national ausgeschrieben – je nach Wert des

Leistungsumfangs. Dennoch ist es gelungen, die Aufträge überwiegend regional oder zumindest im näheren Umfeld zu vergeben. Die Handwerksbetriebe, die aktuell auf der Baustelle tätig sind, kommen aus Brandenburg, Berlin oder Sachsen. Die Ausstattung mit Heizungs- und Kältetechnik etwa übernimmt die ST Gebäudetechnik aus Potsdam, die bereits die Winterheizung angeschlossen und in Betrieb genommen hat.

Weitere Ausschreibungen geplant

Für Stromversorgung und Beleuchtungstechnik des Baus ist die MEB Meyenburger Elektrobau aus der Prignitz zuständig. „Es gibt ganz spezielle Anforderungen für dieses Projekt. Die Leuchten werden eigens nach historischem Vorbild angefertigt, und es gibt eine Projektgruppe, die sich allein mit der Planung und Ausgestaltung der Beleuchtung beschäftigt“, so Dirk Raddatz, Projektleiter bei MEB und zuständig für die Arbeiten in der Garnisonkirche. „Diese Kirche gehört zu Potsdam und zur Geschichte. Die Zeremonie der Nationalsozialisten war ja zunächst gar nicht in der Kirche geplant, sondern im Reichstag. Wir unterstützen es gern, die Kirche wiederaufzubauen. Man muss das Gebäude von den Ereignissen trennen“, ergänzt Raddatz.

Im nächsten Jahr will die für das Projektmanagement verantwortliche tp Management GmbH weitere Bauleistungen ausschreiben. Dazu gehören Fußboden, Möblierung und Ausstattung, Technik in den Außenanlagen sowie Reinigungsleistungen. Im Sommer 2022 soll die Kirche bauaufsichtlich abgenommen sein.

Aktuell befindet sich auf dem Areal noch das Rechenzentrum, das die Stadt damals nach Abriss der Kirchenruine baute. Das Gebäude in typischer DDR-Architektur ist versehen mit einem großflächigen Mosaik. Eschenburg geht aktuell davon aus, dass es nach Auslaufen der Verträge 2023 abgerissen wird. Kulturschaffende und Künstler, die den Bau heute nutzen, haben dann die Möglichkeit, im geplanten neuen „Kreativquartier an der Plantage“ direkt um die Ecke einzuziehen. Auch hier wartet eine neue Baustelle auf qualifizierte Handwerksbetriebe der Region, welche die schon fertigen Architektenpläne dieses Quartiers umsetzen.



Foto: © HWK Potsdam/Wolff

Über den Dächern: Handwerker bauen bereits an der 6. Etage des Turms der Garnisonkirche Potsdam

Kunsthandwerkstage 2021:

JETZT ANMELDEN!

Vom 9. bis 11. April 2021 finden erneut die Europäischen Tage des Kunsthandwerks (Etak) auch in Brandenburg statt. Kunsthandwerker und solche, die ihre Produkte als Kunstwerke verstehen, können sich kostenfrei

beteiligen und Besucher an diesem Wochenende in ihre Werkstatt einladen. Bereits jetzt ist die Website unter kunsthandwerkstage.de geöffnet, sodass Handwerksbetriebe ihr kreatives Angebot mit wenigen Klicks online veröffentlichen können.

Mit der Veranstaltung wollen die Brandenburger Handwerkskammern Kunsthandwerker der Region fördern und bei der Vermarktung ihrer Angebote unterstützen. „Gerade nach der schwierigen Corona-Zeit hoffen wir auf dieses Veranstaltungskonzept im Frühjahr, dass unsere Mitgliedsbetriebe die Möglichkeit bekommen, wieder Kunden und Besucher in die Werkstätten und Geschäfte zu locken“, so Robert Wüst, Präsident der Handwerkskammer Potsdam.

Werkstattführungen, Workshops, kreatives Gestalten, Vorführungen: Ideen sind gefragt, damit am ersten Aprilwochenende interessierte Besucher den Profis bei der Arbeit über die Schulter schauen und sich selbst

kreativ ausprobieren können. Ziel ist es, die Besucher für die Vielfalt von Kunsthandwerk und Design zu begeistern und neue Kontakte zu ermöglichen. Der Eintritt in die Werkstätten ist kostenlos, Materialkosten kann jeder Kunsthandwerker nach eigenem Ermessen erheben.

Und so geht's:

1. Kreatives Kundenangebot für das Wochenende vom 9. bis 11. April überlegen
2. Veranstaltung, Bilder und Veranstaltungsort kostenfrei eintragen unter: kunsthandwerkstage.de, Link „für Kreative“
Tipp: Betriebe, die sich bereits an Etak beteiligt haben, können sich mit ihren Zugangsdaten – wenn noch bekannt – erneut einloggen und ihre Veranstaltung anpassen
3. Von der Handwerkskammer Potsdam zur Verfügung gestellte Marketingmaterialien nutzen und selbst die Werbetrommel rühren
4. Werkstatt am ersten Freitag, Samstag und/oder Sonntag im April öffnen und Besuchern zeigen, was (Kunst-)Handwerk bietet!

☎ **Ansprechpartnerin:**
Katja Wolf, Telefon 0331/3703-153
katja.wolf@hwkpotsdam.de



ELTERN STÄRKER EINBINDEN

Gemeinsam mit dem 1. Vorsitzenden des Netzwerkes „Zukunft. Schule und Wirtschaft für Brandenburg e.V.“ Wolfgang Spieß kam die neue Geschäftsführerin der Organisation, Judith Schneider, im November ins Zentrum für Gewerbeförderung Götz der Handwerkskammer. Das Netzwerk leistet einen wichtigen Beitrag zur beruflichen Orientierung der Schüler im Land Brandenburg. Bei den Gesprächen herrschte Einigkeit darüber, vor allem Eltern künftig noch stärker in die Berufsorientierung einzubinden. Das Netzwerk „Zukunft. Schule + Wirtschaft für Brandenburg e.V.“ wurde 2006 gegründet. Die Handwerkskammer Potsdam zählt zu den Gründungsmitgliedern.



Für das Engagement bei der Berufsorientierung überreichte Judith Schneider dem Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Potsdam, Ralph Bührig, die Plakette „Freunde des Berufswahl-Siegel“. Auch auf dem Bild: Tilo Jänsch, Geschäftsführer der Handwerkskammer Potsdam (l.), Wolfgang Spieß (2.v.r.), Andreas Körner-Steffens, Abteilungsleiter Berufsbildung der Handwerkskammer Potsdam (r.)

REGIONALE NEWS

Brandenburg will jedes Jahr 1.600 ausländische Fachkräfte ins Land holen. Eingerichtet wurde dafür eine Koordinierungsstelle des Landes, der „International Talent Service“, der bei der Wirtschaftsförderung Brandenburg angesiedelt ist. Das Fachkräfteeinwanderungsgesetz, das seit 1. März 2020 gilt, soll die Zuwanderung vereinfachen und Visa-Anträge beschleunigen.

Die RFT-Unternehmensgruppe aus Brandenburg/Havel erhielt die „Premier-Ehrenplakette“ des „Großen Preises des Mittelstandes“. RFT Kabel schaffe mit seiner Technologie Leuchttürme der Kommunikationstechnik. Er zähle zu den Wegbereitern in die Gigabit-Gesellschaft und bei der Breitbandversorgung, so die Jury.

In den sozialen Medien erfährt man: Der Weihnachtsmann kauft bei Braune in Potsdam. Im Werbespot eines Lebensmitteldiscounters kommt er mit Handwerks-Backwaren aus dem Geschäft, nur der Schriftzug „W. Braune“ ist nicht zu sehen. Online-Marketing steht allgemein im Fokus regionaler Lebensmittelhandwerker, sie verschicken Weihnachtswaren bis ins Ausland.



Fotos: © Fleischerei Dülfer, GmbH

Kein Rind – aber Rouladen

OSTPRIGNITZ-RUPPIN: SCHLARAFFENLAND UND KNAPP AN DER INSOLVENZ VORBEI – ZWISCHEN DIESEN EXTREMEN SCHWANKTE DIE FLEISCHEREI DÜLFER NACH DER WENDE. NOCH VOR DER WÄHRUNGSUNION KAUFTE BURKHARDT DÜLFER IN WESTBERLIN NATURDÄRME AUF KREDIT, DIE IN DER DDR LÄNGST NICHT MEHR VERFÜGBAR WAREN.

Risikobereit und findig, so waren die Dülfers schon immer. Waren ordentliche Wurstdärme in der DDR kaum zu bekommen, packte Vater Dülfer seinen PKW voll mit Wurst und fuhr an die Ostsee. Einige Stunden später kehrte er mit vollem Kofferraum zurück – die Wurstproduktion für die nächsten Wochen war gesichert. Gegen Ende der 80er wurde Material immer knapper, auch für die private Fleischerei. „Irgendwann gab es keinen Pfeffer mehr. Es gab einen Ersatzstoff, der war grün, scharf und salzig. Ich habe das Wurstmachen mit diesem Ersatzstoff gelernt, danach habe ich so was nie wieder gesehen“, erinnert sich Matthias Dülfer an die letzten Jahre der DDR, er steckte mitten in der Ausbildung.

Als die Mauer gefallen war, ging es bei den Dülfers Schlag auf Schlag. Burkhard Dülfer kaufte Därme bei einem Westberliner Händler. Das Kuriose: Die Währung, in der er die auf Kredit gekauften Waren bezahlen sollte, hatte Dülfer gar nicht. Er verkaufte seine Waren zu DDR-Mark. „Das störte den Händler nicht. Er hatte in seine Preise Risiko und Zinsen einkalkuliert. Er vertraute meinem Vater und hat sein Geld mit gutem Profit ausgezahlt bekommen“, weiß Matthias Dülfer, der heute die Geschäfte der Fleischerei mit sechs Filialen führt.

Dabei stand der Betrieb des Familienunternehmens zwischendurch mehrmals auf der Kippe. Schon im August 1990 sanierten die Dülfers ihre Fleischerei kom-

plett, investierten 180.000 D-Mark in neue Kältetechnik, Ausstattung, Fußbodenheizung. Als alles fertig war, blieben die Kunden weg. „Schon damals hatte mein Vater Bauchschmerzen, ob wir das jemals zurückzahlen können“, so der Fleischer. „Aber dann kam Weihnachten, und die Kunden standen wieder Schlange.“

BSE sorgt für Aufschwung

Einige Jahre ging es richtig bergauf. Ein Jahr nach der Wende folgte die erste Filiale, Mitte der 90er belieferten die Dülfers schon sieben eigene Läden, einige davon in neu eröffneten Einkaufszentren. „Wir hatten ja nur die kleine Produktionsstätte in Neuruppin und kamen kaum mit der Produktion hinterher“, sagt Dülfer. Die Supermärkte ließen zunächst noch auf sich warten. „Die Kunden kauften, was das Zeug hielt. Das war, als wären gebratene Gänse durch die Luft geflogen“, erinnert er sich.

1992 investierte die Familie in ein Grundstück im Gewerbegebiet in Treskow

nahe Neuruppin. Eine große Produktionshalle sollte entstehen. Nachdem nach zwei Jahren Wartezeit endlich die Baugenehmigung vorlag, gab es nur noch ein Problem: Es fehlte das Geld. „Sparkasse, Volksbank, selbst eine private Bank, die haben sich da nicht rangetraut“, erinnert sich der Unternehmer. Erst im vierten Anlauf und nur mit hohem persönlichen Einsatz klappte es schließlich mit dem Kreditvertrag.

Kaum war diese Zitterpartie überstanden, begann die große Krise. Supermärkte und Discounter eröffneten rund um Neuruppin, der Umsatz brach um 40 Prozent ein und die Dülfers gerieten an das falsche Steuerbüro. Dazu kamen die monatlichen Kreditraten. Es war ein Projekt der Handwerkskammer Potsdam, das den Betrieb am Ende rettete. „Die Handwerkskammer stellte uns einen Berater zur Seite. Der hat sich die Bücher angeschaut und alles auf den Kopf gestellt“, erklärt der Fleischermeister.

Irgendwann kamen zum Glück auch die Kunden zurück. Es war der BSE-Skandal, der das ermöglichte. Inzwischen gab es auch die richtige Marketingstrategie für den Familienbetrieb: ‚Ich weiß, was ich esse‘ stand auf Plakaten in den Geschäften und zeigte die regionalen Bauern, mit denen Dülfer zusammenarbeitet. „Es war schon verrückt“, erinnert sich Matthias Dülfer. „Die Kunden kauften keinen Rinderbraten mehr, sie hatten Angst vor BSE. Aber Rouladen, die nahmen sie. Ich glaube, der Umsatz an Rinderrouladen hat sich in dieser Zeit vervielfacht.“



Burkhard Dülfer (Foto) übernahm die Fleischerei in den 60ern, Sohn Matthias (Foto oben) führt sie heute fort

Ihr Service der Handwerkskammer Potsdam:

KOSTENFREIE VERANSTALTUNGEN FÜR HANDWERKSBEREITBETRIEBE

31 **Beratung vor Ort:**
Betriebsberatung in
Brandenburg/Belzig
21. Dezember, 8 Uhr

Kreishandwerkerschaft Brandenburg/Belzig, Sankt-Annen-Str. 28, 14776 Brandenburg an der Havel

Die letzte Vor-Ort-Beratung in diesem Jahr bietet Mitgliedsbetrieben und Existenzgründern eine persönliche Beratung zu allen Fragen der Existenzgründung, der Unternehmensführung, der Finanzierung oder der Betriebsübergabe.

Ansprechpartner:
Manfred Kulla, 0331 3703-156
manfred.kulla@hwkpotsdam.de

31 **Auslandspraktika für**
Auszubildende
11. Januar 2021, 16.30 Uhr
Online-Seminar

Ein Auslandspraktikum bringt nicht nur fachlich weiter, es bildet fürs Leben. Wir informieren Auszubildende und ihre Betriebe kurz und präzise über die Möglichkeiten und Rahmenbedingungen eines Auslandspraktikums – corona-sicher und digital.

Ansprechpartnerin:
Jeanette Kuplin, 33207 34-223
jeanette.kuplin@hwkpotsdam.de

31 **Rentenberatung für**
Handwerker
28. Januar 2021, 15 bis 18 Uhr

Handwerkskammer Potsdam/
Zentrum für Gewerbeförderung
(OT Götz), Am Mühlenberg 15,
14550 Groß Kreutz (Havel)

Wir informieren im Einzelgespräch und beantworten individuelle Fragen. Die Beratung für Handwerker zur Rentenkontenklärung erfolgt durch Siegfried Müller, Versicherungsberater der Deutschen Rentenversicherung (Bund). Um Voranmeldung wird gebeten.

Ansprechpartnerin:
Dagmar Grüner, 0331 3703-300
dagmar.gruener@hwkpotsdam.de

Aufgrund der erneuten Kontaktbeschränkungen und sich weiter verändernder politischer Rahmenbedingungen informieren Sie sich bitte insbesondere für Präsenztermine auf unserer Internetseite, ob die Veranstaltung stattfindet: hwkpotsdam.de/termine

Bitte melden Sie sich für die Veranstaltungen an. Die Plätze sind begrenzt. Die Veranstaltungen sind für Mitgliedsunternehmen der Handwerkskammer Potsdam kostenfrei.

Aushangpflicht nicht vergessen!

Und dabei immer die aktuelle Fassung bereit haben – mit vh-buchshop.de

Nach zahlreichen Änderungen zum Januar 2020 hat der Gesetzgeber erneut einige Gesetze geändert, und zwar:

- Arbeitszeitgesetz
- Mindestlohngesetz
- Arbeitsschutzgesetz
- Bundeselterngeldgesetz und Elternzeitgesetz

Nochmals
aktualisierte Auflage
2020



Aushangpflichtige und andere wichtige Gesetze für Handwerk und Gewerbe

Stand: 15. August 2020
• 148 Seiten
• DIN A5 Broschüre
• Aushangbereit durch Lochung
ISBN: 978-3-86950-489-6

10,80 € zzgl. Versandkosten

Preise/Irrtümer vorbehalten
Die aktuelle Ausgabe erhalten Sie unter vh-buchshop.de/recht oder Tel. 0211/390 98-27.





Fotos: Fotolia

WIR BERATEN SIE GERN:

Malte Hübel, Tel.: 033207/34-105
Julia Kuhnt, Tel.: 033207/34-103
fortbildung@hwkpotsdam.de

Zentrum für
Gewerbeförderung Götz
Von CERTQUA zertifiziert nach
DIN EN ISO 9001:2015

ONLINE ANMELDEN!

Weitere Infos und Lehrgänge:
www.hwk-potsdam.de/kurse

Bildungsangebote der Kammer

MEISTERAUSBILDUNG METALLBAUER MIT VERBESSERTER FÖRDERUNG

Im April 2021 starten im Zentrum für Gewerbeförderung Götz die nächsten Vorbereitungskurse zum Metallbauermeister sowohl in Vollzeit als auch in Teilzeit.

Neben Betriebswirtschaft und Berufspädagogik setzen sich angehende Metallbauermeister tiefgründig mit der Metallbautechnik – Werkstoffe, Elektrotechnische Grundlagen, CAD-Programm, Bauphysik, Stahlbau nach DIN EN 1090 – auseinander sowie mit der Abwicklung von Aufträgen.

Im Teil II der Meisterausbildung sind darüber hinaus Teile der Aus-

bildung zum internationalen Schweißfachmann enthalten. Eine Prüfung dazu ist gesondert möglich. Die Meisterausbildung enthält ebenfalls einen Sachkundenachweis Befestigungstechnik gemäß den Vorgaben zur Montage von Dübelverankerungen des Deutschen Instituts für Bautechnik (DiBt).

Über das neue Aufstiegs-Bafög-Gesetz erhalten Teilnehmer eine einkommens- und altersunabhängige Förderung von 75 Prozent der Lehrgangskosten. Der Eigenanteil wird in Raten zurückgezahlt. Un-

ter bestimmten Voraussetzungen ist eine volle Förderung der Meisterqualifikation möglich. Der Unterhaltsvorschuss ist seit diesem Jahr ebenfalls rückzahlungsfrei. Die Bildungsberater informieren zu den Förderdetails.

KURSDATEN:

Meisterausbildung für
Metallbauer Teile I und II
Teilzeit: 9.4.21 bis 17.9.22,
Fr: 15.15 bis 20 Uhr,
Sa: 8 bis 15.15 Uhr/
2 Wochen Mo-Fr: 8 bis 15.15 Uhr
Vollzeit: 19.4.21 bis 8.10.21

FORTBILDUNG

Technische Regeln

Gasinstallation TRGI – aktuell
am 5. Januar 2021

**Technische Regeln Wasser-
installation TRWI – aktuell**
am 12. April 2021

(Beide Kurse sind alle zwei Jahre
notwendig zum Erhalt der
Eintragung beim Netzbetreiber.)

Befähigungsnachweis

Kranbediener – Turmdrehkran
am 12. Januar 2021

**Fundamente der – Planen,
Ausführen, Dokumentieren**
am 12. Januar 2021

Sachkunde Asbest gemäß TRGS

ab 20. Januar 2021 (klein)
ab 8. Februar 2021 (groß)

Befähigungsnachweis

Motorsägenführer/in
am 22. Januar 2021

Internationaler Schweißfachmann

Vollzeit: ab 25. Januar 2021

Fachkraft Schimmelpilzsanierung

ab 1. Februar 2021

KNX – Projektierung und

Inbetriebnahme (zertifiziert)
ab 1. Februar 2021

Blitz- und Überspannungsschutz

am: 9. und 10. Februar 2021

BERATUNGSTERMINE

**Wir beraten Sie gerne
persönlich zu allen Meister-
kursen, Fortbildungen
und Fördermöglichkeiten:**

täglich

Zentrum für Gewerbeförderung
Götz, Am Mühlenberg 15,
Groß Kreuz

20. Januar 2021 16–18 Uhr

Kreishandwerkerschaft,
Waldemarstraße 15a, Nauen

**Ab sofort ist auch eine Online-
Beratung möglich. Sprechen Sie
uns an!**

MEISTERKURSE

Teile III+IV (übergreifend)

Teilzeit: ab 9. April 2021
Vollzeit: ab 27. September 2021

Friseur I+II

Teilzeit: ab 4. Oktober 2021
Vollzeit: ab 10. Januar 2022

Landmaschinenmechaniker I+II

Vollzeit: ab 4. Oktober 2021

Elektrotechniker I+II

Vollzeit: ab 11. Oktober 2021
Teilzeit: ab 10. Dezember 2021

Maler und Lackierer I+II

Teilzeit ab 28. Mai 2021

Kraftfahrzeugtechniker I+II

Teilzeit: ab 19. November 2021
Vollzeit: ab 25. April 2022

Installateur- u. Heizungsbauer I+II

Vollzeit: ab 25. Oktober 2021
Teilzeit: ab 5. November 2021

Metallbauer I+II

Teilzeit: ab 9. April 2021
Vollzeit ab 19. April 2021

Dachdecker Teil I

Teilzeit: ab 19. November 2021

Maurer und Betonbauer I+II

Teilzeit: ab 5. November 2021

MEHR SPIEL- RAUM FÜR IHR UNTER- NEHMEN.



Z. B. FORD TRANSIT CUSTOM

AB € 19.990,- NETTO¹ (€ 23.188,40 BRUTTO)

Ob Anschaffungskosten, Laderaumvolumen oder Assistenzsysteme – der Ford Transit Custom überzeugt in jeder Hinsicht. Holen Sie sich jetzt einen unserer Besten zum attraktiven Preis in Ihr Unternehmen.



**MOTOR DER
WIRTSCHAFT**

Beispielfoto von Fahrzeugen der Baureihe. Die Ausstattungsmerkmale der abgebildeten Fahrzeuge sind nicht Bestandteil des Angebotes.

¹ Unverbindliche Aktionspreisempfehlung der Ford-Werke GmbH zzgl. Überführungskosten für Gewerbekunden (ausgeschlossen sind Großkunden mit Ford Rahmenabkommen sowie gewerbliche Sonderabnehmer wie z. B. Taxi, Fahrschulen, Behörden), bei allen teilnehmenden Ford Partnern. Gilt für einen Ford Transit Custom Kastenwagen LKW startup 260 LI, 2,0-l-EcoBlue-Dieselmotor mit 77 kW (105 PS), 6-Gang-Schaltgetriebe.



Das ändert sich von A bis Z

ÜBERBLICK: DER MINDESTLOHN STEIGT, DER SOLI ENTFÄLLT FÜR DIE MEISTEN, DIE GRUNDRENTE KOMMT, UND CORONA WIRD UNS NOCH LANGE BESCHÄFTIGEN. 2021 BLEIBT SPANNEND UND WIRD HOFFENTLICH BESSER



Was für ein Jahr! 2020 wird in die Geschichtsbücher eingehen. Soviel ist sicher. Was 2021 auf uns zukommt, mag niemand voraussagen. Was aber schon feststeht, sind einige neue oder geänderte Regelungen, Gesetze, Grenzwerte und Vorschriften, die Handwerker kennen sollten. Über kurzfristige Entscheidungen und Corona-Hilfen für Unternehmen und Selbstständige halten wir unsere Leser auf dem Laufenden auf unserem Internetportal für das Handwerk.

handwerksblatt.de/2021

A

Abwrackprämie für Lkw

Beim Autogipfel Mitte November hat die Bundesregierung eine Abwrackprämie für Nutzfahrzeuge angekündigt. Beim Austausch eines älteren Lkws zugunsten neuer Euro-6-Fahrzeuge sollen Zuschüsse von bis zu 15.000 Euro pro Lastwagen gezahlt werden. Details stehen noch aus.

AU-Bescheinigung

Ab 1. Januar 2021 wird die Ausfertigung der AU-Bescheinigung für die Krankenkasse vom Arzt digitalisiert und elektronisch übermittelt. Versicherte müssen dann die Durchschrift des „gelben Scheins“

nicht mehr wie bisher selbst an ihre Krankenkasse schicken. Ab 2022 sollen auch Arbeitgeber bei den Krankenkassen elektronisch abrufen können, von und bis wann die Arbeitsunfähigkeit des Beschäftigten dauert und wann die Entgeltfortzahlung ausläuft.

Azubi-Ticket

Sachsen-Anhalt führt als achttes Bundesland ein landesweit gültiges Azubi-Ticket ein. Der Preis soll bei monatlich 50 Euro liegen. In Berlin/Brandenburg und Sachsen gibt es ein entsprechendes Angebot schon. In Mecklenburg-Vorpommern steht die endgültige Entscheidung noch aus.

B

Baukindergeld

Der Bund hat den Förderzeitraum um drei Monate verlängert. Bau- und kaufwillige Familien können sich ihren Anspruch darauf nun noch bis zum 31. März 2021 sichern. Wer bis dahin einen Kaufvertrag unterzeichnet oder eine Baugenehmigung erhalten hat, kann bis Ende 2023 einen Förderantrag auf das Baukindergeld stellen. Über einen Zeitraum von zehn Jahren sind bis zu 12.000 Euro staatliche Förderung je Kind erhältlich.

kfw.de/baukindergeld



Beitragsbemessungsgrenze

Die Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Krankenversicherung steigt zum 1. Januar 2021 auf jährlich 58.050 Euro (monatlich 4.837,50 Euro). 2020 liegt die Grenze bei 56.250 Euro jährlich und 4.687,50 Euro monatlich. Bis zur Beitragsbemessungsgrenze ist das Einkommen beitragspflichtig, alles darüber ist beitragsfrei.

Biometrische Passfotos für den Personalausweis

Der Personalausweis wird für Personen über 24 Jahre künftig 37 Euro statt 28,80 Euro kosten. Wer einen Personalausweis beantragt, benötigt auch weiterhin ein biometrisches Passfoto. Künftig gibt es zwei Möglichkeiten, dieses Foto machen zu lassen. Entweder lässt man das Foto vor Ort in der Passbehörde oder aber professionell beim Fotografen erstellen. Der Fotograf muss dabei gewährleisten, dass das Passfoto sicher an die Passbehörde übermittelt wird. Ursprünglich war geplant, dass biometrische Passbilder nur auf dem Amt im Automaten entstehen. Der Protest der Fotografen gegen den drohenden Verlust dieser existenziellen Einnahmequelle war erfolgreich. Zu der gesicherten elektronischen Übermittlung gehört künftig, dass sich der Fotograf registriert. Ab dem 2. August 2021 werden verpflichtend zwei Fingerabdrücke auf einem digitalen Chip gespeichert.

C

Corona-Bonus

Wer seinen Mitarbeitern einen Corona-Bonus von bis zu 1.500 Euro zahlen will, sollte sich beeilen. Der Bonus ist voraussichtlich nur bis Ende 2020 steuerfrei. Das Geld muss noch in diesem Jahr auf dem Konto der Mitarbeiter landen, rät Ecovis-Steuerberaterin Ines Wollweber in Niesky. Wenn Arbeitgeber den Corona-Bonus mit dem Dezembergehalt auszahlen, das Geld aber erst im Januar 2021 bei den Mitarbeitern auf dem Konto ist, sei die Steuerersparnis futsch, so die Steuerberaterin. Die Steuerbefreiung gilt nach aktuellem Stand nur bis zum 31. Dezember 2020. Es ist natürlich möglich, dass sie angesichts der weiter andauernden Corona-Pandemie verlängert wird. Im Gespräch ist schon der 31. Januar 2021.

D

Dezemberhilfe

Kosmetiker, Bäckercafés, Konditoreien und alle anderen Unternehmen, Selbstständige und Vereine, die vom Teil-Lockdown direkt oder indirekt betroffen sind, können mit Hilfe ihres Steuerberaters oder Wirtschaftsprüfers die Dezemberhilfe beantragen. Mit der Dezemberhilfe werden wie bei der Novemberhilfe Zuschüsse von bis zu 75 Prozent des Umsatzes aus Dezember 2019 anteilig für die Tage der Schließung im Dezember 2020 gewährt. Soloselbstständige, die nicht mehr als 5.000 Euro Förderung beantragen, können die Anträge direkt stellen.

ueberbrueckungshilfe-unternehmen.de

E

EEG-Umlage

Die EEG-Umlage wird durch einen Bundeszuschuss von derzeit 6,756 Cent pro Kilowattstunde (ct/kWh) im kommenden Jahr auf 6,5 ct/kWh abgesenkt. Für 2022 soll sie auf 6,0 ct/kWh sinken.

Einwegplastik

Besteck, Teller, Trinkhalme und Kaffee-Rührstäbchen aus Kunststoff werden verboten. Das gilt auch für To-go-Getränkebecher, Fast-Food-Verpackungen und Wegwerf-Essensbehälter aus Styropor. Aber auch

für Wattestäbchen und Luftballonstäbe mit Kunststoff. Ab dem 3. Juli 2021 ist die Herstellung solcher Einwegartikel aus Plastik EU-weit nicht mehr erlaubt. Verboten werden Einwegprodukte aus Kunststoff, die aus fossilen Rohstoffen wie Rohöl hergestellt werden. Ebenfalls verboten werden Wegwerfteller oder -becher aus biobasierten Materialien.

Elektro-Autos / Kaufprämie

Die Kaufprämie für Elektro-Autos soll bis Ende 2025 verlängert werden, das wurde auf dem Autogipfel Mitte November in Berlin beschlossen. Bis zu 9.000 Euro Zuschuss gibt es aktuell über den Umweltbonus beim Kauf eines reinen E-Autos. Einen Teil davon zahlt der Staat, den anderen der Autohersteller.

Elektro-Autos / Steuerbefreiung

E-Autos bleiben weiterhin zehn Jahre von der Kfz-Steuer befreit. Das gilt auch für zwischen 2020 und 2025 erstmals zugelassene Elektro-Pkw. Die Steuerbefreiung wird längstens bis zum 31. Dezember 2030 gewährt.

Emissionshandel

Anfang Januar startet das CO₂-Emissionshandelssystem (EHS) in Deutschland. Betroffen sind alle Bereiche, die nicht schon durch das Europäische EHS abgedeckt sind. Dazu gehören Wärme und Mobilität. Betriebe müssen Zertifikate für Verschmutzungsrechte kaufen. Eine Tonne CO₂ kostet zunächst 25 Euro. Der Preis steigt bis 2025 schrittweise auf 55 Euro. Für 2026 soll der Preis schließlich mindestens bei 55 und höchstens 65 Euro liegen. Erst dann soll der Preis mittels Auktionen und Handel ermittelt werden.

Energieeffizienzklassen

Elektrogeräte wie Waschmaschinen, Geschirrspülmaschinen, Kühl- und Gefriergeräte oder Fernseher bekommen ab dem 1. März 2021 neue Energieeffizienzklassen.

G

Google-Suche

Nach Umstellung der Google-Suche zum 31. März 2021 sind zahlreiche kleine und mittelständische

Betriebe im Netz nicht mehr auffindbar, warnen Experten. Der Marktführer im Suchmaschinenbereich Google finde dann in erster Linie Smartphone-fähige Websites. Ältere Seiten würden bei den Suchergebnissen dann schlechter gerankt und entsprechend schwer bis gar nicht gefunden. Gemeint sind Websites, die nur für den Desktop-PC gebaut sind, wie sie viele Handwerksunternehmen noch haben.

Grundrente

Ab 1. Januar 2021 tritt die Grundrente in Kraft. 1,3 Millionen Rentner und Rentnerinnen sollen davon profitieren, davon 70 Prozent Frauen und überdurchschnittlich viele Ostdeutsche. Der Grundrentenzuschlag wird aber nicht direkt zum 1. Januar für alle ausgezahlt werden können, die Auszahlung erfolgt gestaffelt. Die Ansprüche würden aber rückwirkend zum 1. Januar 2021 gelten und nachgezahlt, versichert das Bundesarbeitsministerium.

Insolvenzrecht

Die Bundesregierung hat eine umfassende Reform des Insolvenzrechts auf den Weg gebracht, die das Handwerk größtenteils als positiv beurteilt. Kernstück ist der neue Restrukturierungsplan, ein Verfahren im Vorfeld der Insolvenz. Für kleinere Unternehmen gibt es künftig die sogenannte Sanierungsmoderation als vorgelagerte Stufe. Das Gesetz musste zum Redaktionsschluss noch Bundestag und Bundesrat passieren, es soll zum 1. Januar 2021 in Kraft treten. Die wegen der Corona-Krise ausgesetzte Pflicht zum Insolvenzantrag bei Überschuldung und Zahlungsunfähigkeit gilt dann wieder. Aber bei der Überschuldungsprüfung wird künftig ein gelockerter Maßstab zugrundegelegt, der auf die derzeitigen wirtschaftlichen Unsicherheiten Rücksicht nimmt.

Inkassokosten

Der Bundestag hat ein neues Inkassorecht beschlossen. Inkassodienstleister müssen Schuldner künftig schon beim ersten Kontakt unter anderem darüber informieren, in wessen Auftrag sie handeln, um welchen Vertrag es geht und welche Kosten bei Verzug entstehen könnten. Bei kleinen Forderungen von

bis zu 50 Euro sollten die Inkassokosten nicht höher ausfallen als die Forderung selbst.

Investitionsabzugsbetrag

Der Investitionsabzugsbetrag wird flexibler. Das soll die Finanzierung geplanter Investitionen erleichtern.

K

Kfz-Steuer

Für alle Neuzulassungen ab dem 1. Januar 2021 Stichtag ändert sich die Kfz-Steuer. Sie wird dann stärker nach dem CO₂-Wert bemessen. Einfach ausgedrückt heißt das: je höher der CO₂-Wert, desto höher die Kfz-Steuer.

Kindergeld

Das Kindergeld steigt um 15 Euro im Monat. Für das erste und zweite Kind gibt es jeweils 219 Euro, für das dritte Kind 225 Euro und für das vierte und für jedes weitere Kind jeweils 250 Euro pro Monat. Der steuerliche Kinderfreibetrag steigt um 288 Euro auf 5.460 Euro.

Kindesunterhalt

Der Mindestunterhalt – Berechnungsgrundlage für die Düsseldorfer Tabelle und für die Höhe der Unterhaltsvorschüsse der Jugendämter – wird angehoben: in der ersten Altersstufe (bis zur Vollendung des sechsten Lebensjahrs) von 378 auf 393 Euro, in der zweiten Altersstufe (vom siebten bis zur Vollendung des zwölften Lebensjahrs), im sogenannten Ausgangsbetrag, von 434 auf 451 Euro und in der dritten Altersstufe (vom 13. Lebensjahr an) von 508 auf 528 Euro.

Kinderzuschlag

Der Kinderzuschlag (KiZ) für Familien mit kleinen Einkommen steigt von 185 Euro um 20 Euro auf bis zu 205 Euro pro Monat pro Kind.

Krankenkassenwechsel

Ab Januar wird der Wechsel in eine andere gesetzliche Krankenversicherung einfacher: Während der Abschied bisher erst nach einer Mindestvertragslaufzeit von 18 Monaten möglich war, kann der Wechsel mit einer regulären Kündigung ab dem Jahreswechsel bereits nach zwölf Monaten erfolgen.

Krankschreibung telefonisch

Befristet bis vorerst 31. März 2021 können Patientinnen und Patienten, die an leichten Atemwegserkrankungen leiden, bis zu sieben Kalendertage auch telefonisch krankgeschrieben werden.

Künstlersozialabgabe

Der Abgabesatz zur Künstlersozialversicherung liegt 2021 bei 4,4 Prozent. Jedes Unternehmen, das regelmäßig freie Künstler oder Publizisten beauftragt, ist verpflichtet, eine Abgabe an die Künstlersozialkasse (KSK) abzuführen. Der Abgabesatz wird jährlich für das jeweils folgende Kalenderjahr festgelegt und beträgt derzeit (2020) 4,2 Prozent.

Kurzarbeitergeld

Die Bezugsdauer der Lohnersatzleistung für Betriebe, die schon vor dem 31. Dezember 2020 in Kurzarbeit gegangen sind, wurde von maximal zwölf auf bis zu 24 Monate verlängert, längstens aber bis zum 31. Dezember 2021. Für die Verlängerung des Kurzarbeitergeldes ist eine neue Anzeige des Arbeitgebers bei der örtlichen Arbeitsagentur erforderlich. Die Anzeige auf Verlängerung kann formlos erfolgen, zum Beispiel per E-Mail an die lokale Agentur für Arbeit. In der Anzeige müssen die Dauer und die Gründe für eine Verlängerung geschildert werden. Bei Betrieben mit Betriebsrat muss der Arbeitgeber die Betriebsvereinbarung über die Verlängerung vorlegen. Bei Betrieben ohne Betriebsrat muss der Arbeitgeber Einzelvereinbarungen mit den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern belegen können und diese aufbewahren.



M

Maklerkosten

Entlastung winkt für Käufer von Wohneigentum: Wird der Makler vom Verkäufer beauftragt, muss dieser mindestens die Hälfte der Provision zahlen. Neu ist auch, dass ein Maklervertrag schriftlich festgehalten werden muss, beispielsweise per E-Mail. Diese Regelungen gelten schon ab dem 23. Dezember 2020.

Messen

Die Messeveranstalter müssen angesichts der Entwicklung der Corona-Pandemie zahlreiche Messen

und Kongresse verschieben oder bieten diese als virtuelle Veranstaltung an. Wir halten Sie in unserem Themen-Special auf dem Laufenden.

handwerksblatt.de/messen

Mindestlohn

Der gesetzliche Mindestlohn steigt zum 1. Januar 2021 auf 9,50 Euro. Danach wird er in Halbjahresschritten bis Mitte 2022 auf 10,45 Euro erhöht. Arbeitgeber, die Minijobber beschäftigen, sollten deren Arbeitszeit überprüfen.

Mindestausbildungsvergütung

Die Mindestvergütung für das erste Ausbildungsjahr beträgt im Jahr 2021 auf 550 Euro (2020: 515 Euro). 2022 wird sie auf 585 Euro angehoben und im Jahr 2023 auf 620 Euro.

P

Pendlerpauschale

Ab 2021 werden Pendler mit langen Arbeitswegen durch eine Anhebung der Pendlerpauschale ab dem 21. Kilometer entlastet. Für die ersten 20 Entfernungskilometer bleibt die Entfernungspauschale bei 0,30 Euro. Für alle über 20 hinausgehenden Kilometer steigt die Pauschale auf 0,35 Euro. Ab 2024 steigt die Entfernungspauschale ab dem 21. Kilometer auf 0,38 Euro. Diese erhöhte Kilometerpauschale soll zunächst bis 2026 gelten. Der Gesetzgeber will aber für klimafreundliche Alternativen sorgen. Deshalb soll die Pendlerpauschale ab dem Jahr 2027 auch wieder auf 0,30 Euro sinken.

Prozesskosten

Der Bundestag hat am 27. November die Erhöhung der gesetzlichen Anwaltshonorare und der Gerichtsgebühren zum 1. Januar 2021 beschlossen. Der Bundesrat muss noch zustimmen.

R

Regelsätze

Wer auf staatliche Leistungen wie Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe oder Grundsicherung angewiesen ist,

bekommt ab Januar 2021 mehr Geld. Alleinstehende erhalten 14 Euro mehr im Monat, nämlich 446 Euro.

Registrierkassen

Für alle Friseure, Bäcker, Fleischer und andere Handwerksbranchen mit Registrierkassen läuft der Countdown endgültig. Spätestens am 31. März müssen alle ihre elektronischen Kassensysteme und Waagen mit Kassenfunktion über ein Sicherheitsmodul TSE verfügen. Dieses Modul gewährleistet, dass alle Kassenvorgänge lückenlos und manipulationssicher aufgezeichnet werden. Je nach Hersteller können Unternehmer ihre Registrierkassen um die TSE erweitern lassen. Auch eine cloudbasierte TSE ist möglich.

Rentenversicherung

Für die Beitragsberechnung in der gesetzlichen Rentenversicherung gilt ab dem 1. Januar 2021 eine neue Einkommensgrenze. Der Beitrag bemisst sich dann bis zu einem Höchstbetrag von 7.100 Euro im Monat (West) und 6.700 Euro (Ost). In der knappschaftlichen Rentenversicherung steigt diese Einkommensgrenze auf 8.700 Euro in den alten und 8.250 Euro in den neuen Ländern.

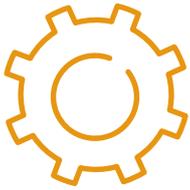
Rundfunkbeitrag

Der Rundfunkbeitrag (früher GEZ) soll 2021 von 17,50 Euro auf 18,36 Euro monatlich steigen. Das wäre die erste Erhöhung seit 2009.

S

Solidaritätszuschlag

Für über 90 Prozent der heutigen Zahler soll der Soli ab 2021 entfallen. Die Freigrenze, bis zu der kein Solidaritätszuschlag anfällt, wird von 972 Euro auf 16.956 Euro (33.912 Euro bei Zusammenveranlagung) angehoben. Nach der Freigrenze beginnt die sogenannte Milderungszone, in der man auch noch nicht den vollen Solidaritätszuschlag in Höhe von 5,5 Prozent zahlen muss. Bis zu einem Bruttojahreslohn von 151.990 Euro wird eine Familie mit zwei Kindern keinen Soli mehr zahlen; Alleinstehende sind bis zu einem Bruttojahreslohn von 73.874 Euro vom Soli befreit, rechnet das Bundesfinanzministerium vor.



U

Umsatzsteuer

Zum 1. Januar steigt die vorübergehend gesenkte Umsatzsteuer wieder auf 19 Prozent beziehungsweise sieben Prozent (ermäßigter Steuersatz). Für Restaurant- und Verpflegungsdienstleistungen (mit Ausnahme von Getränken) gilt allerdings noch bis mindestens 30. Juni 2021 die Sonderregelung, dass diese Umsätze dem ermäßigten Umsatzsteuersatz unterliegen. Für diese erhöht sich am 1. Januar 2021 der Steuersatz von fünf auf sieben Prozent. Für Getränke gilt dann wieder der Regelsteuersatz von 19 Prozent. Bei der Umsatzsteuer kommt es immer darauf an, wann die Leistung erbracht wird, entscheidend ist also der Tag der Lieferung der Ware oder der Abnahme.

Umsatzsteuer-Voranmeldung

Für Gründer gibt es Änderungen bei der Abgabepflicht der Umsatzsteuer-Voranmeldung. Bislang mussten sie im Jahr der Gründung und im Folgejahr generell monatliche Umsatzsteuer-Voranmeldungen abgeben. Das wird bis 2026 ausgesetzt. Soweit die Umsatzschwelle 7.500 Euro nicht überschritten wird, geben Existenzgründer ab dem 1. Januar 2021 vierteljährliche Umsatzsteuer-Voranmeldungen ab. Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) hatte sich gegen diese Regelung im Bürokratienteilungsgesetz III ausgesprochen, „da Existenzgründer dadurch länger auf die Erstattung ihrer Vorsteuerbeiträge warten müssen“, so der ZDH.

Überbrückungshilfe III / Neustarthilfe

Die Überbrückungshilfe wird verlängert als Überbrückungshilfe III und hat dann eine Laufzeit von Januar 2021 bis Juni 2021. Dazu gehört auch die sogenannte „Neustarthilfe für Soloselbstständige“. Die Überbrückungshilfe soll Unternehmen, Soloselbstständige sowie Freiberufler, die von den Maßnahmen zur Pandemie-Bekämpfung besonders stark betroffen sind, unterstützen. Es handelt sich dabei um Zuschüsse, die nicht zurückgezahlt werden müssen. Für die Monate November beziehungsweise Dezember 2020 wird die Überbrückungshilfe erweitert für diejenigen Unternehmen, die im Vergleich zum jeweiligen

Vorjahresmonat einen Umsatzeinbruch von mindestens 40 Prozent erlitten haben und keinen Zugang zur Novemberhilfe und/oder Dezemberhilfe hatten. Der Förderhöchstbetrag pro Monat wird von bisher 50.000 Euro auf 200.000 Euro erhöht. Außerdem sind jetzt alle Unternehmen bis maximal 500 Millionen Euro Jahresumsatz in Deutschland antragsberechtigt. Aktuelle Infos beim Bundesfinanzministerium.

ueberbrueckungshilfe-unternehmen.de

V

Versicherungspflichtgrenze

Die Versicherungspflichtgrenze liegt ab 2021 bei 64.350 Euro jährlich (monatlich 5.362,50 Euro). 2020 liegt die Versicherungspflichtgrenze bei 62.550 Euro jährlich und 5.212,50 Euro monatlich. Bis zur Versicherungspflichtgrenze müssen Beschäftigte gesetzlich krankenversichert sein. Wer mehr verdient, kann sich privat krankenversichern lassen.

W

Werkverträge

Zum 1. Januar 2021 soll der Einsatz von Werkvertragsarbeitnehmern in der Fleischindustrie verboten werden, ein Verbot von Leiharbeit folgt ab April. Das ist Kern des Arbeitsschutzkontrollgesetzes, das derzeit im Bundestag verhandelt wird. Betriebe des Fleischerhandwerks mit weniger als 50 Mitarbeitern sind von den meisten Regelungen aber nicht betroffen.

Z

Zuschüsse zum Kurzarbeitergeld

Arbeitgeberzuschüsse zum Kurzarbeitergeld bleiben steuerfrei. Diese Regelung wurde wegen der Coronapandemie bis Ende 2021 verlängert. Die vor einigen Monaten beschlossene Erhöhung des Kurzarbeitergeldes auf 70 beziehungsweise 77 Prozent ab dem vierten Monat und auf 80 beziehungsweise 87 Prozent ab dem siebten Monat für alle Beschäftigten, deren Anspruch auf Kurzarbeitergeld bis März 2021 entstanden ist, gilt nun bis Ende des Jahres 2021.

KIRSTEN FREUND; ANNE KIESERLING; BERND LORENZ; LARS OTTEN

KOMPETENZZENTRUM DIGITALES HANDWERK

Das Kompetenzzentrum Digitales Handwerk begleitet Handwerksbetriebe bundesweit bei der Einführung digitaler Technologien. Das Ziel: Die Erschließung neuer technischer und wirtschaftlicher Potenziale durch Digitalisierung. Das Kompetenzzentrum ist Teil der Förderinitiative „Mittelstand 4.0 – Digitale Produktions- und Arbeitsprozesse“. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) fördert die Initiative im Rahmen des Schwerpunkts „Mittelstand-Digital – Strategien zur digitalen Transformation der Unternehmensprozesse“.

handwerkdigital.de



Christoph Krause, Leiter des Koblenzer Kompetenzzentrums Digitales Handwerk

Foto: © Manolito Rohr

„Ein nicht digitales Handwerk gibt es nicht mehr“

INTERVIEW: DIE DIGITALISIERUNG HAT MASSIVEN EINFLUSS AUF DIE ZUKUNFT DES HANDWERKS. CHRISTOPH KRAUSE, LEITER DES KOBLENZER KOMPETENZZENTRUMS DIGITALES HANDWERK, SIEHT FÜR BETRIEBE VIELE HERAUSFORDERUNGEN UND GANZ NEUE CHANCEN.

Christoph Krause berät seit zehn Jahren Handwerksunternehmen bei der Einführung und Realisierung digitaler Lösungen. Der Diplom-Designer, Schnellredner und Digital-Stratege zeigt Betrieben, wie die digitale Transformation gelingt – von der Planung über die Produktion bis hin zur Kommunikation mit Kunden. Für diese Mission stehen dem Leiter des Koblenzer Kompetenzzentrums Digitales Handwerk qualifizierte Partner aus Wissenschaft und Praxis zur Seite.

DHB: Herr Krause, in vielen Branchen gab es durch Corona einen spürbaren Digitalisierungsschub. Was ist in den letzten Monaten im Handwerk passiert?

Krause: Die Pandemie hat die digitale Transformation im Handwerk noch einmal deutlich beschleunigt. Insbesondere die schnelle Umsetzung digitaler Geschäfts-

modelle und digitaler Kommunikationslösungen war unglaublich gefragt. Hier wurde deutlich, wer schon seine Hausaufgaben gemacht hatte und wer noch am Anfang stand. Corona hat hier manche vorhandene Lücke aufgedeckt und schnell beseitigt. Jetzt heißt es, diesen Prozess nachhaltig zu verstetigen und den Schwung für die Zukunft im Handwerk zu nutzen.

DHB: Was sollten Handwerker beachten, deren Vertrieb von Einschränkungen betroffen sein kann?

Krause: Diese Betriebe müssen umgehend einen digitalen Verkaufskanal aufbauen. Das geht nicht über Nacht. Hier war das Handwerk in der Corona-Zeit wirklich kreativ, als es hart auf hart kam: Vom Lieferservice mit Bestellmöglichkeit über WhatsApp, der Umsetzung von Shops in

Social-Media-Kanälen bis hin zu ganzen Plattformen wurden in wenigen Tagen viele gute Lösungen umgesetzt. Als sehr empfehlenswert hat sich auch der Aufbau und die Pflege einer echten digitalen Community erwiesen, also echter Menschen und Fans, die einem in schwierigen Zeiten über digitale Kanäle den Rücken stärken. Hier haben wir während Corona eine unglaubliche Anerkennung regionaler Wertschöpfung im Handwerk erlebt.

DHB: Wo steht das Handwerk in Sachen Digitalisierung aus Ihrer Sicht heute?

Krause: Ein nicht digitales Handwerk gibt es zum heutigen Zeitpunkt nicht mehr. Dazu sind die digitalen Schnittstellen zur Wertschöpfungskette zu weit fortgeschritten. Ebenso fordern die Kunden des Handwerks heute und gerade durch Corona digitale Prozesse ein. Heute geht es im

Handwerk zu 80 Prozent um die Frage, die Vielzahl der eingesetzten digitalen Tools in einer durchlaufenden Kette zu organisieren. Viele Unternehmen verzweifeln an der Komplexität und fehlenden Schnittstellen. Hier geht oft viel Zeit verloren, die durch schlichte Automatisierung von Prozessen eingespart werden kann. Zum Thema Prozessdigitalisierung erreichen uns aktuell noch immer die meisten Anfragen. Hat man dieses Thema im Griff, kommen schnell weitere Fragestellungen zum Tragen. Es gibt heute schon Handwerksbetriebe, die sich an die Umsetzung digitaler Services für ihre Kunden wagen. Handwerker, die nah am industriellen Produkt arbeiten, stehen hier bereits unter Druck. Neue plattformbasierte Geschäftsmodelle kommen fast wöchentlich an den Markt. Bereits über 100 Plattformen tummeln sich in den Prozessen des Handwerks. Eine Entwicklung, bei der wir gerade erst am Anfang stehen.

DHB: In welchen Bereichen sehen Sie dringenden Handlungsbedarf?

Krause: Das Handwerk muss seine bundesweite Vernetzung viel mehr nutzen: Es braucht neue Kooperativen, die sich den Zugang zu den Daten sichern. Ohne Auswertung und Verwertung von Maschinen- und Produktdaten ist das Handwerk aus digitalen Services ausgeschlossen. Hinzu kommen die Herausforderungen der ungleichen Verteilung von Fach- und Nachwuchskräften zwischen Industrie und Handwerk. Hier müssen wir alle gemeinsam in digitale Kommunikation, schlankere Prozesse und nicht zuletzt das Thema Robotik investieren.

DHB: Bei einer aktuellen Studie im Auftrag des Digitalverbands Bitkom und des Zentralverbands des Deutschen Handwerks gaben 36 Prozent aller Handwerksbetriebe an, dass sie Probleme haben, die Digitalisierung zu bewältigen. 13 Prozent sehen Digitalisierung sogar als Risiko. Wie lassen sich Ihrer Erfahrung nach Digitalisierungsbremsen lösen?

Krause: Angst nehmen und anhand konkreter Beispiele aus den 130 Gewerken des Handwerks aufzeigen, wie eine Lösung

konkret aussehen kann. In den letzten Jahren haben die digitalen Macher aus dem Handwerk sehr differenzierte Lösungen ausprobiert und umgesetzt. Wir haben heute sehr viel mehr Wissen darüber, was in welchem Handwerk funktioniert und was eben nicht. Das Handwerk ist ja eine der sichersten Branchen, was die Ablösung der Wertschöpfung durch Digitalisierung angeht. In vielen Prozessen geht es nicht ohne die Hand. Das ist eine unglaublich gute Ausgangslage, um die umliegenden Prozesse digital so aufzustellen, dass Handwerk auch weiterhin gewinnbringend möglich ist. Unsere Erfahrung zeigt, dass eine direkte Begleitung in den Unternehmen wichtig ist. Vor Ort lassen sich schnell die richtigen Schritte erarbeiten und in der Umsetzung begleiten.

**WER NICHT IN
SEINE DIGITALEN PROZESSE
INVESTIERT, SCHMÄLERT
SCHLICHT UND ERGREIFEND
DEN UNTERNEHMENSWERT.**

**Christoph Krause, Leiter des Koblenzer
Kompetenzzentrums Digitales
Handwerk**

DHB: Was wird aus Handwerksbetrieben, die keine Digitalisierungsstrategie haben?

Krause: Sie werden durch die Vielzahl von digitalen Schnittstellen und Tools so viel Zeit und Ressourcen verbrauchen, dass ihr Kerngeschäft nicht mehr ertragreich umgesetzt werden kann. Das ist ein schleichender Prozess. Wer den digitalen Kontakt zum Kunden nicht etabliert, erprobt und IT-technisch unterlegt, wird nur die weniger lukrativen Aufträge umsetzen können. Es wird ein digitaler Verdrängungsprozess einsetzen. Dies ist eine Frage der Positionierung: Wo will ich hin? Einige kleine Unternehmen werden sich sicher in diesem Zuge an Plattformen binden oder binden müssen. Wer nicht in seine digitalen Prozesse investiert, schmälert schlicht und ergreifend den Unternehmenswert. Banken schauen heute schon mehr auf die digitale Strategie

eines Betriebes als auf herkömmliche Faktoren der Bewertung.

DHB: Wo sehen Sie das Handwerk in zehn Jahren?

Krause: Die Essenz aus unseren vielen Workshops mit Handwerkern macht folgende Veränderungen wahrscheinlich: Die ungleiche Verteilung von Fachkräften in der Wirtschaft wird das Handwerk hart treffen. Hinzu kommen über 200.000 Betriebe, die zur Übernahme anstehen. Die Anzahl an jungen Menschen, die unternehmerische Verantwortung tragen wollen, sinkt. Dieser Mangel an guten Handwerkern und Unternehmern wird Partner und Lösungen auf den Plan rufen, die mit radikalen Strategien dafür sorgen, dass anstehende Aufträge abgearbeitet werden können. Hinzu kommt die Modularisierung von Prozessen, Produkten und Services. Es wird komplexer – und somit müssen digitale Helfer, auch mit künstlicher Intelligenz, das Handwerk unterstützen. Das ganze Produkt inklusive Service wird in den Fokus der Kunden rücken. Ich kaufe nicht mehr eine Heizungsanlage, sondern Wärme. Nicht ein Auto, sondern Mobilität. Darauf muss sich das Handwerk einstellen. Die Vernetzung von Gewerken und Betrieben wird immer wichtiger. Als einzelner Handwerksbetrieb eine Plattform für intelligente Geräte zu betreiben, ist allein wegen der Investition schon schwierig. Gemeinsam wird aber eine Chance daraus.

DHB: Wie kann die digitale Transformation im Handwerk künftig am besten gelingen?

Krause: Wir müssen die Tradition von Innung, Kammern und Verbänden völlig neu denken. Wir brauchen digitale Möglichmacher, die dem Handwerk und seiner gesamten Wertschöpfungskette den Rücken stärken. Unser Kompetenzzentrum Digitales Handwerk mit über 60 Partnern aus Kammern, Verbänden, Wirtschaft und Wissenschaft ist sicherlich ein guter Baustein für die digitale Zukunft im Handwerk. Also Ärmel hoch und los!

DAS INTERVIEW FÜHRTE THOMAS BUSCH.

Kommission stößt Renovierungswelle an

GEBÄUDESEKTOR: DIE EU-KOMMISSION HAT IHRE STRATEGIE FÜR EINE RENOVIERUNGSWELLE VORGESTELLT. BIS 2030 SOLLEN 35 MILLIONEN GEBÄUDE SANIERT WERDEN.



Die Renovierungswelle könne nur wirken, wenn sie für eine flächendeckende Stimulierung der Sanierungsaktivitäten sorgt, so der ZDB. Ziel müsse sein, energetische Sanierung in der Breite attraktiv für Bauherren zu machen.

Die Renovierungsquote bei Gebäuden soll sich in den kommenden zehn Jahren mindestens verdoppeln. Das ist das Ziel der Europäischen Kommission, die jetzt ihre Strategie für eine Renovierungswelle vorgelegt hat. Mit ihr will sie die Treibhausgasemissionen verringern und die Digitalisierung fördern. In ihrer Strategie zeigt die Kommission auf, wie 35 Millionen Gebäude bis zum Jahr 2030 renoviert werden und bis zu 160.000 zusätzliche Arbeitsplätze im Baugewerbe entstehen könnten. Da auf den Gebäudesektor etwa 40 Prozent des Energieverbrauchs und 36 Prozent der Treibhausgasemissionen in der EU entfallen, sei es essenziell, hier Maßnahmen zu ergreifen, um Europa bis 2050 klimaneutral zu machen.

Die Kommission setzt auf Maßnahmen in drei Bereichen: Dekarbonisierung der Wärme- und Kälteerzeugung, Bekämpfung von Energiearmut und Maßnahmen für Gebäude mit der geringsten Energieeffizienz sowie Renovierung öffentlicher Gebäude. Hindernisse, die in der gesamten Renovierungskette bestehen, sollen durch verschiedene Instrumente beseitigt werden. Der bestehende Energieausweis und der noch einzuführende Renovierungspass sollen mehr Gewicht erhalten und digitaler werden. Bei Überprüfung der Erneuerbare-Energien-Richtlinie im kommenden Jahr erwägt die Kommission, den Vorgaben für die Wärme- und Kälteerzeugung aus erneuerbaren Quellen einen höheren Stellenwert zu geben und ein Mindestniveau an Energie aus erneuerbaren Quellen in Gebäuden einzuführen. Sie will auch prüfen, wie die Haushaltsmittel der EU neben den Einnahmen aus dem EU-Emissionshandelssystem zur Finanzierung nationaler, auf einkommensschwächere Bevölkerungsgruppen zugeschnittener Energieeffizienz- und Energiesparprogramme eingesetzt werden könnten. Der Ökodesign-Rahmen soll weiterentwickelt werden, damit effiziente Produkte auf den Markt gebracht und ihre Verwendung gefördert werden.

„Zu Recht rückt die EU-Kommission den Gebäudesektor ins Zentrum der Debatte um ein klimaneutrales Europa bis 2050“, kommentiert Holger Schwannecke. „Die CO₂-Emissionen müssen in diesem Bereich deutlich verringert werden.“ Nur so könne Europa seine Klimaziele erreichen, sagt der Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH). Dazu müsse es europaweit gelingen, die deutliche Erhöhung der Sanierungsquote des Gebäudebestands mit einem wirtschaftlichen Wiederaufschwung zu verbinden. Gerade der Baubereich habe sich in der Krise als stabil erwiesen und könne nun zum Konjunkturmotor werden.

„Damit uns das gelingt, müssen die Anforderungen an die energetische Modernisierung von Gebäuden

realistisch sein. Ziel muss es sein, in den kommenden Jahren möglichst viele Gebäude zu modernisieren, ohne dass überzogene Auflagen die Nachfrage hemmen“, betont Schwannecke. Es gehe darum, die Aufrüstung zu intelligenten Gebäuden stärker mit Zukunftsthemen wie E-Mobilität und dezentraler Energieerzeugung zu verbinden. Die Einführung von Mindestvorgaben bei der energetischen Sanierung lehnt der ZDH ab. Der Gebäudebestand der Mitgliedstaaten sei wegen der verschiedenen Klimaverhältnisse und Baukulturen zu unterschiedlich. Standards müssten national festgelegt werden und sollten Teil der nationalen Klimaschutzbemühungen sein. „Die Renovierungswelle kann ihre Wirkung nur erreichen, wenn sie für eine flächendeckende Stimulierung der Sanierungsaktivitäten sorgt“, erklärt Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe (ZDB). Ziel müsse sein, energetische Sanierung in der Breite attraktiv für Bauherren zu machen. „Entscheidend ist eine verlässliche und mittel- bis langfristige Förderkulisse.“

Bei Modernisierungsvorhaben im Quartiersmaßstab müsse gewährleistet sein, dass sich Handwerksbetriebe an der Planung, am Bau und an der Bewirtschaftung der Quartiere beteiligen können und einen fairen Zugang zu den in intelligenten Gebäuden anfallenden Daten haben, fordert Schwannecke. „Nur so können sie ihren Kunden passgenaue Dienstleistungen wie Wartung und Reparatur anbieten.“ **LARSOTTEN**

„ZIEL MUSS ES SEIN, IN DEN KOMMENDEN JAHREN MÖGLICHT VIELE GEBÄUDE ZU MODERNISIEREN, OHNE DASS ÜBERZOGENE AUFLAGEN DIE NACHFRAGE HEMMEN.“

Holger Schwannecke,
Generalsekretär des ZDH

LEITAKTIONEN

- Strengere Vorschriften, Standards und Informationen in Bezug auf die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden, um Renovierungen im öffentlichen und privaten Sektor attraktiver zu machen.
- Gewährleistung einer leicht zugänglichen und gezielten Finanzierung, vereinfachte Regeln für die Kombination verschiedener Finanzierungskanäle und Anreize für private Finanzierungen.
- Ausbau der Kapazitäten für die Vorbereitung und Durchführung von Renovierungsprojekten.
- Ausweitung des Marktes für nachhaltige Bauprodukte und -leistungen.
- Ein neues europäisches Bauhaus, ein interdisziplinäres Projekt, dem ein Beratungsgremium aus externen Sachverständigen aus Wissenschaft, Architektur, Design, Kunst, Planung und Zivilgesellschaft vorstehen wird.
- Entwicklung von stadtteilbezogenen Konzepten, um auf erneuerbaren Energien und Digitalisierung basierende Lösungen zu integrieren und Bezirke mit ausgeglichener Energiebilanz zu schaffen.



Quelle: EU-Kommission

Wohnen und Arbeiten in Einklang bringen

FLÄCHENNUTZUNG: DAS BUNDESKABINETT HAT DAS BAULANDMOBILISIERUNGSGESETZ VERABSCHIEDET. DAS HANDWERK BEGRÜSST DAS GRUNDSÄTZLICH, LENKT DEN BLICK ABER AUCH AUF GEWERBLICHE NUTZUNGEN IN DEN INNENSTÄDTEN.

Ein Meilenstein der Wohnungspolitik. Mit diesen Worten beschreibt Bundesbauminister Horst Seehofer (CSU) das vom Bundeskabinett beschlossene Baulandmobilisierungsgesetz. Kommunen sollen damit leichter Flächen für den Wohnungsbau zur Verfügung stellen können. Mieter sollen mehr Schutz erhalten. Die Bundesregierung will die kommunalen Vorkaufsrechte vor allem in Gebieten mit angespannten Wohnungsmärkten stärken, damit Gemeinden leichter auf zusätzliche Flächen für den Wohnungsbau zugreifen können. Kommunen sollen so unbebaute, geringfügig bebaute oder brachliegende Grundstücke einfacher für den Wohnungsbau nutzbar machen. So will die Regierung den Wohnungsbau beschleunigen und mehr bezahlbaren Wohnraum schaffen.

„Überall dort, wo neuer Wohnraum entstehen soll, vereinfachen und beschleunigen wir die Prozesse, damit die Kommunen Bauland leichter aktivieren und Baugenehmigungen schneller erteilen können“, sagt Seehofer. Dazu schlägt die Bundesregierung verschiedene Regelungen (siehe Kasten) vor. Der Gesetzentwurf baut auf den Empfehlungen der Baulandkommission auf. Das Expertengremium hatte im September 2018 seine Arbeit aufgenommen und im Juli 2019 seine Empfehlungen vorgelegt. „Die Bauwirtschaft brummt“, so Seehofer weiter. „Mit dem Baulandmobilisierungsgesetz geben wir dem Motor unserer Volkswirtschaft neuen Kraftstoff. Das nützt uns allen, allen voran den Wohnungssuchenden.“

Die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum liege im Interesse der Betriebe im Handwerk, erklärt Holger Schwannecke. Denn auch daran hänge die Fachkräft-

tesicherung der Unternehmen. „Das Handwerk setzt sich seit langem für die Beschleunigung und Intensivierung des Wohnungsbaus ein, damit unsere Betriebe zum einen für ihre Investitionen und Personalplanungen eine verlässliche Grundlage erhalten und zum anderen in allen Regionen bezahlbare Wohnungen für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereitstellen“, so der Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH). Es sei wichtig, dass Mitarbeiter bezahlbaren Wohnraum finden können. Dafür liefere der vorliegende Gesetzentwurf richtige Ansätze, um Planungs- und Genehmigungsverfahren in den Städten und Gemeinden zu beschleunigen.

Aber die Schaffung von Wohnraum sei eine Sache. Es müsse auch um gewerbliche Nutzungen in den

Innenstädten gehen, damit nachhaltige Stadtquartiere mit kurzen Wegen entstehen können, fordert Schwannecke. Denn der verstärkte Wohnungsbau habe auch eine Kehrseite der Medaille: Die Standortentwicklung beziehungsweise -sicherung werde für die Betriebe immer schwieriger, wozu auch die Flächennachfrage des Wohnungsbaus neben wachsenden bau-, umwelt- und verkehrspolitischen Regelungen und zunehmenden Nutzungskonkurrenzen beitrage. „Auf diese Verdrängungstendenzen muss die Entwicklung des Baurechts sowie die

Städtebau-, Verkehrs-, Flächen- und Wirtschaftspolitik vor Ort reagieren, um das Handwerk als wichtiges Fundament lebendiger und nachhaltiger Strukturen in den Städten und Gemeinden zu sichern“, heißt es in der Stellungnahme des ZDH zum Gesetzentwurf.

Eine nachhaltige Innenentwicklung hänge nicht nur vom Wohnungsbau ab, sondern auch von der

„STÄDTE UND GEMEINDEN MÜSSEN WEITER BEIM AUFBAU VON GENEHMIGUNGS- UND PLANUNGSKAPAZITÄTEN UNTERSTÜTZT WERDEN, UM DIESEN FLASCHENHALS ZU ÜBERWINDEN.“

Holger Schwannecke, Generalsekretär des ZDH



Holger Schwannecke

Foto: © ZDH Schiering

Sicherung und Entwicklung gewerblicher Standorte. Wichtig sei auch, die geplanten Anpassungen im Immissionsschutzrecht umzusetzen, damit innerstädtische Bauvorhaben und ein verträgliches Miteinander von Wohnen und Arbeiten leichter in Einklang gebracht werden können. Das Bauplanungsrecht könne dabei nur ein Baustein der Wohnungsbaustrategie sein. Schwannecke: „Entscheidend für eine bessere Bereitstellung von Bauland ist, dass die entsprechenden Planungsaktivitäten der Kommunen konsequent ausgeweitet werden. Städte und Gemeinden müssen weiter beim Aufbau von Genehmigungs- und Planungskapazitäten unterstützt werden, um diesen Flaschenhals zu überwinden.“ Schnell durchgeführte Bauplanungs- und Genehmigungsverfahren seien notwendig, damit die Betriebe arbeiten können. Dazu seien die Verfahren konsequent zu digitalisieren.

LARS OTTEN

WESENTLICHE REGELUNGEN

- Erweiterung der Befreiungsmöglichkeiten und Erleichterungen für das Bauen im Innen- und Außenbereich
- Einführung eines neuen sektoralen Bebauungsplantyps für den Wohnungsbau
- Erweiterung des Anwendungsbereichs der gemeindlichen Vorkaufsrechte für die leichtere Mobilisierung von Flächen für den Wohnungsbau
- Erweiterung des Anwendungsbereichs des Baugebots für Gebiete mit angespannten Wohnungsmärkten
- Schaffung einer Grundlage für städtebauliche Konzepte der Innenentwicklung
- Änderung der bisherigen festen Obergrenzen der Bebauung in flexiblere Orientierungswerte
- Einführung der neuen Baugebietskategorie „Dörfliches Wohngebiet“, um mehr Flexibilität bei der Ausweisung von Flächen für den Wohnungsbau in dörflichen Lagen zu erreichen.

Quelle: Bundesbauministerium

Foto: © iJubaphoto / iStock.com

Die Schaffung von Wohnraum liegt im Interesse des Handwerks, sorgt gleichzeitig aber für schwierigere Standortbedingungen für die Betriebe.

Berlin intern

ABWEHRKRÄFTE UNSERER HANDWERKS BETRIEBE STÄRKEN



Foto: ©Boris Trenkel

„ICH HABE GROSSEN RESPEKT DAVOR, MIT WELCHEM DURCHHALTEVERMÖGEN SICH UNSERE BETRIEBE UND BESCHÄFTIGTEN BISLANG DURCH DIESE KRISE GEKÄMPFT HABEN.“

**Hans Peter Wollseifer,
Präsident des Zentralverbandes
des Deutschen Handwerks (ZDH)**

Kann man etwas Positives über das Jahr 2020 sagen? Auf den ersten Blick fällt das auch aus Sicht des Handwerks schwer. Die Folgen der Corona-Pandemie haben viele unserer Betriebe hart getroffen. Schon jetzt ist klar: Wir werden dieses Jahr mit einem deutlichen Minus abschließen. Die anhaltende Pandemiekrise zehrt aber nicht nur an der wirtschaftlichen Substanz. Sie testet seit Monaten auch die Grenzen unserer Meister, Gesellen und Azubis aus.

Das Gute ist: Sie lassen sich davon nicht unterkriegen. Ich habe großen Respekt davor, mit welchem Durchhaltevermögen sich unsere Betriebe und Beschäftigten bislang durch diese Krise gekämpft haben. Den allermeisten ist es gelungen, auch unter veränderten Spielregeln weiter für ihre Kunden da zu sein, mit viel Kreativität und unkon-

ventionellen Ideen. Viele Betriebe haben bewiesen, wie wichtig sie für die Versorgung in unserem Land sind. Eben nicht nur systemrelevant, sondern auch systemtragend.

Ausbildung auch in schwierigen Zeiten

Ganz besonders wichtig: Das Handwerk hat auch in dieser schwierigen Zeit an der Ausbildung festgehalten und vielen jungen Menschen eine berufliche Perspektive geboten. Es hat sich wieder einmal gezeigt: Das Handwerk denkt in langen Linien und stellt sich seiner Verantwortung. Auch dann, wenn es schwerfällt. Dafür bin ich als Handwerkspräsident besonders dankbar. Und darauf dürfen wir Handwerker stolz sein.

Zur Wahrheit gehört aber auch: Die Pandemie hinterlässt tiefe Spuren. Finanz-

polster, die manche Unternehmen in vielen Jahren aufgebaut haben, sind in kürzester Zeit zusammengeschmolzen. Unsere Betriebe brauchen neben schneller und unkomplizierter Soforthilfe auch eine kluge Politik für die Zeit nach der Pandemie. Eine Politik, die ihnen wieder Luft zum Atmen verschafft und ihre Abwehrkräfte nachhaltig stärkt.

Wissen, was zu tun ist

Unter dem Motto „Wissen, was zu tun ist“ werden wir uns im anstehenden Bundestagswahljahr dafür einsetzen, dass Mittelstand und Handwerk auch nach der Pandemie eine gute Zukunft haben. Unsere Betriebe brauchen finanzielle Entlastung, weniger Bürokratie, mehr Wertschätzung für die berufliche Bildung. Zudem einen Umbruch bei Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Klimaschutz, von dem auch kleine und mittlere Unternehmen profitieren. Sie brauchen aber vor allem eine faire und gerechte Verteilung der finanziellen Folgen der Corona-Pandemie. Diese Lasten können und dürfen nicht nur beim Mittelstand landen.

Wir alle wissen, dass die kommenden Monate alles andere als einfach werden. Vielleicht sollten wir uns gerade jetzt vor dem Jahresende darauf besinnen, was Richard von Weizsäcker einmal in einer Weihnachtsansprache gesagt hat: „Die Hoffnung führt uns weiter als die Furcht.“ Wenn wir uns etwas von der positiven Mentalität bewahren, die uns bisher durch die Pandemie geführt hat, dann können wir mit ein wenig mehr Zuversicht in die Zukunft blicken. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine friedliche Adventszeit. Bitte bleiben Sie gesund.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'H. Wollseifer'.

Hans Peter Wollseifer
ZDH-Präsident

ZDK FÜR VERLÄNGERUNG DER MEHRWERTSTEUERSENKUNG

Die reduzierte Mehrwertsteuer soll während der Corona-Pandemie den Konsum anregen und die Wirtschaft ankurbeln. Der Plan der Bundesregierung ist, im neuen Jahr wieder zu den alten Steuersätzen zurückzukehren. Der Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK) schlägt nun vor, die Umsatzsteuersenkung zu verlängern. In einem Schreiben an Wirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) und Finanzminister Olaf Scholz (SPD) weisen ZDK-Präsident Jürgen Karpinski und Hauptgeschäftsführer Axel Koblitz auf die positive Wirkung dieser coronabedingten Steuersenkung besonders beim Absatz höherwertiger Güter an Privatkunden hin. Dieser Effekt drohe zu verpuffen, wenn die Leistungserbringung nicht noch im Dezember, sondern erst nach dem Jahreswechsel erfolgen könne, heißt es in den Schreiben. Dieses Szenario beunruhige den Automobilhandel besonders im Bereich Neuwagenverkauf. Denn weder der Automobilhändler noch dessen Kunde hätten Einfluss auf den Zeitpunkt der Auslieferung des Fahrzeugs.

Gründe für eine verspätete Auslieferung seien laut ZDK lange Lieferzeiten, aber auch die immer noch unbefriedigende Situation in vielen Zulassungsstellen, zum Jahresende verschärft durch geschlossene Schalter oder eingeschränkte Öffnungszeiten. Damit Privatkunden in solchen Fällen trotzdem noch vom Steuervorteil profitieren können, schlägt der ZDK als Alternative einer generell verlängerten, befristeten Umsatzsteuersenkung vor, diese Absenkung auch dann anwenden zu können, wenn die Ware vor dem Stichtag des 1. Januar 2021 bestellt worden ist, aber erst 2021 ausgeliefert werden kann. Ein weiterer Vorschlag: Eine befristete Möglichkeit, in 2020 geleistete Anzahlungen auch bei Leistungserbringung erst nach dem Jahreswechsel dem niedrigeren Umsatzsteuersatz von 16 Prozent zu unterwerfen. Dies sei europarechtlich unbedenklich. Wenn es bei den aktuellen umsatzsteuerrechtlichen Regelungen bliebe, würden sowohl dem mittelständisch geprägten Automobilhandel als auch dessen privaten Kunden die Vorteile der befristeten Umsatzsteuersenkung in vielen Fällen vorenthalten.

GUIDO MÜLLER PRÄSIDENT BEIM MALERVERBAND



Die Mitgliederversammlung wählte Guido Müller (2. v. l.), Malermeister aus Berlin und Landesinnungsmeister des Fachverbandes Berlin-Brandenburg, zum neuen Präsidenten des Bundesverbands Farbe Gestaltung Bautenschutz. Die weiteren Vorstandsposten bekleiden die Vizepräsidenten Roland Morgenroth (l.), Bayern, Dietmar Ahle (r.), Westfalen, Christian Benter (M.), Mecklenburg-Vorpommern sowie Markus Heineke (2. v. r.), Niedersachsen. Gemeinsam will das Präsidium einen klar profilierten Unternehmerverband gestalten. Wichtige Stichworte sind: Attraktivität der Verbandsmitgliedschaft, gestaltende Kraft unter den Ausbaugewerken, Nachwuchskampagne, berufliche Ausbildung, Stärkung der Innungen, Masterplan Selbstständigkeit mit Meisterqualifikation.



Foto: © artlister / iStock.com

Ehrung

BÄCKER ERHÄLT AUSBILDUNGSPREIS

Thomas Bubner, Inhaber der Bäckerei Bubner aus Sonnewalde, ist mit dem „Heribert-Späth-Preis für besondere Ausbildungsleistungen im Handwerk“ 2020 ausgezeichnet worden. Bubner leitet den bereits 1897 gegründeten Familienbetrieb mit rund 250 Beschäftigten und 15 Auszubildenden seit 2007. In der Ausbildung werden förderbedürftige Jugendliche genauso unterstützt wie begabte Auszubildende. Die Auszubildenden nehmen regelmäßig an internationalen Austauschprogrammen und ausländischen Praktika teil. Auch nach der Ausbildung legt der Betriebsinhaber Wert darauf, das lebenslange Lernen im Betrieb durch ein umfangreiches Personalentwicklungssystem zu fördern. Außerdem engagiert sich Bubner in der Berufsorientierung – etwa mit Schnuppertagen und Praktika für umliegende Schulen. Schon früh sollen die Tätigkeiten des Bäckerhandwerks veranschaulicht werden, indem eine mobile Plätzchenbackstube für Kinder in der Region die Möglichkeit bietet, unter professioneller Anleitung zu backen. Überzeugt hat die Jury das hohe Engagement von Bubner in der Nachwuchsgewinnung und Qualitätssicherung der Ausbildung. Thomas Keindorf, Präsident der Handwerkskammer Halle (Saale), betonte in seiner Würdigung: „Hier wird auf beeindruckende Weise deutlich, wie gesellschaftliches Engagement in der Region und Fachkräftegewinnung für das Handwerk Hand in Hand gehen.“

Die Küche wird mit Sonderwünschen angefertigt? Dann kann der Kunde es sich nicht anders überlegen.



Foto: © Olga Yastremska / 123RF.com

Kein Widerruf bei maßgefertigten Waren

URTEIL: DER KÄUFER HAT KEIN WIDERRUFSRECHT BEI PRODUKTEN, DIE SPEZIELL NACH SEINEM WUNSCH GESTALTET WERDEN. DAS GILT AUCH DANN, WENN ER VOR DEREN HERSTELLUNG WIDERRUFEN WILL.

So mancher Handwerker ist am Widerrufsrecht für Verbraucher schon verzweifelt. Es gilt bei Verträgen, die außerhalb von Geschäftsräumen geschlossen werden. Dieses Widerrufsrecht ist aber in einigen Fällen ausgeschlossen, zum Beispiel bei Produkten, die auf die persönlichen Wünsche des Verbrauchers zugeschnitten sind. Der Europäische Gerichtshof hat nun klargestellt: Das gilt auch dann, wenn die Ware beim Widerruf noch gar nicht angefertigt war.

Der Fall

Eine Kundin hatte auf einer Messe eine Einbauküche bestellt, mit einigen Sonderwünschen. Sie widerrief den Vertrag innerhalb der gesetzlichen 14-Tage-Frist. Daraufhin verklagte der Hersteller sie vor dem Amtsgericht Potsdam auf Schadensersatz. Das Gesetz schließt ausdrücklich den Widerruf für Waren aus, die nach besonderen Vorgaben des Kunden hergestellt werden. Das Amtsgericht Potsdam bat die EU-Richter um Auslegung für diese besondere Konstellation, dass die Produktion der Ware noch nicht begonnen hat.

Das Urteil

Der Stand der Produktion spiele keine Rolle, entschieden die EU-Richter, der Widerruf sei ausgeschlossen. Die Ausnahme im EU-Recht diene dem Ziel, die Rechtssicherheit zu erhöhen. Das gelte unabhängig davon, wie weit Spezialwünsche schon umgesetzt seien, zumal der Kunde den Stand der Fertigung üblicherweise nicht kenne. Der EuGH hatte auch Zweifel, ob der auf der Messe unterschriebene Vertrag überhaupt außerhalb von Geschäftsräumen geschlossen wurde. Denn ein Messestand sei durchaus als Geschäftsraum anzusehen, entschieden die EU-Richter. In diesem Fall wäre ein Widerruf ohnehin nicht möglich. (Europäischer Gerichtshof, Urteil vom 21. Oktober 2020, Rechtssache C-529/19).

ANNE KIESERLING

RATGEBER

Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZdH) hat einen Ratgeber zum Thema erstellt. Kostenlos herunterzuladen auf zdH.de.

WIDERRUFSRECHT

Privatkunden haben ein 14-tägiges Widerrufsrecht bei Verträgen, die außerhalb von Geschäftsräumen geschlossen wurden. Betriebe müssen dann Verbraucher über ihr Widerrufsrecht belehren. Ab dann kann der Kunde 14 Tage lang den Vertrag widerrufen, ohne Angabe von Gründen. Fehlt die Belehrung oder ist unvollständig, verlängert sich das Recht auf zwölf Monate und 14 Tage. Beginnt der Handwerker mit seiner Arbeit auf Wunsch des Kunden sofort, sollte er auf keinen Fall die Belehrung vergessen: Ohne diese geht er in solchen Fällen leer aus, wenn der Kunde widerruft!

In Einzelfällen hat der Kunde **kein Widerrufsrecht**. Etwa bei dringenden Reparaturen, zu denen er den Handwerker ausdrücklich anfordert. Ausgeschlossen ist der Widerruf auch bei Kaufverträgen über Waren, deren Herstellung auf die persönlichen Bedürfnisse des Verbrauchers zugeschnitten sind. Außerdem bei Waren, die untrennbar mit anderen Gütern vermischt werden – etwa Werkmaterialien und Baustoffe.

Der Chef haftet nicht für den Sturz eines Malers

UNFALL: BIS ZU EINEM METER HÖHE MUSS EINE FREILIEGENDE TREPPE NICHT GESICHERT WERDEN, HAT DER BUNDESGERICHTSHOF IN EINEM AKTUELLEN URTEIL ENTSCIEDEN.

Fällt ein Mitarbeiter auf einer Baustelle von der dritten Stufe einer ungesicherten Treppe, muss dessen Chef nicht dafür haften. Die gesetzliche Unfallversicherung kann von dem Arbeitgeber keinen Ersatz ihrer Kosten verlangen. Es besteht keine Pflicht, freiliegende Treppenläufe bis zu einem Meter besonders zu sichern, entschied der Bundesgerichtshof (BGH).

Der Fall: Die Mitarbeiter eines Malerbetriebs arbeiteten auf einer Baustelle. An der Treppe zwischen Erdgeschoss und erstem Obergeschoss hatten sie keine Absturzsicherung angebracht, obwohl statt eines Geländers nur ein Flatterband angebracht war. Einer der Maler stürzte von der dritten Stufe einen halben Meter tief und verletzte sich schwer an den Armen. Die gesetzliche Unfallversicherung zahlte den Schaden, forderte aber vom Betriebsinhaber Ersatz ihrer Kosten.

Das Urteil: Die Klage der Versicherung auf Regress blieb erfolglos. Hier habe der Betriebsinhaber zwar gegen die Unfallverhütungsvorschrift (UVV) „Bauarbeiten“ verstoßen, weil er die über einen Meter hohe Treppe zwischen Erdgeschoss und erstem Obergeschoss nicht ausreichend abgesichert hatte, so der BGH. Dieser Umstand habe aber den Sturz nicht verursacht. Der Maler war nicht aus einem Meter Höhe, sondern bereits von der dritten Stufe heruntergefallen. In dieser Höhe bestehe noch keine

Absicherungspflicht, erklärten die Richter. Sie stellten klar: Die Pflicht, einen freiliegenden Treppenlauf auf einer Baustelle mit einer Absturzsicherung zu versehen, besteht erst ab einer Absturzhöhe über einem Meter. Bei einem Sturz von bis zu einem Meter Höhe sei nur mit Verletzungen – nicht aber mit dem Tod – des Nutzers zu rechnen. „Bei einem Sturz wie hier von der dritten Treppenstufe aus 50 Zentimeter Höhe ist nicht mit einem tödlichen Verlauf zu rechnen; entsprechend hat sich auch im Streitfall der Geschädigte zwar erheblich, aber doch bei weitem

nicht lebensgefährlich verletzt“, so das Urteil wörtlich. Hätte man normgerecht eine Absturzsicherung angebracht, die einen Meter über dem Treppenpodestboden geendet hätte, wäre der Unfall ebenfalls passiert.

Ein Betrieb, der monatlich Beiträge in die Unfallkasse leistet, soll auch nur im besonderen Ausnahmefall in Regress genommen werden, nämlich wenn ihn ein besonders schwerer Vorwurf trifft. So sieht es das Sozialgesetzbuch VII vor. Selbst wenn man hier

davon ausgehen würde, dass der Betrieb den Unfall verursacht habe, liege keine subjektiv schlechthin unentschuld bare Pflichtverletzung vor, betonten die Bundesrichter. Denn nicht jeder Verstoß gegen die Unfallverhütungsvorschriften sei als grob fahrlässig zu werten (Bundesgerichtshof, Urteil vom 21. Juli 2020, Az. VI ZR 369/19)

EIN BETRIEB, DER MONATLICH BEITRÄGE IN DIE UNFALLKASSE LEISTET, SOLL AUCH NUR IM BESONDEREN AUSNAHMEFALL IN REGRESS GENOMMEN WERDEN, NÄMLICH WENN IHN EIN BESONDER SCHWERER VORWURF TRIFFT.

AKI

Urteil

DEUTSCHE LKW-MAUT IST ZU HOCH



Eine polnische Spedition hat erfolgreich gegen die deutsche Lkw-Maut geklagt.

Bau sowie Betrieb, Instandhaltung und Ausbau des betreffenden Verkehrsnetzes, zu berücksichtigen. „Die Kosten der Verkehrspolizei können daher nicht als Kosten für den Betrieb im Sinne der Richtlinie über die Erhebung von Gebühren angesehen werden“, so das Urteil wörtlich. Auch einen Antrag der Bundesregierung, mit dem die zeitliche Wirkung des Urteils zulasten der Bundesrepublik begrenzt werden sollte, wies der EuGH zurück. Das Europagericht urteilt grundsätzlich nicht über einen nationalen Rechtsstreit. Vielmehr muss nun das OVG NRW eine Entscheidung im Einklang mit der Vorgabe des EuGH fällen (Gerichtshof der Europäischen Union, Urteil vom 28. Oktober 2020, Az. C-321/19).

Die Lkw-Maut auf Bundesautobahnen wurde 2005 eingeführt, seit Juli 2018 gilt sie auch auf allen Bundesstraßen für Lastwagen ab 7,5 Tonnen. Die geplante deutsche Pkw-Maut war 2019 vor dem EuGH gescheitert. Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer wollte nur deutsche Autofahrer über eine geringere Kfz-Steuer entlasten. Das benachteilige EU-Ausländer wegen ihrer Staatsangehörigkeit, entschied der EuGH. Die Maut-Betreiber fordern nun 560 Millionen Euro Schadensersatz.

ANNE KIESERLING

Bei der Berechnung der deutschen Lkw-Mautgebühren dürfen die Kosten der Verkehrspolizei nicht einbezogen werden. Das hat der Europäische Gerichtshof (EuGH) am 28. Oktober entschieden.

Geklagt hatte eine polnische Spedition, die für die Benutzung deutscher Autobahnen vom 1. Januar 2010 bis zum 18. Juli 2011 Mautgebühren in Höhe von insgesamt 12.420,53 Euro zahlen musste. Das Unternehmen erhob in Deutschland Klage auf

Rückzahlung der Mautgebühren. Es argumentierte, dass die Methode, nach der die Mautgebühren berechnet werden, gegen europäisches Recht verstoße. Das OVG von Nordrhein-Westfalen bat den EuGH um Klärung. Die Europarichter gaben dem polnischen Unternehmen Recht. Deutschland hat die Maut fehlerhaft berechnet, erklärten sie. Bei der Festsetzung der Mautgebühren seien ausschließlich die Infrastrukturkosten, also für

MINDESTLOHN STEIGT STUFENWEISE

Die gesetzliche Lohnuntergrenze wird in Halbjahresschritten bis Mitte 2022 auf 10,45 Euro erhöht. Die Bundesregierung hat Ende Oktober eine entsprechende Verordnung beschlossen. Die erste Anhebung erfolgt Anfang 2021 von derzeit 9,35 Euro auf 9,50 Euro pro Stunde. Zum 1. Juli 2021 steigt der Mindestlohn auf 9,60 Euro. Anfang 2022 wird er auf 9,82 Euro und für das zweite Halbjahr 2022 auf 10,45 Euro angehoben. Der Kabinettsbeschluss folgt der Empfehlung der Mindestlohnkommission. Bundesarbeitsminister Heil erklärte, die Anpassung orientiere sich an der Tarifentwicklung, berücksichtige aber auch die wirtschaftlichen Unsicherheiten der Corona-Pandemie. In vielen Branchen gelten tarifliche Mindestlöhne, die höher liegen, zum Beispiel bei Dachdeckern, Malern, Gerüstbauern, Gebäudereinigern sowie im Bau- oder Elektroh Handwerk. AKI



Die gesetzliche Lohnuntergrenze klettert bis Mitte 2022 auf 10,45 Euro.

OPEL NUTZFAHRZEUGE

UNSERE WERKZEUGE FÜR IHREN ERFOLG.
JETZT AUCH REIN ELEKTRISCH
MIT DEM NEUEN VIVARO-E /



WITH

**FREE2
MOVE**
LEASE

JETZT SCHON

AB 319 € MTL.^{1,2}

(ZZGL. MWST.)

**ENTDECKEN SIE UNSERE TOP-KONDITIONEN FÜR GEWERBEKUNDEN.
BEI ALLEN TEILNEHMENDEN OPEL PARTNERN ODER UNTER OPEL.DE**



OPEL

¹Beispiel-Angebot für den Opel Vivaro-e Cargo S, Selection, mit 100 kW (136 PS), 50-kWh-Batterie bei 6.000,00 € Sonderzahlung, 48 Monaten Laufzeit, 10.000 km/Jahr Laufleistung. Ein unverbindliches Kilometer-Leasingangebot für Gewerbekunden (Bonität vorausgesetzt) der Opel Bank S.A. Niederlassung Deutschland, Mainzer Str. 190, 65428 Rüsselsheim am Main, unter der Verwendung der Marke „Free2Move Lease“, für die das Autohaus als ungebundener Vermittler tätig ist. Nach Vertragsende werden Schäden sowie Mehr- und Minderkilometer (Freigrenze 2.500 km) gesondert abgerechnet. Der Gesamtbetrag entspricht der Summe aus Leasingsonderzahlung sowie monatlichen Leasingraten. Alle Preise verstehen sich zzgl. gesetzl. MwSt., Überführungs- und Rückholkosten. Abweichungen im Centbereich sind möglich. Der Leasinggeber verlangt den Abschluss einer Vollkaskoversicherung. Angebot freibleibend und nur gültig bei Vertragseingang beim Leasinggeber bis zum 31.12.2020. Nicht kombinierbar mit anderen Rabatten und Aktionen. Nur bei teilnehmenden Opel Partnern.

²Der Herstelleranteil am Umweltbonus ist bereits in der Kalkulation berücksichtigt. Die Leasingsonderzahlung entspricht in ihrer Höhe der staatlichen Umweltprämie in Höhe von 6.000,00 €, die auf Antrag bei Erfüllung der Fördervoraussetzungen ausgezahlt wird. Weitere Informationen zum Umweltbonus/Innovationsbonus und zur Antragstellung entnehmen Sie bitte der Internet-Seite des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle unter www.bafa.de zum Thema Elektromobilität.

Stromverbrauch gemäß WLTP* kombiniert: Opel Vivaro-e mit 50-kWh-Batterie 26,1–21,7 kWh/100 km, CO₂-Emission 0 g/km, Reichweite 231 km (WLTP*), Ladezeit ca. 4 h 45 min (ca. 11 kW, 3-phasig). Stromverbrauch Opel Vivaro-e mit 75-kWh-Batterie 27,3–24,4 kWh/100 km, CO₂-Emission 0 g/km, Reichweite 329 km (WLTP*), Ladezeit ca. 7 h (ca. 11 kW, 3-phasig).

Beispielfoto der Baureihen. Abb. Vivaro-e zeigt Sonderfarbe. Die Verfügbarkeit ist abhängig von Version, Ausstattung und Auftragsvolumen. Ausstattungsmerkmale ggf. nicht Bestandteil des Angebots.

*Gemäß WLTP-Messwerten. Diese Messwerte entsprechen unter Umständen nicht den Werten in realen Fahrsituationen, die von vielfältigen Faktoren abhängen, z. B. von eventuellem Zubehör, der Witterung, der Fahrweise und der Fahrzeugbelastung.

Abrechnungscoach will Rechnungen kugelsicher machen

BETRIEB: JEDE RECHNUNGSPRÜFUNG IST WIE EIN SHOWDOWN. DAMIT BAUHANDWERKER AM ENDE NICHT AUF DER VERLIERERSEITE STEHEN, ZEIGT ALEXANDER WEISSE IHNEN, WIE IHRE FORDERUNGEN MÖGLICHST UNANGREIFBAR UND DAMIT „BULLETPROOF“ WERDEN.

Showdown nach dreijähriger Bauzeit. Alexander Weiße sitzt dem Bauherren, dessen Architekten, zwei Anwälten und Mitarbeitern des Rechnungsprüfungsamtes gegenüber. Der Trockenbau-Unternehmer ahnt nichts Gutes. Neben ihm steht seine Box mit Ordnern. Dort sind alle Dokumente abgeheftet. Alleine das Aufmaß umfasst rund 4.000 Seiten. Die Rechnung besteht aus knapp 600 Seiten. Ziemlich viel zu prüfen für seine Auftraggeber. Genau das aber wollen sie nicht. „Herr Weiße, wir streichen Ihnen 120.000 Euro aus der Rechnung!“ Einfach so, ohne konkrete Mängel zu benennen. Doch der Handwerker ist bestens vorbereitet. Zu jeder Leistungsposition gibt es detaillierte Belege und Fotos. Nun geht Alexander Weiße in die Offensive. Er schlägt den Herren vor, dass sie sich irgendeinen Ordner aus der Box nehmen, drei beliebige Seiten aufschlagen und darauf jeweils eine Position markieren sollen. Sein Angebot: „Wenn ich bei allen dreien die Leistung, das Datum, wann sie erbracht wurde, und das dazu passende Foto finde, brauchen wir uns über die gekürzte Rechnung nicht weiter zu unterhalten.“ Eine Stunde später hat er, was ihm zusteht. „Da habe ich gemerkt, wie mächtig eine kugelsichere Dokumentation ist.“

Inzwischen hat Alexander Weiße das Metier gewechselt. Er zeigt anderen Handwerkern, wie sie ihre Rechnungen davor schützen, von den Auftraggebern durchlöchert zu werden. Sein System nennt er „Bulletproof“ – also kugelsicher. Als Abrechnungscoach kommen ihm dabei seine langjährigen Erfahrungen auf der Baustelle und im Büro zugute. Der gelernte Tischler war 20 Jahre in der Trockenbau-



Unklarheiten sollten sofort geklärt und dokumentiert werden. Sonst drohen am Ende böse Überraschungen.

branche unterwegs, die Hälfte davon als eigenständiger Unternehmer mit mehreren Mitarbeitern. „Ich kenne die Prozesse in den Betrieben und weiß, wo es hakt. Würde ich dieses Wissen nicht weitergeben, wäre das wie unterlassene Hilfeleistung für mich“, begründet der 40-Jährige seinen Umstieg ins Beratungsgeschäft. Er hat zwei gravierende Probleme ausgemacht: Kommunikation und Dokumentation.

Probleme direkt ansprechen

Kein Mensch ist unfehlbar. Das gilt auch für Bauherren und Architekten. Wenn etwas unklar im Leistungsverzeichnis oder im Bauplan ist, muss dies direkt an-

gesprochen, am besten mit einem oder mehreren Fotos dokumentiert werden. Als klassisches Beispiel führt Alexander Weiße die Massennmehrung an. „Wenn Vorsatzschalen für Waschbecken oder WCs zu montieren sind, werden gerne mal die Zuführungen für die Leitungen vergessen. Bei 100 Vorsatzschalen mit 1.000 Ausschnitten fehlen dann 500 zusätzliche Ausschnitte.“ Statt blind auszuführen, müsse erst Rücksprache mit dem Planer gehalten werden, denn „was nicht beauftragt ist, wird auch nicht bezahlt“. Darüber hinaus erfüllen Fotos für ihn einen weiteren Zweck. Neben der Dokumentation nicht geplanter Leistungen oder

Mängel seien sie auch als Nachweis nützlich, etwa für Brandschutzmaßnahmen. Auf der Baustelle müsse dafür ein Mitarbeiter mit einem Smartphone oder Tablet ausgestattet sein. Über entsprechende Apps, die in Echtzeit synchronisieren, seien die Aufnahmen direkt beim Kalkulator im Büro (siehe Kasten „Expertentipp“).

Büro und Baustelle müssen kommunizieren

„Schlechte Kommunikation ist teuer. Sie kostet Zeit und Geld“, sagt Alexander Weiße. Dies gelte nicht nur für die Gespräche mit Auftraggebern, sondern vor allem betriebsintern. Oft wüssten Kalkulator und Monteur nicht voneinander, wo bei ihnen jeweils der Schuh drückt. So reiche es etwa nicht aus, nur ein Foto von der Baustelle zu mailen. Es müsse auch richtig beschriftet und auf dem Bauplan oder im Leistungsverzeichnis zuzuordnen sein. „Nur anhand des Fotos lässt sich ja nicht erkennen, ob es sich um einen Mangel handelt und ob man Bedenken anmelden soll.“ Der regelmäßige Austausch zwischen dem Kalkulator und dem auf der Baustelle verantwortlichen Mitarbeiter ist aus Sicht des Abrechnungscoaches generell unverzichtbar. Je größer das Bauprojekt, desto enger sollte die Abstimmung und je detaillierter die Dokumentation sein. „Wenn Positionen auf der Rechnung unklar sind, streicht der Architekt sie heraus. Der Kalkulator ruft den Monteur an. Der Monteur ist längst auf einer anderen Baustelle. Zack, sind 10.000 Euro weg!“

**„WAS NICHT
BEAUFTRAGT IST,
WIRD AUCH NICHT
BEZAHLT.“**

Um die Kommunikation und Dokumentation zu verbessern, bietet Alexander Weiße sein Know-how an. Er berät die Betriebe vor Ort und per Videokonferenz. Beim einwöchigen Coaching ist er die ersten beiden Tage im Büro. Er lernt die Mitarbeiter kennen, baut Vertrauen auf, schaut sich die Prozesse an. Danach fährt er mit auf die Baustelle und beobachtet die Arbeitsabläufe. „Viele kleine Probleme lassen sich schon nach drei Tagen lösen“, erklärt der Abrechnungscoach. Es kommt ihm vor allem darauf an, dass sich der Kalkulator und Monteur gegenseitig verstehen lernen. „Wenn der eine die Probleme des anderen kennt, passieren weniger Fehler, die das Unternehmen teuer zu stehen kommen können.“ Neben dem einwöchigen Coaching bietet Alexander Weiße auch ein Jahres-Mentoring sowie die ausschließliche Beratung über ein Videokonferenzsystem an.

Seit zwei Jahren ist Alexander Weiße mit seiner Dienstleistung am Markt. „Das Coaching kommt sehr gut an.“ Vor seiner Beratung mussten die von ihm betreuten Unternehmen durchschnittlich acht Prozent ihrer Rechnungen ausbuchen. In einem Fall seien es sogar 26 Prozent gewesen. „Wer das hinnimmt, lebt nur noch von der Hand in den Mund.“ Sein Anspruch ist es, die Rechnungen so kugelsicher zu machen, dass weniger als ein Prozent gekürzt wird. „Das ist machbar und hat bei allen von mir gecoachten Unternehmen funktioniert.“

BERND LORENZ

bulletproof-systems.de

EXPERTENTIPP

Diese Apps empfiehlt Abrechnungscoach Alexander Weiße zur digitalen Erfassung von Bauleistungen:

planradar.com

- Verwaltung von Plänen, Terminen, Aufgaben und Kontakten
- Planunterlagen als PDF projektbezogen in Ordnerstrukturen ablegen
- Fotos können in den Plänen verortet und per Text oder Sprachmemo beschrieben werden
- per Ticketvergabe Aufgaben mit Fristen direkt an zuständige Personen vergeben
- Echtzeitsynchronisation an allen Endgeräten

memomeister.com

- Verwaltung von Projektordnern mit Vergabe von zuständigen Projektteams
- Integration von PDF mit möglichen Anmerkungen
- Foto und Videodokumentation per Text und Sprachmemo beschreiben
- QR-Code-Erstellung zur Dokumentation von Wartungsintervallen, Ersatzteiltausch oder Werkzeugverwaltung
- Echtzeitsynchronisation an allen Endgeräten

capmo.de

- Lückenlose Baudokumentation vom Auftrag über Leistungsverzeichnis bis zur Planverwaltung
- vollständiges Baumängelmanagement mit Vergabe von Terminen und Zuständigkeiten
- vereinfachte Kommunikationswege, weil alles in der Software bearbeitet und versendet bzw. synchronisiert wird
- kein E-Mailverkehr oder WhatsApp-Dschungel
- Echtzeitsynchronisation an allen Endgeräten

Handwerker sollten sich auf das Wesentliche konzentrieren können

PORTRÄT: ZWEI HERZEN SCHLAGEN IN DER BRUST VON THOMAS WAGNER. ALS LANGJÄHRIGER MITARBEITER VON BILFINGER FASZINIERT IHN DER BAU. DOCH AUCH DER DIGITALEN WELT GEHÖRT SEINE LEIDENSCHAFT. BEIDES BRINGT ER BEI B&O ZUSAMMEN.



Thomas Wagner hält im Internet regelmäßig Ausschau nach neuen Start-ups aus der Immobilien- und Bauwirtschaft.

Bei Bilfinger ausgebildet. Bei Bilfinger gearbeitet. Nach elf Jahren in verschiedenen Funktionen wollte Thomas Wagner etwas Neues machen. „Ich habe es als extrem spannend empfunden, aus dem Umfeld eines großen Konzerns herauszutreten und zu einem eher intuitiv getriebenen Handwerksunternehmen zu wechseln“, begründet der Hesse seine Entscheidung, im Frühjahr 2017 bei der B&O-Gruppe anzuheuern. Blickt man auf deren Zahlen, poppt jedoch nicht das Bild des klassischen Handwerksunternehmens auf.

Der ursprünglich aus einem bayerischen Dachdeckerbetrieb entstandene Dienstleister der Wohnungswirtschaft ist deutschlandweit an rund 30

Standorten vertreten. Laut dem Geschäftsbericht 2019 erwirtschaftete B&O fast eine halbe Milliarde Euro und beschäftigt rund 2.300 Mitarbeiter. „Der Kern unserer Leistungen“, hebt der Geschäftsführer mehrerer B&O Gesellschaften hervor, „die wir mit 1.500 Handwerkern für die Wohnungswirtschaft erbringen, ist handwerksgetrieben.“ Zudem seien die einzelnen Gesellschaften bei der jeweiligen Handwerkskammer als Mitglied eingetragen. „Wir sind wohl das größte unabhängige Handwerksunternehmen in Deutschland“, erklärt Thomas Wagner.

Ob Kleinstbetrieb oder Mittelständler – sie alle leiden unter dem Fachkräftemangel. Die Berufe des Bauhandwerks haben mit einem Imageproblem zu kämp-

fen, meint Thomas Wagner. Sollte sich dies ändern, rechnet er frühestens in zehn Jahren mit mehr neuen, „einigermaßen eingearbeiteten“ Gesellen. „Bis dahin müssen wir aus dem gegebenen Input den maximalen Output generieren“, formuliert es der Betriebswirt. Die Digitalisierung könne die Unternehmen dabei unterstützen. „Unsere SHK-Anlagenmechaniker sollen sich darauf konzentrieren, Heizungen zu reparieren. Dies erreichen wir, indem wir sie von zeit- und kraftraubenden Nebentätigkeiten entlasten.“

Arbeitszeiten werden digital erfasst

Bei B&O sind alle Handwerker mit einem Smartphone, Tablet oder Laptop ausgestattet. Die Arbeitszeiten werden digital erfasst. Ist ein Auftrag ausgeführt, kann der Kunde direkt auf dem Endgerät unterschreiben. „Am Ende des Tages müssen die Monteure ihre Stundenzettel nicht mehr im Büro abgeben. Das ist ökologisch und betriebswirtschaftlich wenig sinnvoll.“ Alle Termine sind im Kalender hinterlegt und können in der neuesten Version mit dem Navigationssystem im Auto gekoppelt werden. Sobald die Arbeit bei einem Kunden erledigt ist, wird der neue Termin angezeigt und der nächste Kunde benachrichtigt, wann der Monteur voraussichtlich bei ihm eintrifft.

Das Aufmaß in der Wohnungsmodernisierung wird über Tablets erstellt. B&O nutzt dazu die Vermessungssoftware „magicplan“. „Die App ermöglicht eine vollständige und verlässliche Flächen- und Massenberechnung.“ Thomas Wagner ist mit der digitalen Anwendung sehr zufrieden. „Sie ist verlässlich und bietet den Vorteil, dass unsere Monteure nicht mehr ausrechnen müssen, wie viel Material sie benötigen.“ Zu den Entlastungen für die Handwerker gehört für den Geschäftsführer auch, dass sie sich künftig nicht mehr um den Einkauf und die Anlieferung der Baustoffe kümmern müssen. Für die „kleine Instandhaltung“ hat das Unternehmen bereits eine Lösung gefunden. Der Lieferant kann die Fahrzeuge der Monteure nachts mit Material bestücken.

Dies sei aber nicht in jedem Falle möglich. Thomas Wagner führt dafür vor allem zwei Gründe an. Zum einen sei die Geo-Lokalisierung der Transporter noch zu ungenau. Zum anderen kämen die Lieferanten gar nicht an die Fahrzeuge heran. „Viele unserer Handwerker wohnen im Umfeld von Berlin. Damit die Autos nicht aufgebrochen werden, parken sie sie auf ihrem Privatgrundstück. Wenn dann noch der Schäferhund patrouilliert, ist die Über-Nacht-Lieferung unmöglich.“ Um das Material termingerechtere direkt zur Baustelle liefern zu lassen, teste man derzeit die digitale Beschaffungsplattform „Roobeo“.

Mindestens einmal im Quartal versucht Thomas Wagner sich einen Überblick zu verschaffen, welche

Start-ups der Immobilien- und Bauwirtschaft – so genannte Prop- bzw. Construction-Techs – neu auf den Markt kommen, sich dort halten und wachsen. Die Internetrecherche hilft ihm dabei, neue Dienstleister für B&O zu entdecken, aber auch frühzeitig potenzielle Konkurrenten am Horizont auszumachen.

Spannende Partner für die Materialbeschaffung sind nach seiner Einschätzung die bex technologies GmbH und die Roobeo GmbH. Software brauche man nicht mehr zu kaufen, sondern könne sie besser von einem externen Dienstleister mieten, der die jeweiligen Programme in einer Cloud im Internet hinterlegt und gegen eine Gebühr zugänglich macht. Speziell für das Handwerk biete dieses „Software as a Service“-Modell im Bereich der Auftragssteuerung etwa die openHandwerk GmbH an. „openHandwerk kooperiert mit der Deutschen Telekom und magicplan. Das dürfte als Erst-Digitalisierungspaket gerade für kleinere Handwerksbetriebe eine äußerst attraktive Lösung sein.“

Mehr Geld oder früher zu Hause

Digitalisierung ermöglicht effizienteres Arbeiten. Ein bisschen Ineffizienz mag mancher aber gar nicht so schlimm finden. „Für unsere Handwerker ist es natürlich eine schöne Abwechslung, wenn sie zum Großhändler fahren und dort einen Kaffee trinken können“, gibt Thomas Wagner zu. Die Über-Nacht-Bestückung der Fahrzeuge oder die direkte Materialanlieferung zur Baustelle setzt dem aber ein Ende. Der SHK-Anlagenmechaniker oder der Fliesenleger kann sich damit zwar ganz auf seine Arbeit konzentrieren, doch es droht auch Monotonie. Diesen Spagat versucht der Geschäftsführer mit Überzeugungsarbeit zu meistern. „Wenn wir effizienter arbeiten, können die Handwerker entweder mehr verdienen oder sie sparen Zeit und sind früher zu Hause.“

Geld und Freizeit sind wichtige Anreize. Ein Beweggrund, im Bau und Ausbau zu arbeiten, ist für Thomas Wagner in den vergangenen Jahren völlig aus dem Blickfeld geraten: die Sinnhaftigkeit der Berufe. „Diese Handwerker erfüllen ein Grundbedürfnis, denn jeder Mensch möchte in seinen vier Wänden Strom, Licht, Wärme und fließendes Wasser haben.“ Geht es nur noch ums Geld, dürfte das Handwerk im Kampf um die Fachkräfte gegenüber der Industrie schlechte Karten haben. Thomas Wagner ahnt etwa nichts Gutes, wenn er an die Gigafactory in Berlin-Brandenburg denkt. „Wenn der gut ausgebildete Elektroniker bei Tesla am Band steht, baut er zwar schöne, teure Autos. Gesellschaftlich gesehen wäre es aber viel wichtiger, wenn er sich darum kümmert, dass die Menschen Strom und Licht haben.“

BERND LORENZ

„WENN WIR
EFFIZIENTER
ARBEITEN,
KÖNNEN DIE
HANDWERKER
ENTWEDER
MEHR VERDIENEN
ODER SIE
SPAREN ZEIT
UND SIND FRÜHER
ZU HAUSE.“

Thomas Wagner

3D-Druck: Arbeitsmaterial einfach selber drucken

HANDWERK 4.0: VON ERSATZTEILEN BIS HIN ZU WERKZEUGEN LÄSST SICH IN 3D VIELES EINFACH SELBST PRODUZIEREN. DOCH WIE FUNKTIONIERT DER DRUCK IN DER DRITTEN DIMENSION UND WELCHE ANWENDUNGSBEREICHE GIBT ES?



Foto: © scharfsinn86 / stock.adobe.com

Je nach Anwendung kann man unter verschiedenen 3D-Druck-Verfahren wählen. So härtet beim Stereolithografieverfahren (SLA) ein Laser Schicht für Schicht eines flüssigen Photopolymerharzes aus.

Mit 3D-Druckern eröffnen sich für einige Gewerke ganz neue Potenziale. So können Handwerker vieles selbst produzieren: Von Ersatzteilen über Lebensmittel oder spezielle Werkzeuge bis hin zu Möbeln ist alles möglich. Dabei gibt es bei den Materialien kaum noch Grenzen: Die Palette reicht von Kunststoffen über Aluminium, Stahl, Silikon, Keramik und Gips bis hin zu Holz, das aus einem Holzpartikel-Kunststoff-Gemisch besteht. Typische Einsatzgebiete im Handwerk sind schon heute die Fertigung von Zahnersatz, Schmuck oder Hörgeräten.

Die größten Vorteile von 3D-Druck: Die aufwendige Fertigung von Gießformen entfällt. Außerdem sind deutlich weniger manuelle Arbeitsschritte nötig. Je nach Projekt und eingesetzten Materialien ist der 3D-Druck deshalb oft zeit- und kostensparend. Ein besonders interessantes Einsatzgebiet im Handwerk ist auch die Fertigung von Ersatzteilen: Diese müssen nicht mehr im Lager liegen oder zeitaufwendig bestellt werden, sondern lassen sich einfach selbst produzieren. Auf diese Weise sparen Handwerksbetriebe neben den Kosten für Lager und Transport auch Wartezeiten. Beim Nachdruck von Ersatzteilen anderer Hersteller müssen Handwerksbetriebe allerdings das Urheber-, Patent- und Gebrauchsmusterrecht beachten.

Schicht für Schicht zum Ziel

Das grundsätzliche Produktionsverfahren ist bei allen 3D-Druckern gleich: Die gedruckten Objekte bestehen aus vielen dünnen Schichten, die nacheinander aufgetragen und verfestigt werden. Deshalb nennt man diese Art des Drucks auch „additive Fertigung“. Als Vorlage benötigt ein 3D-Drucker immer eine spezielle Datei, meist im standardisierten SLA-Format (Abkürzung für Stereolithografie). Diese lässt sich entweder mit CAD-Programmen (Computer Aided Design) selbst entwerfen oder per 3D-Scanner automatisch erzeugen. Viele 3D-Drucker verfügen mittlerweile über ein Display, so dass sich die Daten auch ohne PC von Speichersticks oder Netzwerk-Laufwerken laden lassen.

Kunststoffe als Druckmaterial

Die wirklichen Alleskönner unter den dreidimensionalen Druckern sind immer noch der Industrie vorbehalten und kosten nicht selten sechs- bis siebenstellige Summen. Dafür gibt es hier auch keine Grenzen bei Objektgrößen oder Materialien – sogar der Druck mit Metallen ist möglich. Erschwinglicher und vor allem für kleine Handwerksbetriebe interessant sind 3D-Printer, die verschiedene Arten von Kunststoffen als Druckmaterial nutzen. Am verbreitetsten ist das Druckverfahren „Fused Filament Fabrication“ (auch „Fused Deposition Modeling“). Hierbei werden Materialien durch Erhitzen weich und formbar gemacht. Dabei kommen meist thermoplastische Kunststoffe zum Einsatz, wie ABS (Acrylnitril-Butadien-Styrol) oder PLA (Polylactide Acid). Eine heiße Düse, der sogenannte „Extruder“, formt das Objekt dann Schicht für Schicht aus einem zuvor geschmolzenen Plastikdraht (Filament).

Einfache 3D-Drucker fügen an verschiedenen Stellen des Objekts Stützstrukturen hinzu, die später manuell entfernt oder weggeschliffen werden müssen.



3D-DRUCK: VORLAGEN UND DIENSTLEISTER

Anbieter von Druckvorlagen
3d-grenzenlos.de/3d-druckvorlagen

Dienstleister 3D-Druck
3d-grenzenlos.de/listen

3d-drucker-dienstleister
Online-Fertigungsplattform
für 3D-Druck
3dhubs.com/de

Hochwertigere Geräte nutzen einen zweiten Druckkopf für Stützstrukturen aus Materialien, die sich später in Flüssigkeiten auflösen lassen. Die zweite Druckdüse lässt sich auch zur gleichzeitigen Verarbeitung verschiedener Materialien oder Farben nutzen. Für Objekte mit besonderen Geometrien empfehlen sich ebenfalls 3D-Drucker mit mindestens zwei Extrudern.

Alternative: Externe Dienstleister

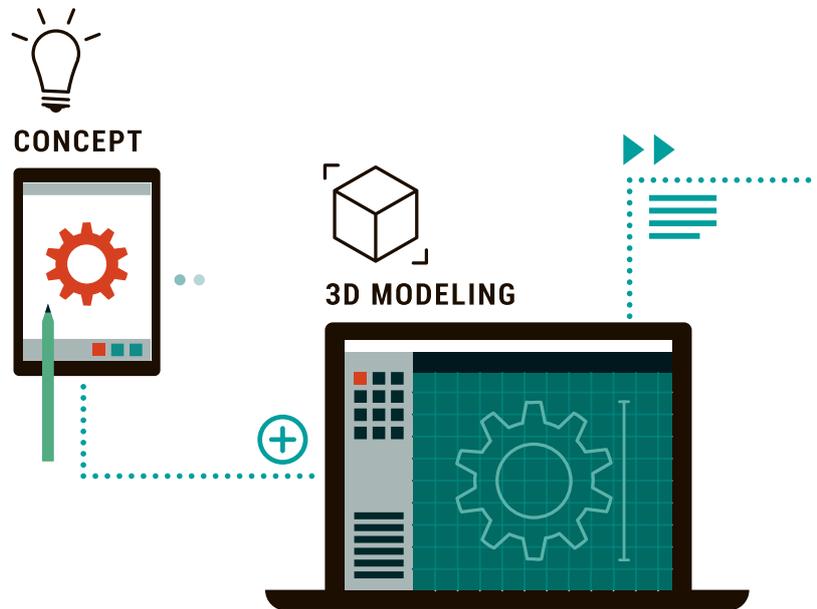
Damit sich die Anschaffung eines 3D-Druckers für Handwerksbetriebe rentiert, sollte vorab eine detaillierte Kosten-Nutzen-Rechnung erstellt werden. Denn bessere Geräte kosten meist mehrere Tausend Euro – und deshalb müssen oft viele 3D-Objekte produziert werden, bis sich der Drucker amortisiert. Zudem sind einige Materialien, zum Beispiel Metalle, im 3D-Druck sehr teuer. Wenn in Betrieben nur vereinzelt 3D-Druckaufträge anfallen, sollten diese besser an externe Dienstleister vergeben werden.

Wichtig ist hier neben einer fachkundigen Beratung zu Materialien und Drucktechniken auch die Produktion nach den individuellen Wünschen des Betriebs.

THOMAS BUSCH

**„TYPISCHE
EINSATZGEBIETE
IM HANDWERK
SIND SCHON HEUTE
DIE FERTIGUNG
VON ZAHNERSATZ,
SCHMUCK ODER
HÖRGERÄTEN.“**

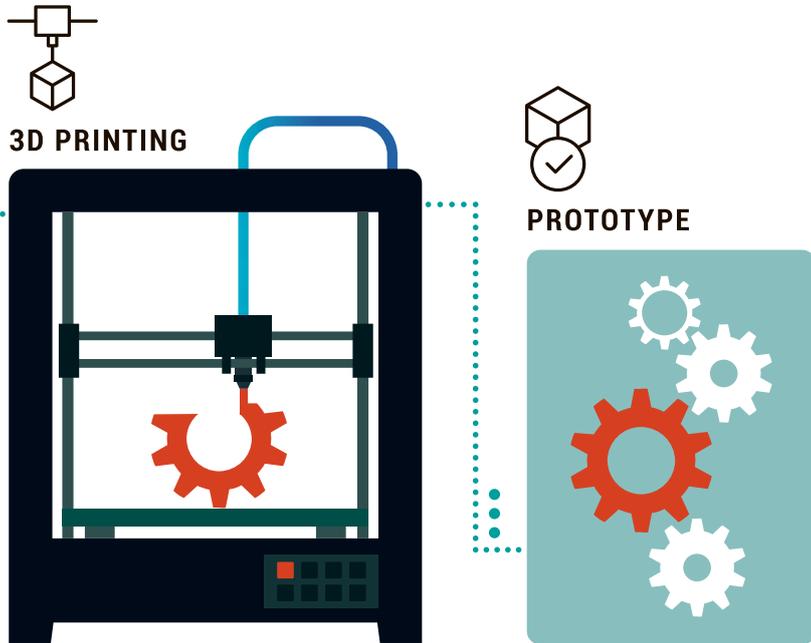
3D-DRUCK-PROZESS



AKTUELLE 3D-DRUCKER IM ÜBERBLICK

Modell	Original Prusa i3 MK3S	Digilab 3D45	3DWOX 1X
Hersteller	Prusa Research	Dremel Europe, Bosch Power Tools	Sindoh
Max. Druckabmessungen	250 x 210 x 210 mm	254 x 152 x 170 mm	228 x 200 x 300 mm
Drucktechnologie	Fused Filament Fabrication (FFF)	Fused Filament Fabrication (FFF)	Fused Filament Fabrication (FFF)
Druckmaterialien	u. a. PLA, ABS, PET, HIPS, Flex PP, PC, Ninjaflex, Laywood, Laybrick, Nylon, Bamboofill, Bronzefill, ASA, T-Glase, carbonfaserverstärkte Filamente	u. a. PLA, Eco-ABS, Nylon, PET-G	u. a. PLA, ABS, ASA, PET-G, PA, PVA, Flex
Minimale Schichtdicke	0,05 mm	0,05 mm	0,05 mm
Besonderheiten	Optional: Upgrade für gleichzeitigen Druck mit bis zu fünf Materialien	Touchscreen (11,4 cm), abnehmbare Kamera zur Überwachung/Aufzeichnung	Touchscreen (12,7 cm), Sprachsteuerung mit Amazon Alexa
Aktuelle Marktpreise	circa 769 - 999 Euro	circa 1.250 - 1.700 Euro	circa 2.340 - 2.500 Euro
Internet	prusa3d.de	dremeleurope.com	3dprinter.sindoh.com

Tabelle: Stand 21. Oktober 2020. Alle Angaben ohne Gewähr.



3D-DRUCK: VORLAGEN UND DIENSTLEISTER

Bei der Vergabe von 3D-Druckaufträgen an externe Dienstleister sollten Betriebe vorab einige Fragen klären:

- Gibt es Mindest- oder Maximalgrößen für das Druckobjekt?
- Welche 3D-Vorlagen oder Dateiformate werden benötigt (zum Beispiel STL-Datei, G-Code etc.)?
- Wird die Vorlage vom Dienstleister vorab überprüft und bei Bedarf optimiert (zum Beispiel bei Skalierungsfehlern, Flächenausrichtung etc.)?
- Wenn es noch keine digitale Vorlage gibt: Kann der Dienstleister einen 3D-Scan gegen Aufpreis erstellen?
- Welche Detailtiefe bietet der 3D-Druck? Bei vielen Druckverfahren sind filigrane Details unter einem Millimeter nur schwer oder zu höheren Kosten realisierbar.
- Welche Materialien stehen zur Verfügung? Und welche eignen sich für den Druckauftrag am besten (zum Beispiel thermoplastische Kunststoffe, flüssige Photopolymere, Keramik, Silikon, Metall etc.)?
- Gibt es Muster der eingesetzten Materialien oder konkrete Druckbeispiele?
- Ist ein Material-Mix möglich?
- Sind einzelne Materialien unter Umständen gesundheitsschädlich?
- Sind mehrfarbige Druckergebnisse möglich?
- Sind die 3D-Druckergebnisse nur als Prototyp oder auch im finalen Produkt verwendbar?
- Sind abschließende Nachbearbeitungen nötig (zum Beispiel Schleifen) beziehungsweise werden diese übernommen?
- Mit welchen Gesamtkosten ist zu rechnen?
- Welche Bedingungen gelten für Garantie und Gewährleistung?

Foto: © elenabs / iStock.com

S5	Epsilon W50
Ultimaker	BCN3D
330 x 240 x 300 mm	420 x 300 x 400 mm
Fused Filament Fabrication (FFF)	Fused Filament Fabrication (FFF)
u. a. PLA, ABS, Nylon, CPE(+), PC, PP, TPU 95A, PVA, Breakaway, kompatibel mit hochfesten Glas- und Kohlefaser-Filamenten	u. a. PLA, PET-G, TPU 98A, PVA, ABS, PA, PP, weitere in Entwicklung
0,02 mm	0,05 mm
Touchscreen (11,9 cm), integrierte Kamera	Konzipiert für großformatige Bauteile. Optional: Smart Cabinet (ab Frühjahr 2021)
circa 6.000 - 6.400 Euro	circa 8.000 - 9.000 Euro
ultimaker.com	bcn3d.com/de



Foto: © RadRobe/Johannes Winer

Maxi Lasheras hat ihre Radröcke erst über ihr Maßatelier „Marillon“ verkauft. Anfang 2020 hat sie RadRobe mit einem eigenen Onlineshop gegründet.

So radeln Frauen bequem und chic durchs ganze Jahr

MODE: EINE RADELNDE FAGOTTISTIN DÜRFTE ZU DEN PERFEKTEN KUNDINNEN VON MAXI LASHERAS ZÄHLEN. FÜR MUSIKER FERTIGT SIE MASSGESCHNEIDERTE KLEIDUNG. ÜBER „RADROBE“ BIETET SIE BEQUEME UND SCHICKE RÖCKE AN.

Ihre Nische hat Maxi Lasheras gefunden. Eigentlich sind es sogar zwei. Vor rund dreieinhalb Jahren hat sie sich in Leipzig mit dem Maßatelier „Marillon“ selbstständig gemacht. In ihrem Atelier entwirft und fertigt sie maßgeschneiderte Konzertkleidung für einzelne Musiker oder ganze Ensembles. „Eine Fagottistin hat andere Ansprüche an ein Oberteil als eine Geigerin“, erklärt die 36-Jährige. Während es für die eine entscheidend sei, wie lang ein Blazer oder Gehrock ist, damit sich der Saum nicht in den Klappen verfängt, brauche die andere vor allem viel Elastizität im Rückenbereich, um sich beim Musizieren wohl zu fühlen.

Gemeinsam mit den Künstlerinnen und Künstlern tüftelt sie an den Details und

entwickelt textile Lösungen, die ganz individuell auf die einzelnen Musiker abgestimmt sind. Neben der Funktionalität braucht es vor allem die klassisch-elegante Optik für den Auftritt im Rampenlicht, und die Kunst ist beides zu vereinen.

Doch nicht nur Musiker wollen sich bequem und schick anziehen. Das weiß Maxi Lasheras aus ihrem „ersten Leben“. Als sie noch Lehrerin für Musik und Geschichte war, ist sie in Dresden jeden Morgen mit dem Fahrrad acht Kilometer an der Elbe entlang zum Gymnasium geradelt und musste sich vor dem Unterrichtsbeginn umziehen.

Daraus ist ihre zweite Geschäftsidee entstanden: schicke und praktische Röcke für Radfahrerinnen im Berufsalltag. Bis

Ende 2019 hat die handwerkliche Auto-didaktin, die das Nähen von ihrer Großmutter gelernt und später durch Kurse komplettiert hat, ihre Radröcke ganz anlog über das Maßatelier „Marillon“ verkauft. Anfang dieses Jahres hat sie „RadRobe“ mit einem eigenen Onlineshop gegründet, wo nun die unterschiedlichen Radrock-Modelle bequem von zu Hause aus bestellt werden können.

Den Clou macht der Zipp-Effekt aus. Mit einem Reißverschluss an der Seite oder über dem Bein lässt sich der Rock so auffächern, dass die Radfahrerinnen kräftig und mit ausreichend Beinfreiheit in die Pedale treten können. Dabei schützt eine eingearbeitete Erweiterungsfalte vor neugierigen Blicken sowie den Wetter-

kapriolen. Selbst bei Wind, Regen oder Kälte können sich passionierte Radlerinnen in den Sattel schwingen.

„Im November haben wir das Modell #LOOM herausgebracht. Das ist der Herbstrock schlechthin“, preist Maxi Lasheras ihr Produkt an. Innen sei der Rock mit einem warmen Fleece gefüttert. Von außen schütze eine wasserabweisende Nylonfaser. Zudem werde das Licht reflektiert. Neben #LOOM taugen auch die Modelle #CUT und #VELOU für einen Radtrip in der dunklen Jahreszeit, da das Wildlederimitat wasserabweisend und sehr robust sei. „Für das Frühjahr und den Sommer haben wir natürlich auch einen Schönwetterrock im Sortiment“, ergänzt die umtriebige Unternehmerin, die neben ihrem Webshop auch auf Instagram und Facebook präsent ist.

Grüne Mobilität

Maxi Lasheras legt viel Wert auf Nachhaltigkeit. „Als Fahrradfahrerin unterstütze ich die grüne Mobilität. Wie sähe es denn aus, wenn ich meine Röcke containerweise in Übersee produzieren lassen und 40 Prozent der unverkauften Ware wegschmeiße?“ Viele Stoffe und die Reißverschlüsse sind nach dem Oeko-Tex Standard 100 oder dem Global Organic Textile Standard (GOTS) zertifiziert.

Zudem achtet sie darauf, dass die Materialien möglichst keine weiten Wege zurücklegen. Die Futterstoffe stammen beispielsweise aus dem nahegelegenen Tschechien. Die Reißverschlüsse bezieht sie aus Thüringen. Die genaue Herkunft und Zertifizierung der einzelnen Materialien werden für jedes Produkt separat ausgewiesen, sodass sich jede Kundin informieren kann, was woher kommt. Produziert wird in Leipzig und nur auf Bestellung. Wer beim Maßnehmen Hilfe braucht, findet aufschlussreiche Tutorials auf den Shopseiten oder kann direkt ein Zoom-Meeting mit der Schneiderin persönlich vereinbaren. Bei der Fertigung der Röcke unterstützt sie ein Netzwerk von festen Freien.

Die Röcke kommen bei den Kundinnen gut an. „Die meisten sind total begeistert und bestellen dann oft einen zweiten oder dritten.“ Dazu gehören längst nicht nur pas-

„ALS FAHRRADFAHRERIN UNTERSTÜTZE ICH DIE GRÜNE MOBILITÄT. WIE SÄHE ES DENN AUS, WENN ICH MEINE RÖCKE CONTAINERWEISE IN ÜBERSEE PRODUZIEREN LASSEN UND 40 PROZENT DER UNVERKAUFTE WARE WEGSCHMEISSE?“

Maxi Lasheras

sionierte Radfahrerinnen. „Jede Frau, die ins Auto steigt oder die mit einem kurzen Sprint noch den Zug erwischen will, weiß das Mehr an Beinfreiheit zu schätzen“, sagt Maxi Lasheras. Inzwischen weckt die Kombination aus funktional und schick sogar das Interesse der Männer. „Ich kenne viele Anwälte, die gerne mit dem Fahrrad ins Büro fahren würden, sich dort aber nicht noch umziehen möchten.“

Viele neue Ideen

Im Hinterkopf der Designerin dreht sich das Rad der Innovationen deshalb schon weiter. Für Herren würde sie gerne ein Sakko aus einem elastischen und wasserabweisenden Material sowie schweißdurchlässige Hemden entwerfen. Bei den Damen fehlt zum Rock noch die passende Jacke. Doch bei allem unternehmerischen



Foto: © Radrobe/Maxi Lasheras

Ihr Modell #LOOM bezeichnet Maxi Lasheras als den Herbstrock schlechthin: Innen ist er mit einem warmen Fleece gefüttert. Von außen schützt eine wasserabweisende Nylonfaser. Zudem wird das Licht reflektiert.

Elan muss sich die Soloselbstständige auch selbst ein bisschen bremsen. „Ich habe noch viele Ideen, aber die kann ich nur Schritt für Schritt umsetzen, um mit Ruhe und in meinem Tempo zu wachsen.“

BERND LORENZ
radrobe.de

Magisch

AUS SCHWARZEM WASSER



Ohne zu bremsen, rast die Innenministerin Dr. Patricia Kohlbeck mit ihrem Dienstwagen in die Spree. Mit dabei: ihre Tochter Maja. »Du kannst niemandem trauen, sie stecken alle mit drin«, ist das Letzte, was sie zu

ihrer Tochter sagt, bevor sie ertrinkt. Auch Maja stirbt – wacht jedoch wenige Stunden später unversehrt in einem Leichensack im Krankenhaus wieder auf. Wie ist das möglich? Mit ihrem Thrillerdebüt gelingt Anne Freytag der große Wurf. Von ihren Kritikern als weibliches Pendant zu Frank Schätzing gefeiert, geht die Autorin der Frage nach, wie weit menschliches Handeln Einfluss auf das Klima hat. Ein magischer Ökotriller, der mit einer Sprachbrillanz und einer klug ausgedachten Geschichte glänzt. Ohne den Zeigefinger zu erheben, stößt Anne Freytag das ökologische Gedankenkarussell an.

Anne Freytag

Aus schwarzem Wasser

dtv Verlag, 608 Seiten, 16,90 Euro

Ratgeber

DIE JUNGBRUNNEN-FORMEL



Wer möchte das nicht. Gesund und zufrieden alt werden. In seinem neuesten Buch zeigt Altersforscher Sven Voelpel, dass wir es ein gutes Stück selbst in der Hand haben, ob wir zufrieden, und vital das Alter erleben.

Basierend auf den neuesten Forschungen zeigt er mit einfachen Tipps, wie wir selbst an der Altersschraube drehen können. Keine Garantie, aber eine Möglichkeit, doch bis ins hohe Alter fit zu bleiben. Aufschlussreich und lesenswert.

Sven Voelpel

Die Jungbrunnen-Formel

rowohl Polaris Verlag

256 Seiten, 16 Euro

Entspannt lesen



BUCHTIPPS: DIE CORONA-PANDEMIE BESTIMMT UNSER LEBEN. OB THRILLER ODER RATGEBER, GERADE IN SCHWIERIGEN ZEITEN BRINGEN BÜCHER SPANNENDE GESCHICHTEN NACH HAUSE.



ANA DAS BUCH

„Mein Name ist Ana. Ich war die Frau von Jesus aus Nazareth.“ So beginnt der meue Roman von Bestsellerautorin Sue Monk Kidd. Es ist die fiktive Lebensgeschichte von der Gefährtin Jesu. Die Erzählung setzt im Jahr 16 nach Christus ein, im von den Römern besetzten Galiläa. Dort wächst Ana in einer wohlhabenden jüdischen Familie auf. Sie ist ein kluges Mädchen mit rebellischem Geist. Ana lernt Lesen und Schreiben, studiert die Thora und beginnt heimlich die Geschichten der vergessenen Frauen der Heiligen Schrift aufzuzeichnen. Als sie vierzehn ist, soll sie an einen alten Witwer verheiratet werden. Auf dem Markt wird sie ihm vorgeführt, sie ist entsetzt. Ein junger Mann mit dunklen Locken und sanften Augen erkennt ihre Verzweiflung und hilft Ana. Ihre Begegnung wird alles verändern. Sue Monk Kidd erzählt eine berührende Geschichte über eine Frau, die ihrem Weg geht. Sie nimmt die Leser mit auf eine Reise in eine längst vergessene Welt. Mit ihren Schilderungen über die Menschen, den Lebensumständen und einer Darstellung, wie Jesus vielleicht zu Lebzeiten hätte sein können, löst sie zugleich die Sehnsucht nach den einfachen Dingen des Lebens aus. Trotz schwierigster Lebensbedingungen. Ein Buch zum Besinnen. **KLE**

Sue Monk Kidd

Ana das Buch

btb Verlag, 576 Seiten, 22 Euro

THE FOURTH MONKEY

Mit „Das Haus der bösen Kinder“ ist der langersehnte Mega-Thriller von J.D. Barker erschienen. Eine Obdachlose findet auf dem Friedhof von Chicago die Leiche einer Frau. Ihre Augen, Zunge und Ohren sind entfernt und in kleine weiße Schachteln verpackt wurden. Neben der Toten liegt ein Schild mit der Aufschrift »Vater, vergib mir«. Es tauchen ähnlich zugerichtete Opfer auf. Schnell wird klar, dass die Morde die Handschrift des immer noch flüchtigen Four Monkey Killers Anson Bishop tragen. Einzig Detective Sam Porter glaubt nicht daran. Als sich Bishop plötzlich der Polizei stellt und beteuert, keines der Verbrechen begangen zu haben, fällt der Verdacht auf Sam Porter. Denn er hat kein Alibi, dafür aber ein verheerendes Geheimnis. Das Katz- und Mausspiel geht mit einem Donnerhall weiter. Erfolgsautor J.D. Barker fällt spielerisch leicht, an den Nervenenden der Leser zu zwirbeln. Im letzten Teil der Trilogie erhöht er sogar noch einmal das Tempo. Ein spektakuläres Ende, das noch lange nachhallt.



J.D. Baker

The Forth Monkey – Das Haus der bösen Kinder

Blanvalet Verlag, 672 Seiten, 15 Euro



Der VW Caddy in seiner fünften Generation basiert auf der Plattform des Golf 8.

FOTOS: VW-NFZ

Mehr Platz und saubere Motoren

VW-NFZ: DER TRANSPORTERKLASSIKER CADDY VON VOLKSWAGEN KOMMT JETZT IN FÜNFTER GENERATION – SCHICKER, SPARSAMER UND FIT FÜR DAS DIGITALE ZEITALTER. WIR HABEN IHN FÜR SIE GETESTET.

Ein neues Auto in einer alten Ziegelei? In Zeiten von Corona war das der passende Ort, um die Hygienevorgaben einzuhalten, nutzte aber letztlich doch nichts. Explodierende Infektionszahlen stoppten die Fahrvorstellung, noch bevor sie so richtig beginnen konnte. Dabei hatte VW-Nutzfahrzeuge nicht nur interessante Routen anzubieten gehabt, sondern auch den neuen Caddy in fünfter Generation, der optisch wie technisch gut dazugewonnen hat.

Die verbesserte Optik konnte man schon zur Weltpremiere im Frühjahr sehen, jetzt ging es in der Fahrvorstellung darum, was der komplett neu konstruierte Caddy in der Praxis dazu gewonnen hat. Bleiben wir erst einmal bei den Dimensionen. Der neue Caddy basiert auf dem Modularen Querbaukasten (MQB), der auch im Golf 8 eingesetzt wird. Er kommt mit zwei Radständen als Kombi und als Van daher und hat dank MQB im Vergleich zum Vorgänger schon einen längeren Radstand. Der wuchs von 2.682 auf 2.755 Millimeter.

Das bedeutet eine bessere Raumnutzung. Das zeigt sich am besten bei der Kastenwagenversion. Denn der Caddy Cargo und der Caddy Cargo Maxi mit dem langen Radstand lassen sich beide mit

einer Europalette quer vom Heck beladen. Zwischen den Radkästen ist der Laderaum auf 1.230 Millimeter angewachsen, was auch bedeutet, dass sich im Cargo Maxi sogar zwei Europaletten transportieren lassen. Möglich macht das eine breitere Schiebetür, die um 14 Zentimeter auf 84 Zentimeter gewachsen ist. Für den Laderaum heißt das: Der Caddy Cargo bietet 3,1 Kubikmeter Volumen, die Maxi-Version 3,7 Kubikmeter.

Digitales Cockpit

Komplett neu ist natürlich auch das Armaturenbrett, das als Standard analoge Instrumente, aber auch komplett digitalisierte Anzeigen bietet. Digital Cockpit nennt sich die Option, die kombiniert mit dem passenden Navi- und Entertainmentssystem eine digitale Landschaft mit Touchscreen im Caddy bietet. Von da ist der Sprung zu den elektronischen Helfern nicht weit. Hier profitiert der Caddy vom MQB und weist viele, für den Stadtlieferwagen neue Assistenzsysteme auf.

19 Systeme insgesamt listet VW für den Caddy auf, fünf davon sind neu. Dazu zählen etwa der Travel Assist mit der Option auf ein assistiertes Fahren, der Abbiegeassistent und natürlich der Trailer Assist,

den VW mit seinem Crafter so effektiv in (Werbe-)Szene gesetzt hat.

Einen Teil der Pressepräsentation verwendet VW auf die Motoren und auf die Reinigung der Abgase per Twindosing. Die Abgasanlage verfügt über zwei SCR-Katalysatoren, Adblue wird also zweimal eingespritzt, um die Abgase vom Stickoxyd zu befreien.

Das gilt natürlich nur für die Dieselaggregate, die es in den drei Leistungsstufen 55 kW/75 PS, 75 kW/102 PS und 90 kW/122 PS gibt. Sie lassen sich mit einem Sechsgang-Handscharter oder Siebengang-DSG kombinieren. Neben dem TDI hat der Caddy auch einen Turbobenziner (TSI) im Angebot. Der Motor leistet 84 kW/114 PS. Geplant ist ab 2021 zudem ein Erdgasmotor mit 96 kW/130 PS sowie ein Plug-in-Hybrid. Immerhin sollen die Aggregate deutlich weniger verbrauchen und damit auch weniger Schadstoff ausstoßen als die Vorgängermodelle. Laut VW soll der TDI mit der 102-PS-Maschine und Handscharter 4,7 Liter auf 100 Kilometer verbrauchen. Verglichen mit dem Aggregat aus der Vorgängerbaureihe sind das 1,4 Liter weniger.

Die Fahrt zeigt einmal mehr: Volkswagen kann Nutzfahrzeuge. Der Caddy hat die guten Qualitäten wie Fahrwerk, Beschleunigung und Kurvenverhalten übernommen und noch einmal verbessert. Der Austausch der Blattfedern gegen Schraubenfedern hat dem Fahrkomfort gutgetan. Die Lenkung ist direkter und knackiger geworden. Schade nur, dass wir nur einen unbeladenen Kastenwagen bewegen durften.

Fazit

Optisch wie technisch hat der Caddy dank MQB einen Sprung nach vorn gemacht. Preislich fängt der Caddy Eco bei netto 17.985 Euro für den Diesel mit 55 kW/75 PS an, der Caddy Maxi startet mit dem kleinsten Diesel bei netto 21.380 Euro.

DER FINANZTIPP

SO MINIMIEREN FIRMEN IHR RISIKO BEI ZAHLUNGSSCHWACHEN LIEFERANTEN

Die Corona-Krise produziert viele wirtschaftliche Probleme. Auftragseingänge stürzen ab, so mancher Betrieb schlittert in die Pleite. Wie können sich Betriebe davor schützen, wenn ihr Zulieferer oder Geschäftspartner insolvent geht? Die wichtigsten Tipps für Kleinbetriebe.*

Die Corona-Pandemie hat enorme Auswirkungen auf die deutsche Wirtschaft. Im vierten Quartal dieses Jahres ist von einem deutlichen Anstieg der Insolvenzfälle auszugehen, prognostiziert die Wirtschaftsankunft Creditreform. Vor allem kleinere und mittelgroße Unternehmen dürften betroffen sein.

Nur wie sichert man sich als Unternehmer ab? „Ein solider Vertrag sollte im Text oder in Allgemeinen Geschäftsbedingungen mindestens den verlängerten Eigentumsvorbehalt und Zurückbehaltungsrechte bei vereinbarten Teilleistungen beinhalten“, sagt Rechtsanwalt Steffen Gründig aus Dresden. Das Zurückbehaltungsrecht ist dabei ein Hilfsmittel zur Durchsetzung eigener Rechte, indem die Erfüllung von Ansprüchen einer Vertragspartei so lange zurückgestellt wird, bis diese ihren vertraglichen Verpflichtungen bei Teilleistungen nachkommt.

Außerdem gibt es das Instrument des „verlängerten Eigentumsvorbehalt“. „Beim Kauf unter Eigentumsvorbehalt geht das Eigentum erst mit vollständiger Zahlung des Kaufpreises auf den Käufer über. Der Verkäufer bleibt trotz Lieferung/Leistung an den Kunden Vorbehaltsberechtigter der Ware, welches sich auch am Surrogat in Form von Geld bei Weiterverarbeitung fortsetzt.

Beispiel: Bauindustrie. Wenn ein Handwerker Ware geliefert und auf der Baustelle verbaut hat und der Auftraggeber insolvent geht, kann durch den verlängerten Eigentumsvorbehalt Geld aus der Insolvenz-

masse vorrangig zur Aussonderung verlangt werden, wenn aus dem Bauvorhaben der Insolvenzmasse noch Geld zufließt.

Experten wie Gründig sehen es als unabdingbar an, dass jeder Unternehmer die notwendigen Sicherheiten und wesentlichen Bedingungen im Vertrag selbst regelt. Nur ergänzend sollten eigene AGB's verwendet werden. Der verlängerte Eigentumsvorbehalt steht fast in jedem AGB-Formular, welches aber der jeweiligen Branche des Unternehmers angepasst werden muss. Mit dem verlängerten Eigentumsvorbehalt verschafft sich der Vorbehaltsverkäufer nur Ersatzsicherheiten für den Fall, dass die Vorbehaltsware weiterveräußert wird oder aus rechtlichen Gründen auf einen Dritten übergeht. Dennoch ist die Realisierung von Zahlungen aus dem Eigentumsvorbehalt nicht gewährleistet und von der Situation bei Eintritt der Zahlungsunfähigkeit des Auftraggebers abhängig.

Die beste Sicherheit bieten deshalb Zahlungs- und Vertragserfüllungsbürgschaften. Mit solchen Bürgschaften wird einerseits die Erfüllung der im Werk- oder Kaufvertrag getroffenen Zahlungspflichten oder andererseits die Fertigstellung der vereinbarten Leistung durch einen Dritten, den Bürgen, eine Versicherung oder Bank, abgesichert. Sollte der Auftraggeber oder der Auftragnehmer aufgrund einer Zahlungsunfähigkeit oder Insolvenz seine Leistungen nicht erbringen, ist der Bürge zur Zahlung verpflichtet.

Fachleute sehen auch bei kleineren Aufträgen noch weitere Möglichkeiten, um das finanzielle Risiko zu minimieren. Bezahlung mit Vorkasse ist eine Möglichkeit und eine andere, dass der vereinbarte Preis, ähnlich wie bei einer Mietkaution, als Sicherheit auf einem gesonderten Bankkonto mit Verpfändungserklärung hinterlegt wird.

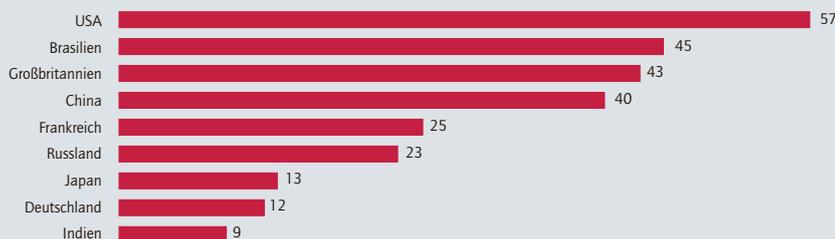
** Der Text listet die wichtigsten Vorsichtsmaßnahmen auf, eine individuelle Beratung bei einem Rechtsanwalt ist aber in jedem Fall zu empfehlen.*

KLUGES FORDERUNGSMANAGEMENT

1. Zunächst muss die Rechnung korrekt gestellt werden. Die gesetzliche Zahlungsfrist beträgt 30 Tage. Will man das Geld früher haben, muss man das vertraglich festlegen.
2. Ist nach einer Woche Verzug nichts passiert, sollte man auf den offenen Betrag hinweisen. Bei der ersten Zahlungserinnerung ist ein freundlicher Ton üblich.
3. Vergeht eine weitere Woche ohne Zahlungseingang, sollte man eine schriftliche Mahnung schicken, inklusive einer neuen kurzen Frist. Wohlwollende Gläubiger verzichten dabei auf die Erhebung einer Mahngebühr. In einer zweiten schriftlichen Mahnung sollte eine Mahngebühr allerdings enthalten sein.
4. Bei der Berechnung von Mahngebühren und Verzugszinsen sind einige Vorgaben zu beachten. Bei der Mahngebühr werden Material- und Portokosten veranschlagt, die Arbeitszeit nicht. Hinzurechnen kann man Verzugszinsen. Der jährliche Zinssatz liegt bei fünf Prozentpunkten über dem Basiszinssatz von - 0,88 Prozent.
5. Es passiert immer noch nichts? Dann kann man den Problemfall an ein Inkasso-Büro übergeben oder einen Mahnbescheid beantragen. Reagiert der Schuldner weiter nicht, kann der Gläubiger einen Vollstreckungsbescheid beantragen, der eine Zwangsvollstreckung ermöglicht.

INSOLVENZEN: DIE RUHE VOR DEM STURM

Prognose zur Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen 2020 gegenüber 2019 in Prozent



Quelle: Euler Hermes, Stand 16.Juli.2020/statista



Sicherheit ist, wenn man sich von Anfang an auf einen erfahrenen Partner verlassen kann.

Seit vor über 100 Jahren Handwerker und Händler eine eigene Krankenkasse gründeten, hat sich viel getan. Heute sorgen bei SIGNAL IDUNA speziell ausgebildete Fachberater dafür, dass Sie maßgeschneiderte Versicherungs- und Finanzdienstleistungen zu günstigen Spezialtarifen erhalten. Und zwar von einem erfahrenen Partner, der sein Handwerk bestens versteht.

www.signal-iduna.de

SIGNAL IDUNA 
gut zu wissen

UNSER „AZUBI DES MONATS“



Name: Lars Berger

Alter: 25 Jahre

Ich mache eine Ausbildung zum:

Tischler bei der I.P. Interior Production GmbH in Brandenburg Kirchmöser

Ich arbeite im Handwerk, weil ...

mich das Arbeiten mit meinen Händen begeistert und ich sehe, was ich alles geschafft habe. Das ist etwas ganz anderes, als wenn man morgens den Computer anmacht und abends wieder aus.

Zum Azubi des Monats haben mich meine Chefs gewählt, weil ...

ich meine Arbeit sehr gut mache. Ich habe eigene Ideen und bei Beratungen zur Umsetzung der CAD-Pläne werde ich mit einbezogen.

Foto: © HWK Potsdam/Wolf

Brandenburg an der Havel

AUS DEM HÖRSAAL IN DIE WERKSTATT

Lars Berger war gerade dabei, Akustik-Trennwände zu schleifen, als seine Chefin Christin Schubert und Andreas Körner-Steffens von der Handwerkskammer Potsdam die Werkstatt betraten. Grund für den Besuch: Der junge Mann wurde zum Azubi des Monats November gekürt. Beide überraschten ihn mit Urkunde und Präsenten.

Der Tischlerlehrling im dritten Lehrjahr studierte vor seiner Handwerkslehre Forstwirtschaft und brachte entsprechend Eigeninitiative und Motivation mit. Er habe bereits ein hohes Fachwissen, sei überdurchschnittlich engagiert und gut in der Schule, so Schubert: „Lars hat die Auszeichnung verdient. Sein privates Interesse und seine Vorkenntnisse haben uns die Entscheidung leicht gemacht. Dass Lars nun Teil des Teams ist, haben wir nie bereut“, sagt die Geschäftsführerin der I.P. Interior Production GmbH.

Und auch Lars ist froh über seine Entscheidung. „Ich sehe abends, was ich alles geschafft habe. Das ist etwas ganz anderes, als wenn man morgens den Computer anmacht und abends wieder aus. Was mir hier auch gefällt, ist das Persönliche. Wir begegnen uns auf Augenhöhe“, so der 25-Jährige. Die Arbeit in seinem Ausbildungsbetrieb ist abwechslungsreich. Die Interior Production gestaltet und realisiert Inneneinrichtungen, Laden-, Messe- und Eventbauten. So war Lars beteiligt an der Umsetzung übermannshoher Kopfhörer für ein bekanntes Medienunternehmen, welches das Einzelstück für eine Ausstellung bestellte. „Wir bekommen die Pläne und setzen das dann um. Dabei kann ich meine Vorstellungen und Ideen einbringen“, sagt er.

Potsdam-Mittelmark

BÄCKERZUNFT LÄSST KINDERAUGEN STRAHLEN

Mit einem üppig dekorierten Pfefferkuchenhaus überrascht das brandenburgische Bäckerhandwerk gemeinsam mit dem Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg die Kindertageseinrichtung Kita Montessori-Kinderhaus „Kleiner Medicus“ in Perleberg. Wie jedes Jahr hatte Dietmar Woidke auch 2020 wieder eines der traditionell zur Nikolauszeit überreichten Lebkuchenhäuschen für eine soziale Einrichtung im Land Brandenburg reserviert. Das Prachtstück ist 25 Kilogramm schwer und reichlich mit Zuckerguss-Plätzchen dekoriert.

In diesem Jahr konnte das kleine Kunstwerk allerdings nicht wie gewohnt in der Staatskanzlei übergeben werden. „Aufgrund der Corona-Situation entfällt



eine Übergabe in der Staatskanzlei. Das Häuschen wird bei uns abgeholt. Ich bin sicher, die Kinder freuen sich auch ohne Staatsempfang über die Leckerei und hoffe, sie wird ihnen richtig gut schmecken“, sagt Olaf Bauermann vom Institut für Getreideverarbeitung IGV in Bergholz-Rehbrücke. Hier ist das handwerkliche Kunstwerk entstanden.

Lernen in der Backstube der Bildungsstätte normalerweise Auszubildende besondere praktische Handgriffe und Backmethoden, trafen sich hier in der Vorweihnachtszeit Bäcker und Lehrmeister, um mit ihrer Handwerkskunst Brandenburger Kindern eine Freude zu machen. Mit Unterstützung der Lehrlinge arbeiteten sie fast eine Woche lang an dieser Weihnachtsüberraschung. Das Rezept bleibt natürlich geheim!

Foto: © IGV/Lutz Gagsch

Kostenloses Wohnen für Azubis

POTSDAM-MITTELMARK: DIE VOLKMANN ELEKTROMASCHINENBAU GMBH AUS WERDER/HAVEL ERHIELT DEN DIESJÄHRIGEN AUSBILDUNGSPREIS. JUNGE MENSCHEN, DIE HIER IN DIE LEHRE GEHEN, BEKOMMEN HILFE BEI DER WOHNUNGSSUCHE UND MÜSSEN SICH AUCH SONST WENIG SORGEN MACHEN.

Tilo Happich ist einer, der sich gern kümmert. Das wird jedem klar, der sich die Arbeitsbedingungen in seinem Betrieb ansieht. „Wir wollen junge Menschen aus der Region ausbilden. Im besten Fall ergibt sich eine berufliche Verbindung fürs Leben, von der sowohl die Menschen als auch das Unternehmen profitieren“, sagt der Geschäftsführer des Elektromaschinenbau-Betriebes, dessen Motoren und Maschinen etwa in Kreuzfahrtschiffen, Wasserkraftwerken und Windrädern eingesetzt werden.

So unterstützt Volkmann Elektromaschinenbau seine Azubis etwa bei der Wohnungssuche. Aktuell stellt der Betrieb einem Lehrling mit Flüchtlingshintergrund kostenlos eine Wohnung auf dem Betriebsgelände zur Verfügung. Genauso übernimmt das Handwerksunternehmen Fahrtkosten und zahlt schon seinen Auszubildenden eine Ausbildungsvergütung, die über Tarif liegt. Happich bildet auch Azubis mit Migrationshintergrund und Fluchterfahrung aus. Bei Behördengängen unterstützt der Betrieb diese Lehrlinge. Spezielle Apps helfen mit fachlichem Input oder beim Lernen der deutschen Sprache.

Um junge Menschen für die verschiedenen Ausbildungsberufe zu gewinnen, beteiligt sich das Unternehmen am Zukunftstag oder nutzt die Ausbildungsbörse der Handwerkskammer Potsdam. Zur beruflichen Orientierung werden Schülerinnen und Schülern Praktika und Ferienjobs angeboten.

Mit Festakt in den Ruhestand

Der 1990 gegründete Betrieb beschäftigt 33 Angestellte und hat derzeit drei Auszubildende. 2019 waren es elf angehende Fachkräfte. Bei Volkmann lernen Elektroniker für Maschinen- und Antriebstechnik, Zerspanungsmechaniker, Metallbauer sowie Industriekaufleute.

Volkmann Elektromaschinenbau habe diesen Ausbildungspreis in jeder Hinsicht verdient, so Laudator Robert Wüst. „Volkmann Elektromaschinenbau punktet nicht nur mit einer sehr guten Ausbildung in verschiedenen Berufen, sondern nimmt den Auszubildenden private Sorgen und unterstützt sie in vielen Lebenslagen“, würdigt der Präsident der Handwerkskammer Potsdam den Betrieb. „Unser Preis-



Ralph Bührig, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Potsdam, Volkmann Elektromaschinenbau: Betriebsstätten-Leiter Mike Schneider, Studentin Sarah Paul, Geschäftsführer Tilo Happich (v.l.n.r.)

„WIR WOLLEN JUNGE MENSCHEN AUS DER REGION AUSBILDEN. IM BESTEN FALL ERGIBT SICH EINE BERUFLICHE VERBINDUNG FÜRS LEBEN, VON DER SOWOHL DIE MENSCHEN ALS AUCH DAS UNTERNEHMEN PROFITIEREN.“

Tilo Happich, Geschäftsführer des Elektromaschinenbau-Betriebes

träger zeichnet sich auch durch sein umfangreiches ehrenamtliches und regionales Engagement aus. An gemeinnützige Einrichtungen gehen nicht nur Spenden, sondern es werden auch Büroräume oder Teile des Fuhrparks zur Verfügung gestellt. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden für Einsätze bei der freiwilligen Feuerwehr freigestellt“, würdigt Wüst das Engagement des Unternehmens.

Nicht nur Lehrlinge, alle Mitarbeiter erfahren in dem Werderaner Unternehmen eine besondere Wertschätzung. So verabschiedete Ralph Bührig, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Potsdam, gemeinsam mit Tilo Happich und anderen Kollegen den gelernten Schlosser und heutigen Elektroniker Hartmut Busch nach 48 Jahren in den Ruhestand. Busch beteiligte sich maßgeblich an der Entwicklung von Widerstandslötanlagen seines Arbeitgebers, der ihm mit dieser Feierstunde noch einmal besonders für seine Leistungen dankte. „So viele Jahre in einem Unternehmen beschäftigt zu sein, ist heute wahrlich eine Seltenheit. Bis heute feilen Sie an der Verbesserung der Anlagen. Ihr Betrieb hat Ihnen viel zu verdanken“, so Bührig. An seinem letzten Arbeitstag überreichte er dem angehenden Ruheständler eine Urkunde der Handwerkskammer Potsdam.

BETRIEBSBÖRSE

BIETE

OFEN- UND KAMINBAUBETRIEB | POTSDAM-MITTELMARK

Ein Familienunternehmen in zweiter Generation mit Spezialisierung auf den Einbau von Kaminen und Edelstahlsteine für Festbrennstoffe und Gas sucht einen Nachfolger. Der gut am Markt etablierte Betrieb ist regionaler Haupthändler der führenden deutschen Kaminmarke und verfügt über einen hervorragenden Auftragsbestand. Es besteht die Möglichkeit, den Händlervertrag entsprechend fortzuführen. Die Betriebsstätte (Eigentum des Unternehmens, kann vom Nachfolger angemietet werden) befindet sich im Landkreis Potsdam-Mittelmark und umfasst eine Gesamtfläche von 520 qm inklusive 60 qm Verkaufs-

und Ausstellungsraum. Das Unternehmen verfügt über eigene Fahrzeuge und einen entsprechenden Bestand an Maschinen und Werkzeugen. Die hochqualifizierten Mitarbeitenden können übernommen werden. Im Zuge der Übernahme besteht für den Nachfolger zunächst die Möglichkeit einer Mitarbeit. Die heutigen Inhaber sind offen für verschiedene Nachfolgemodelle und stehen auch nach der Übergabe dem Nachfolger gerne zur Seite.

Chiffre 18/20

FRISEURSALON | TELTOW/FLÄMING

Ein seit über 20 Jahren etablierter Friseursalon mit treuem Kundenstamm sucht einen Nachfolger. Der Salon mit einer Fläche von 90 qm ist voll ausgestattet und sehr

modern eingerichtet. Es sind fünf Bedienplätze sowie ein separater Raum mit einer Kosmetikliege vorhanden. Der Salon, moderater Mietpreis, liegt im Zentrum, ein großer Parkplatz befindet sich direkt vor dem Geschäft. Übergabe ab 2021 möglich. **Chiffre 17/20**

METALLBAUBETRIEB | OBERHAVEL

Kurz- oder mittelfristig wird ein Nachfolger für eine Bauschlosserei und Stahlbau gesucht. Zwei Werkstätten sind voll ausgestattet mit Bandsäge, Bohrwerk, Säulenkran, Schweißgeräten, 40 Tonnen-Presse, Stanze und Weiterem. E- und Gasstapler, vier Transporter, zwei Büroarbeitsplätze, Software sind ebenfalls vorhanden. Die angebotenen Dienstleistungen umfassen alle

Arten des Metallbaus wie Geländer, Balkone, Treppen, Zäune, Tore, Einbauteile. **Chiffre 16/20**

INSTALLATEUR- UND HEIZUNGSBAU | BRANDENBURG/BELZIG

Heizung/Sanitär im ländlichen Raum mit gutem Kundenstamm (Privatpersonen, Gemeinde), einem großen Landwirtschaftsbetrieb und vielen Wartungskunden plant den Verkauf des Unternehmens. Übernahme diverser Materialien, Werkzeuge und eines Transporters ist möglich.

Chiffre 15/20

Sie wollen Ihr eigenes Inserat erstellen oder auf eine der Chiffre-Anzeigen antworten?

Hier erhalten Sie Unterstützung: Dagmar Grüner, 0331/3703-300 dagmar.gruener@hwk.potsdam.de

Weitere Angebote und Gesuche finden Sie auf der Internetseite der Handwerkskammer Potsdam sowie auf Facebook unter: #BetriebsbörseWestbrandenburg



[hwk-potsdam.de/
betriebsboerse](http://hwk-potsdam.de/betriebsboerse)

Sie wollen überregional inserieren oder nach Angeboten suchen? Anzeigen für den Süden und den Osten Brandenburgs veröffentlichen unsere Partnerkammern in Cottbus und Frankfurt (Oder) auf den entsprechenden Internetseiten ihrer Handwerkskammer. Bundesweite Angebote finden Sie hier: nexas-change.org

NACHFOLGE: GUT DING WILL WEILE HABEN

Wie lange ein geordneter Nachfolgeprozess dauert, ist unterschiedlich. Regelmäßig beträgt er zwei bis fünf Jahre. Der genaue Zeitraum ist sehr individuell. Es gibt eine Vielzahl von Einflussfaktoren: Steht bereits ein Nachfolger zur Verfügung, etwa aus Familie oder Unternehmen? Wie lang braucht der Nachfolger, um sich einzuarbeiten? Gibt es wichtige Grundlagen, die vor Übergabe angepasst werden müssen? Wie gestaltet sich die Finanzierung und Übertragung? In jedem Fall gilt: Wer sich so früh wie möglich mit der Nachfolge auseinandersetzt, kann ruhig Entscheidungen treffen.

Auf der vom Bundesministerium für Wirtschaft geförderten Internetseite nachfolgefahrplan.org steht ein interaktiver Nachfolgeplan zur Verfügung, der Betrieben bei ihrem Vorhaben hilft. Dort gibt es in klickbaren einzelnen Stationen weitere Informationen mit relevanten Links und einen Überblick zu den gängigsten Formen der Unternehmensnachfolge. Die Betriebsberater der Handwerkskammer Potsdam beraten gern. Melden Sie sich bei uns!

BETRIEBSBERATUNG

Um die Wege für Mitgliedsbetriebe kurz zu halten, hat die Handwerkskammer Potsdam Sprechtag in den Kreishandwerkerschaften (KH) eingerichtet. Die Betriebsberater informieren kostenfrei zu Existenzgründung, Unternehmensführung, Finanzierung oder Betriebsübergabe.

Darüber hinaus sind unsere

Betriebsberater während der regulären Öffnungszeiten in der Ahornstraße 18 in Potsdam sowie bei der Kreishandwerkerschaft Prignitz in Perleberg für Sie da.



Sie wollen sich beraten lassen oder einen Termin vereinbaren?
Ansprechpartnerin: Dagmar Grüner
Tel.: 0331/3703-300
E-Mail: dagmar.gruener@hwkpotsdam.de

DIE NÄCHSTEN TERMINE

- **21.12.20, 9 bis 15.30 Uhr**
Kreishandwerkerschaft Brandenburg/Belzig, Sankt-Annen-Straße 28, Brandenburg an der Havel
- **04.01.2021, 9 bis 15.30 Uhr**
Kreishandwerkerschaft Oberhavel, Havelstraße 19, Oranienburg
- **05.01.2021, 9 bis 15.30 Uhr**
Kreishandwerkerschaft Brandenburg/Belzig, Sankt-Annen-Straße 28, Brandenburg an der Havel
- **06.01.2021, 9 bis 15.30 Uhr**
Kreishandwerkerschaft Ostprignitz-Ruppin, Karl-Gustav-Str. 4, Neuruppin
- **06.01.2021, 8 bis 15.30 Uhr**
Kreishandwerkerschaft Havelland, Waldemarstraße 15a, Nauen
- **13.01.2021, 9 bis 15.30 Uhr**
Kreishandwerkerschaft Teltow-Fläming, Am Heideland 2, Jüterbog

Potsdam

ERSTER FLEISCHSOMMELIER CHRISTIAN PIRSCH SCHWÖRT AUF KLASSISCHEN FESTTAGSBRATEN



„ICH MÖCHTE EIN
BOTSCHAFTER
DES FLEISCHER-
HANDWERKS
SEIN.“

Christian Pirsch

Christian Pirsch ist erster diplomierte Fleischsommelier im Land Brandenburg. Der junge Fleischermeister absolvierte seine Zusatzausbildung im österreichischen Salzburg. Er will damit nicht nur seine Kunden besser beraten, sondern sich vor allem für sein Gewerbe einsetzen: „Ich möchte ein Botschafter des Fleischerhandwerks sein. Es gehört zu den aussterbenden Berufen, denn es wird immer schwerer, Lehrlinge zu finden. Der Bedarf der Kunden dagegen ist hoch“, sagt er.

Christian Pirsch ist Sohn des Potsdamer Fleischermeisters Torsten Pirsch, der sein Geschäft in Potsdam West betreibt. Sein Tipp für den Festtagsbraten: Niemals Wein zum Geflügel geben, sondern im eigenen Saft schmoren lassen. „Man möchte ja nicht den Geschmack des Weines, sondern den des Fleisches beim Essen“, erklärt er. Bei ihm kommt der Gänsebraten ganz klassisch auf den Festtags-Tisch: nur mit Äpfeln, Zwiebeln, Orangen und einer guten Prise Salz geschmort.

Energieberatung

STROMANLAGEN JETZT NEU REGISTRIEREN

Anlagen zur Stromerzeugung sind laut Gesetz zu registrieren. Die erste Frist dafür läuft Ende Januar ab. Für die Registrierung steht das Marktstammdatenregister der Bundesnetzagentur zur Verfügung. Es löst bisherige Portale ab und bündelt die Informationen im meldepflichtigen Strom- und Gasbereich.

Zu den Anlagen, die registrierungspflichtig sind, gehören Solar-, Windenergie-, Biomasse-, Wasserkraft- und Verbrennungsanlagen einschließlich KWK-Anlagen, darüber hinaus Brennstoffzellen, Notstromaggregate und Stromspeicher. Die Pflicht gilt unabhängig von

Förderbedingungen oder dem Datum der Inbetriebnahme. Anlagen, die Strom erzeugen, müssen einen Monat nach Inbetriebnahme in das neue Marktstammdatenregister eingetragen sein. Auch bereits registrierte Anlagen müssen im neuen Register registriert werden. Erfolgt dies nicht, drohen Bußgelder und der Verlust der EEG-Vergütung.

Für die Registrierung sind Stammdaten wie Adresse und Kontaktmöglichkeit zu hinterlegen, darüber hinaus Angaben zu Unternehmensform, Standort und technische Daten. Nicht erfasst werden Zählerstände oder Erzeugungsmengen, die sich regelmäßig ändern.

So erfolgt die Registrierung:

1. die Webseite marktstammdatenregister.de/MaStR öffnen
2. Benutzerkonto einrichten
3. Registrieren als Anlagenbetreiber
4. Registrieren der Anlage
5. Registrierungsbestätigung runterladen

Hinweis: Für die einzelnen Erzeugungsanlagen sind unter dem Link „Hilfen“ – „Registrierungshilfen“ im Marktstammdatenregister Registrierungs-hilfen und Videoanleitungen hinterlegt.



Ansprechpartner:

Jan-Hendrik Aust

Tel.: 033207 34-209

[jan-hendrik.aust@](mailto:jan-hendrik.aust@hwkpotsdam.de)

hwkpotsdam.de



Potsdam

BÄCKEREI SCHRÖTER MIT GLEICH ZWEI JUBILÄEN

Bekannt ist die Bäckerei Schröter besonders für ihren Riesenstollen, mit dem sie jedes Jahr den Potsdamer Lichtermarkt eröffnet und der in dünnen Scheiben zum Genießen serviert wird. Auf den Weihnachtsmarkt samt Stollen müssen Bäckermeister Erich Schröter (Bildmitte) und seine beiden Söhne Andreas (r.) und Matthias (l.) in diesem Jahr verzichten. Gefeierte wird trotzdem, und dazu haben die Meister des Bäcker- und Konditorenhandwerks auch allen Grund: Im November feierte der Potsdamer Meisterbetrieb nicht nur sein 75-jähriges Betriebsjubiläum. Erich Schröter erhielt am Gründungs-ort des Unternehmens, in der Potsdamer Dortustraße, gleichzeitig seinen Goldenen Meisterbrief für 50 Jahre Meisterschaft.



Foto: © HWK Potsdam/Weitermann

Teltow-Fläming

120 JAHRE FLEISCHEREI BALK

Seit nunmehr 120 Jahren ist die Fleischerei Balk aus Rangsdorf für ihre Kunden da. Mathias Balk, Inhaber der Fleischerei mit angeschlossenem Partyservice, engagiert sich darüber hinaus seit 30 Jahren als Obermeister der Innung – auch dazu gratuliert die Handwerkskammer Potsdam herzlich und wünscht viel Erfolg für die Zukunft!

INNUNGEN

Die Tischlerinnung Oberhavel bestätigte am 22. Oktober Obermeister Norbert Fischer, Mühlenbecker Land, Schildow, in seinem Amt. Als stellvertretender Obermeister wählte die Innung Tischlermeister Fritz Müller aus Gransee. Auch er wurde wiedergewählt. Fischer ist gleichzeitig Kreishandwerksmeisters in Oberhavel.

Am 2. September fanden Vorstandswahlen der Gebäudereiniger-Innung Westbrandenburg statt. Die Innung wählte Gebäudereinigermeister Matthias Karstädt aus Potsdam erneut zu ihrem Obermeister. Auch Frank Dreihardt aus Brandenburg führt sein Amt weiter und bleibt stellvertretender Obermeister.

Teltow-Fläming

180 JAHRE INSTALLATEUR-BETRIEB BÄR

Wie feiert man ein 180-jähriges Jubiläum seines Familienbetriebes in Corona-Zeiten? In Etappen und auf Abstand, aber nicht mit weniger Stolz und Herzblut für den eigenen Betrieb. Timo und Rolf Bär, Vater und Sohn des Jüterboger Betriebes, schätzten den Besuch der Handwerkskammer daher umso mehr. Denn neben der Jubiläumsurkunde überreichte Ralph Bührig, Hauptgeschäftsführer der HWK Potsdam, Installateur- und Heizungsbauermeister Timo Bär die Silberne Meisterurkunde für 25 Jahre Meisterschaft. Bührig dankte dabei noch einmal für die jahrzehntelange ehrenamtliche Unterstützung von Rolf Bär für das Handwerk in Teltow-Fläming. Er gilt bis heute als der Obermeister, der am längsten im Ehrenamt war – genau 37 Jahre.

Brandenburg/Belzig

EHRENNADEL FÜR BERND LUTSCH

Ein Jubiläum kommt selten allein: Dachdeckermeister Bernd Lutsch aus Niemegeki erhielt am 24. November die „Silberne Ehrennadel im Handwerk“, überreicht von Kammerpräsident Robert Wüst. Der Handwerksmeister gehört seit 2007 dem Vorstand der Innung an und amtiert seit 2010 als stellvertretender Innungsoberrmeister. Lutsch genießt hohes Ansehen und engagiert sich vor allem für Weiterbildungs- und Informationsveranstaltungen der Innung, so die Kreishandwerkerschaft Brandenburg/Belzig in ihrem Auszeichnungsvorschlag.

Im gleichen Rahmen feierte Dachdeckermeister Kurt Lutsch, der Senior-Chef der Dachdeckerfamilie Lutsch, sein Diamantenes Meisterjubiläum. Er blickt auf 60 Jahre Meisterschaft zurück und freute sich, gemeinsam mit der Auszeichnung seines Sohnes seinen Diamantenen Meisterbrief zu erhalten.



Dachdecker-Dreigestirn: Bernd Lutsch, Altmeister Kurt und Sohn Tim mit Kammerpräsident Robert Wüst (v.r.n.l.)

Foto: © HWK Potsdam/Weitermann

Wir gratulieren

DIE HANDWERKSKAMMER POTSDAM UND DIE INNUNGEN GRATULIEREN IHREN MITGLIEDERN, DIE IN DIESEM MONAT IHREN GEBURTSTAG, BESONDERS ABER IHREN RUNDEN GEBURTSTAG BZW. EIN GESCHÄFTS- ODER MEISTERJUBILÄUM BEGEHEN. WIR WÜNSCHEN IHNEN PERSÖNLICH ALLES GUTE, GESUNDHEIT UND IHREM UNTERNEHMEN BESTE ERFOLGE!

ZUM FIRMIENJUBILÄUM

30-jähriges Bestehen

Yvettes Lockenstübchen, Rheinsberg, 20. November (herzlichen Glückwunsch nachträglich!)

Auto Check Obst, Groß Kreutz (Havel) OT Götz, 1. Januar

Elektro-Service Dieter Sikorski, Brandenburg an der Havel, 1. Januar

Autohaus M & S Mertens & Strunk GmbH & Co. KG, Brandenburg an der Havel, 1. Januar

Autohaus Albrecht GmbH, Brandenburg an der Havel, 1. Januar

Buchholz Sanitär & Heizung GmbH, Wusterwitz, 1. Januar

Tischlerei Ebert, Ziesar, 1. Januar

Blechschmidt Industrie- und Gebäudeservice GmbH, Pritzwalk, 1. Januar

Schuh-Tech GmbH, Nauen, 1. Januar

Polsterermeister Norbert Rutz, Potsdam, 1. Januar

Stollin GbR, Trebbin, 1. Januar

Tischlerei Klaus Zimmermann, Jüterbog, 1. Januar

Autohaus Glienicke GmbH, Glienicke/Nordbahn, 1. Januar

KFZ Instandsetzung Thomas Jacob, Liebenwalde, 1. Januar

Friseurgenossenschaft Neuruppin e.G., Neuruppin, 1. Januar

Autohaus Dullin GmbH, Kyritz, 1. Januar

Ruppiner Ausbau GmbH, Neuruppin, 1. Januar

Innenausbau Dr. Kaatzsch GmbH, Neuruppin OT Nietwerder, 1. Januar

Neudorfer Fleischerei GmbH, Groß Pankow OT Neudorf, 1. Januar

Autodienst Perleberg GmbH, Perleberg, 1. Januar

Schaller Heizungs- und Sanitärbaubau, Paulinenaue, 1. Januar

Bernd Herzog Steuerungstechnik GmbH, Brieselang OT Zeestow, 1. Januar

EL-HEI-SA Bau GmbH, Brieselang, 1. Januar

Autohaus Dallgow GmbH, Dallgow-Döberitz, 1. Januar

Automobile Dallgow GmbH, Dallgow-Döberitz, 1. Januar

Auto-Service Dallgow GmbH, Dallgow-Döberitz, 1. Januar

Auto-Center-Dallgow GmbH, Dallgow-Döberitz, 1. Januar

Falkenrehder Fahrzeug- und Metall GmbH, Ketzin, 1. Januar

Metallbau Kreiß, Wustermark, 1. Januar

Elektroanlagen mark GmbH, Rathenow, 1. Januar

ISE Informations-, Steuerungs- und Elektrotechnik GmbH, Rathenow, 2. Januar

Meister HLS Joachim Rohst, Lenzen (Elbe), 4. Januar

Auto Schmidke, Milower Land OT Bützer, 15. Januar

35-jähriges Bestehen Autohaus Schmidt e.K., Brandenburg an der Havel, 1. Januar

Becker's Fleischerei, Beelitz, 1. Januar

Zentralheizungsbaubau Karl-Jürgen Wilke, Werder, 1. Januar

Bautischlerei Jürgen Bertz, Groß Kreutz (Havel), 1. Januar

Bau- und Möbeltischlerei Gerd Thielemann, Gumtow, OT Döllen, 1. Januar

Schachschneider GbR, Oranienburg OT Friedrichsthal, 15. Januar,

40-jähriges Bestehen Reichelt Sicherheitstechnik GmbH, Teltow, 1. Januar

Glaserei Michael Zinner, Wittenberge, 1. Januar

Schlosserei Paeper, Velten, 1. Januar

Tiesler Heizungsbaubau, Oranienburg, 1. Januar

45-jähriges Bestehen Autohaus Weinreich, Kloster Lehnin, 1. Januar

50-jähriges Bestehen Glaserei Jens Engelmann GmbH, Nuthetal, 1. Januar

Raumausstatter Fank, Fürstenberg/Havel, 1. Januar

Autoservice Brosko, Zossen, 2. Januar

55-jähriges Bestehen Stefan Gbur Orthopädie-Schuhtechnik, Templin, 9. Januar

Fleischerei Dülfer, Neuruppin, 1. Januar

85-jähriges Bestehen Autohaus Breitenwischer GmbH, Stahnsdorf, 1. Januar

120-jähriges Bestehen Heinke Zaunbau KG, Brandenburg an der Havel, 11. Januar

ZUM GEBURTSTAG

60 Jahre

Dachdeckermeister Andreas Karus, Hohen Neuendorf OT Stolpe, 3. Januar

Meister landtechnische Instandhaltung Siegfried Schramm, Karstädt OT Pröttlin, 8. Januar

Installateur- und Heizungsbauermeister Uwe Dowidat, Wittenberge, 10. Januar

Kraftfahrzeugmechanikermeister Joachim Kalweit, Glienicke/Nordbahn, 14. Januar

RFT-Meister Matthias Schoepe, Falkensee, 18. Januar

Detlef Kuhs, Geschäftsführer Auto-Center-Dallgow GmbH, Dallgow-Döberitz, 21. Januar

Raumausstatter Thomas Pätzold, Kleinmachnow, 24. Januar

Fred Stoof, Geschäftsführer Stoof International Fahrzeugbau GmbH, Borkheide, 26. Januar

Elektrotechniker Gunnar Goetz, Oranienburg, 31. Januar

65 Jahre Steinmetzmeister Jörg Fliege, Perleberg, 13. Januar

Friseurmeisterin Petra Klink, Birkenwerder, 28. Januar

70 Jahre Irmgard Thielicke, Gesellschafterin Thielicke GmbH, Ludwigsfelde, 8. Januar

Dipl.-Ing. für Landtechnik Ulf-Peter Degebrodt, Löwenberger Land OT Löwenberg, 16. Januar

Tischlermeister Fritz Müller, Gransee OT Altlüdersdorf, 18. Januar

Brunnenbauermeister Klaus Berger, Kremmen OT Sommerfeld, 27. Januar

75 Jahre Erhard Thielicke, Geschäftsführer Thielicke GmbH, Ludwigsfelde, 27. Januar

80 Jahre Fleischermeister Karl-Heinz Tiedemann, Zehdenick, 9. Januar

ZUM MEISTERJUBILÄUM

25 Jahre Meister Maler- und Lackierermeister Torsten Gerlach, Potsdam, 24. Januar

Zentralheizungs- und Lüftungsbauermeister Mike Schröder, Ludwigsfelde, 25. Januar

Kraftfahrzeugmechanikermeister Michael Vogel, Jüterbog, 26. Januar

30 Jahre Meister Maler- und Lackierermeister Edmund Funke, Werder (Havel), 26. Januar

Maler- und Lackierermeister Wolfgang Baumgarten, Wustermark OT Priort, 26. Januar

40 Jahre Meister

Meister Kfz-Instandsetzung Reinhard Hein, Nauen, 9. Januar

Kfz-Elektrikermeister Uwe Jansen, Perleberg, 16. Januar

50 Jahre Meister Schlossermeister Eckhard Ziemann, Werder (Havel), 29. Januar

60 Jahre Meister Orthopädienschuhmachermeister Siegfried Börner, Rathenow, 21. Januar

WIR VERÖFFENTLICHEN AUCH IHR JUBILÄUM!



Senden Sie uns Ihre Termine bitte sechs Wochen im Voraus an: gratulationen@hwk-potsdam.de

Handwerk fordert „kleine Bauvorlageberechtigung“

PARLAMENT: SEIT DEM SOMMER BERÄT DER LANDTAG ÜBER EIN GESETZ ZUR ÄNDERUNG DER BRANDENBURGISCHEN BAUORDNUNG. DAS HANDWERK ERWARTET, DASS IN DIESES GESETZ AUCH DIE „KLEINE BAUVORLAGEBERECHTIGUNG“ AUFGENOMMEN WIRD.

Bis heute muss man in Brandenburg aufwendige Genehmigungsverfahren durchlaufen, wenn Baumaßnahmen an kleinen Gebäuden oder Garagen anstehen. Bauanträge dafür dürfen ausschließlich Architekten einreichen. Das kostet Zeit und Geld. Im Juli brachte die brandenburgische Landesregierung einen Gesetzentwurf zur Änderung der brandenburgischen Bauordnung ein, über den Regierungsfractionen und Opposition seither debattieren. Anders als ursprünglich erwartet soll die vom Handwerk ersehnte „kleine Bauvorlageberechtigung“ bislang nicht in das Gesetz aufgenommen werden.

Der Handwerkskammertag des Landes Brandenburg fordert daher die Landesregierung zur unverzüglichen Überarbeitung der Gesetzesvorlage auf. Insbesondere gelte es, „Gleichheit zwischen den Ländern und damit dringend erforderliche spürbare Bürokratieentlastung für den Verbraucher“ herzustellen.

„NEUN BUNDESLÄNDER ZEIGEN MIT DER AUFNAHME DER ‚KLEINEN BAUVORLAGEBERECHTIGUNG‘ IN IHRE LANDESBYUORDNUNGEN, WIE ERNST ES IHNEN IST, BAUVERFAHREN ZU VEREINFACHEN UND BÜROKRATISCHE HÜRDEN ABZUBAUEN.“

Robert Wüst, Präsident des Handwerkskammertags des Landes Brandenburg

Robert Wüst: „Neun Bundesländer zeigen mit der Aufnahme der ‚kleinen Bauvorlageberechtigung‘ in ihre Landesbauordnungen, wie ernst es ihnen ist, Bauverfahren zu vereinfachen und bürokratische Hürden abzubauen. Brandenburg hingegen bleibt mit seinem Gesetzesentwurf hinter den Erwartungen weit zurück. Umso unverständlicher, als dass in einem seit Jahren immer weiter verwachsenden Wirtschaftsraum Berlin/ Brandenburg in Berlin eine solche „kleine Bauvorlageberechtigung für Handwerksmeister/-innen“ ebenfalls existiert und den Beweis liefert, dass Bauvorhaben mit nur einem Ansprechpartner, geringeren Kosten und in kürzerer Zeit planbar und realisierbar sind.“

Die Aufnahme der „kleinen Bauvorlageberechtigung“ für Handwerksbetriebe in die Landesbauordnung wäre aus Sicht des Handwerkskammertags ein „sichtbares Signal der Anerkennung der Gleichstellung der beruflichen und akademischen Bildung nach dem Deutschen und Europäischen Qualifikationsrahmen.“ Es dürfe

auch in diesem Zusammenhang nicht bei Lippenbekenntnissen bleiben. Die Anpassung an die Berliner Rechtslage sei daher nur eine logische Folge in einer so verzahnten Wirtschaftsregion wie Berlin-Brandenburg. Sie trage nicht nur wesentlich zur Beschleunigung der Bauvorhaben bei, sondern sei auch ein klares Statement, die Qualität des Meisterbriefes sichtbar zu unterstreichen. „Wenn man es tatsächlich ernst meint, ist es höchste Zeit, beide Landesbauordnungen zu vereinheitlichen“, so der Appell von Robert Wüst.

Auf Nachfrage des Deutschen Handwerksblatts äußerten sich Mitglieder des für den Gesetzentwurf zuständigen Landtagsausschusses für Infrastruktur und Landesplanung unterschiedlich zu den Forderungen aus dem Handwerk.

Geteiltes Echo aus den Fraktionen

Der Ausschussvorsitzende Daniel Münschke von der AfD sagte: „Die kleine Bauvorlageberechtigung für Handwerksmeister wird von unserer Fraktion kritisch gesehen. Sie scheint uns in der Praxis wenig zielführend zu sein. Die bestehende Gesetzgebung sorgt bereits für eine klare Zuständigkeit aller Beteiligten. Wir sind dagegen, bei dieser Frage von der Musterbauordnung abzuweichen, da man sich bei der geplanten Novellierung der brandenburgischen Bauordnung ausdrücklich zum Ziel gesetzt hat, sich dieser anzunähern. Ingenieur- und Architektenkammer haben sich in der Anhörung klar dagegen positioniert. Ingenieure und Architekten sind dazu ausgebildet, stets und in allen Fragen ganzheitlich und gewerkeübergreifend zu planen – der Bauhandwerker ist hingegen der Fachmann in seinem eigenen Gewerk. Eine qualifizierte und praxisorientierte Meisterausbildung hat einen hohen Stellenwert in unserem Land. Sie ersetzt allerdings kein langjähriges Studium, auch wenn es durchaus Schnittmengen gibt. Andersherum gilt dies ebenso. Wir setzen uns dafür ein, die diesbezüglich bestehenden Regelungen in der Bauordnung so zu belassen, wie sie jetzt sind.“

Der stellvertretende Ausschussvorsitzende Clemens



Foto: © Bagdanhoda / iStock.com

Rostock (Bündnis 90/Die Grünen) kann sich dagegen vorstellen, die „kleine Bauvorlageberechtigung“ für Handwerksmeister in das neue Gesetz aufzunehmen – allerdings „in einem ganz engen Rahmen. Die konkrete Berliner Regelung wollen wir nicht übernehmen, da die Verteilung der Gebäudegrößen und -klassen bei Neubauten in Berlin ganz anders als in Brandenburg ist.“

SPD unterstützt Position des Handwerks

Ein deutliches Bekenntnis für die ‚kleine Bauvorlageberechtigung‘ kommt vom SPD-Abgeordneten Ludwig Scheetz: „Ja, ich bin dafür, dass eine Regelung für die Einführung der „kleinen Bauvorlagenberechtigung“ in die brandenburgische Bauordnung aufgenommen wird. Die Modernisierung der Bauordnung steht unter der Zielstellung, Bauen in Brandenburg nachhaltiger, schneller und einfacher zu gestalten. Für ausgewählte kleinteilige Maßnahmen sollen Meisterbetriebe die Möglichkeit erhalten, Bauvorlagen einzureichen, um Genehmigungsverfahren zu beschleunigen. Das Handwerk verfügt über das Knowhow und die Handwerksmeister auch über die Qualifikation für die „kleine Bauvorlageberechtigung“. Natürlich muss die Qualität der Bauvorlagen sichergestellt werden, dafür muss zusätzlich geregelt werden, wie die einzelnen Meisterbetriebe ihre Berechtigung erhalten.“

Das Potsdamer Infrastrukturministerium, das den vorliegenden Gesetzentwurf erarbeitet hat, bleibt bei der bekannten Position: „In Brandenburg sind traditionell Architekten und Bauingenieure bauvorlageberechtigt. Allerdings dürfen für technisch einfache Bauvorhaben auch Handwerksmeisterinnen und Handwerksmeister des Maurer-, Betonbauer- und Zimmererfachs Bauvorlagen erstellen, wenn sie nach Sachkunde und Erfahrung zur Vorbereitung des jeweiligen Bauvorhabens geeignet sind. Mit dem eingebrachten Gesetzentwurf zur Änderung der brandenburgischen Bauordnung soll zukünftig klargestellt werden, welche Vorhaben in diese Kategorie fallen. Dazu zählen unter anderem freistehende Gebäude bis zu einer bestimmten Grundfläche und mit nicht mehr als zwei Geschossen, Gebäude ohne Aufenthaltsräume bis 150 Quadratmeter Grundfläche und mit nicht mehr als zwei Geschossen, zum Beispiel Nebengebäude, Garagen und Carports, land- und forstwirtschaftlich genutzte Gebäude mit bis zu zwei oberirdischen Geschossen und bis 250 Quadratmeter Grundfläche, einfache Änderungen an sonstigen Gebäuden, zum Beispiel der Anbau von Wintergärten sowie Terrassen- und Balkonüberdachungen bis 50 Quadratmeter Grundfläche, die Errichtung von Dachgauben, Änderungen an der Dachkonstruktion im Rahmen von Sanierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen.“

KARSTEN HINTZMANN

Der ländliche Raum hat weiter Aufholbedarf

RANDREGIONEN: DAS BERLINER UMLAND BOOMT. MIT DER GIGAFABRIK VON TESLA UND DEM START DES BERLINER HAUPTSTADTFLUGHAFENS WIRD DER AUFSCHWUNG IM UNMITTELBAREN SPECKGÜRTEL RUND UM BERLIN WEITER FAHRT AUFNEHMEN. ABER AUF DEN LÄNDLICHEN RAUM IN BRANDENBURG STRAHLT DIESE DYNAMIK BISHER NUR BEDINGT AB.

Anfang Mai hatte das Institut der Deutschen Wirtschaft gute Nachrichten für Brandenburg zu vermelden: Die Kölner Wirtschaftsforscher identifizierten die Regionen Havelland-Fläming und Prignitz-Oberhavel als zwei von zwölf Aufsteigerregionen in Deutschland. Positiv stachen beispielweise der starke Rückgang der Arbeitslosigkeit und eine überdurchschnittlich gute Kaufkraftentwicklung hervor. Doch während im berlinnahen Havelland-Fläming auch die Bevölkerungsdichte weiter zugenommen hat, zeigt die Studie für die Region Prignitz-Oberhavel noch weiteren Aufholbedarf. So

wurden etwa die Breitbandverfügbarkeit und die Bevölkerungsentwicklung im Nordwesten des Landes als unterdurchschnittlich bewertet.

Probleme, die die Prignitz mit anderen Randregionen Brandenburgs wie der Uckermark oder Elbe-Elster teilt. Stichwort Breitbandverfügbarkeit: Aus der Bundesförderung für ein flächendeckendes Gigabit-Netz in unterversorgten Gebieten bis 2025 sind nach Brandenburg bisher nur wenige Mittel geflossen. Aus einer Anfrage der Grünen-Bundestagsfraktion ging jüngst hervor, dass bis Mitte Juni von mehr als einer halben Milliarde Euro, die für Bran-



Spatenstich für die Ausbauebiete der e.discom im Landkreis Uckermark: von links nach rechts: Alexander Montebaur, Vorstandschef der E.DIS AG, Frank Zimmermann, Bürgermeister der Gemeinde Boitzenburger Land, Andreas Scheuer, Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur, Karina Dörk, Landrätin des Landkreises Uckermark, Jörn Schoof, Mitglied der Geschäftsführung der e.discom.

denburg bereitgestellt wurden, erst rund 2,6 Millionen Euro abgerufen waren. Von den 37 Förderprojekten in Brandenburg befanden sich Ende 2019 erst acht im Bau.

Fehlendes Tempo auf der Datenautobahn

Laut Breitbandatlas des Bundeswirtschaftsministeriums verfügen so beispielsweise im Landkreis Prignitz rund 70 Prozent der Internet-Anschlüsse über 100 Mbit/s, in der Uckermark sind es 58 Prozent, im Landkreis Elbe-Elster 73 Prozent und im Landkreis Spree-Neiße 69 Prozent. Bei Internetgeschwindigkeiten von 1000 Mbit/s liegt die Verfügbarkeit allerdings in allen genannten Regionen bei nur 20 Prozent oder darunter. Dabei ist Breitbandinternet für die Digitalisierung des Handwerks, sei es für den 3D-Druck im Metallbau, den Drohneneinsatz im Dachdeckerhandwerk oder aktuell für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Homeoffice, unverzichtbar.

Immerhin: Vielerorts gibt es mittlerweile einen klaren Zeithorizont für eine bessere digitale Infrastruktur. Im September legte Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer zusammen mit den Verantwortlichen der e.discom Telekommunikation GmbH selbst Hand an, um den Spatenstich für öffentlich gefördertes Internet in der Uckermark vorzunehmen. In der Prignitz soll die Installation des Glasfasernetzes durch die Wemacom Breitband GmbH bis 2023 abgeschlossen sein.

Für den Landrat des Landkreises Elbe-Elster, Christian Heinrich-Jaschinski, gehört der Breitbandausbau ebenfalls zu den wichtigsten Infrastrukturvorhaben in Südbrandenburg: „Wir sind keine Boom-Region, welche die ‚Mega-Investoren‘ lockt. Dafür gibt es noch gewisse Indikatoren, welche aktuell nicht ausreichend genug bedient werden können“, so Heinrich-Jaschinski. Dazu zählt er neben der nicht flächendeckenden Breitbandversorgung den begrenzten Zugriff auf Hochqualifizierte und Fachkräfte sowie die Verkehrsanbindung über Straße und Schiene zu wichtigen Zentren wie Berlin, Cottbus, Potsdam, Dresden und Leipzig.

Erwartungen hegt Heinrich-Jaschinski vor allem an den wirtschaftlichen Umbau in der Lausitz: „Als sehr wichtig erweist sich für die Region die Entwicklung in der aktuellen Diskussion um den Strukturwandel der Lausitz. Viele Hoffnungen werden hier in die Politik gesetzt, Fördermittel in die Region zu holen. Da wollen auch wir mitmischen.“

Das soll sich auch positiv auf die Bevölkerungszahlen im Süden Brandenburgs auswirken. Seit dem Jahr 1990 mit 142.531 Einwohnern ist die Einwohnerzahl im Landkreis Elbe-Elster kontinuierlich auf 101.827 Ende 2019 gesunken. Heinrich-Jaschinski ist dennoch optimistisch: „In der Lausitz ist Elbe-Elster

der Kreis mit der höchsten Rückwanderungsquote. Diese Zielgruppe wird von uns weiter ins Auge gefasst, auch mit neuen Methoden und Angeboten.“

Dem Handwerk fehlt der Nachwuchs

Wie weit sich die Schere zwischen dem Berliner Umland und dem Rest Brandenburgs bereits aufgetan hat, zeigen auch diese Zahlen: Lebten 1991 erst 663.000 Menschen im Berliner Umland, waren es 2019 bereits eine Million. Die übrigen Landes- teile im weiteren Metropolenraum verloren hingegen im selben Zeitraum beständig Einwohner – bis 2019 summierte sich das Minus auf 20 Prozent. Dem Handwerk in den Randregionen fehlen deshalb vor allem Auszubildende. Das weiß auch Mathias Hein, Obermeister der Kfz-Innung Prignitz und Inhaber vom Zweiradhaus & Autoservice Hein in Karstädt. „Das größte Problem ist die Nachwuchsgewinnung“, sagt Hein. „Viele junge Menschen hier wandern nach Berlin oder Hamburg ab.“ Für Hein, der selbst im eigenen Betrieb ausbildet, ist es daher wichtig, dass die Ausbildung ortsnah durchgeführt werden kann. Dazu gehört, dass Schulstandorte für die Ausbildung erhalten bleiben und dass mehr Wohnheimplätze an den Berufsschulen geschaffen werden.

Die Potsdamer Landesregierung weiß um den Aufholbedarf des ländlichen Raums. Sie will die Gestaltung des Metropolenraums deshalb in enger Abstimmung mit Berlin forcieren. „Um das gesamte Land Brandenburg einschließlich der ländlichen Räume am Wachstum Berlins und des Berliner Umlandes teilhaben zu lassen, haben sich die Landesregierung und der Senat von Berlin darauf verständigt, eine gemeinsame Entwicklungsstrategie zu entwickeln“, erklärt Brandenburgs Regierungssprecher Florian Engels. „Die ersten Gespräche dazu haben bereits sehr konstruktiv begonnen. Dabei ist für uns wichtig, dass die ‚Hauptstadtregion‘ nicht am Berliner Autobahnring endet, sondern das ganze Land Brandenburg einschließt.“ Parallel dazu arbeitet die Landesregierung an einem Konzept, um die bewährten 15 regionalen Wachstumskerne zu innovativen Wachstumskorridoren auszubauen, die auch stärker in die Region wirken.

Auf Eis liegt hingegen die geplante Einberufung von Regionalkoordinatoren. Die Strukturentwicklung in der Lausitz wird zwar auch künftig vom Lausitz-Beauftragten des Ministerpräsidenten, Klaus Freytag, koordiniert. „Die Entscheidung, ob es für Brandenburgs vier weitere Regionen ebenfalls jeweils Koordinatoren des Landes geben wird, musste aufgrund der coronabedingten Mindereinnahmen und zugleich Mehrausgaben aber verschoben werden“, so Engels.

KARSTEN HINTZMANN



Foto: © Laurence Chapiron

„ALS SEHR WICHTIG ERWEIST SICH FÜR DIE REGION DIE ENTWICKLUNG IN DER AKTUELLEN DISKUSSION UM DEN STRUKTURWANDEL DER LAUSITZ.“

Christian Heinrich-Jaschinski, Landrat im Kreis Elbe-Elster

Marktplatz



Geschäftsempfehlungen

VOLPINA

Ihr Immobilien-Verwalter

– gegründet 1986 / in Leipzig seit 1994 –

Diezmannstr. 14 · 04207 Leipzig

Telefon 03 41 - 2 15 96 40

info-v@volpina.gmbh / www.volpina-hausverwaltung.de

Aus- und Weiterbildung

Sachverständiger

Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche
**Bau-KFZ-EDV-
 Bewertungs-Sachverständiger
 Sachverständiger für Haustechnik**
Bundesweite Schulungen / Verbandsprüfung
modal Sachverständigen Ausbildungszentrum
 Tel. 0 21 53/4 09 84-0 · Fax 0 21 53/4 09 84-9
 www.modal.de

STOLL

Gebäude-Service

Objektleiter (m/w/d)
 im Bereich Leipzig und Halle
 gesucht.

Tel.: 05204-91470 oder
 job@stoll-gebäude-service.de

SDH[®]
 GmbH
 SERVICEGESELLSCHAFT
 DEUTSCHES HANDWERK

**GÜNSTIGE
 FIRMENWAGEN
 FÜRS HANDWERK**

JETZT KOSTENLOS REGISTRIEREN UND NACHLÄSSE EINSEHEN
 Telefon: 089-92 13 00 530 · www.sdh.de

Deutsches Handwerksblatt

MAGAZIN DER HANDWERKSKAMMER POTSDAM

IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

ZEITUNGS-AUSGABE für die Handwerkskammern Düsseldorf, Dortmund, Koblenz, zu Köln, Münster, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Rheinlössen, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

MAGAZIN-AUSGABE für die Handwerkskammern Cottbus, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, zu Leipzig, Ostmecklenburg-Vorpommern, Potsdam

VERLAG

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
 Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
 Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
 Tel.: 0211/390 98-0
 Fax: 0211/390 98-79
 info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung:

Dr. Rüdiger Gottschalk
 Vorsitzender des Aufsichtsrates:
 Andreas Ehlert
 Vorsitzender des Redaktionsbeirates:
 Jens-Uwe Hopf

REDAKTION

Postfach 10 29 63, 40020 Düsseldorf
 Tel.: 0211/390 98-47
 Fax: 0211/390 98-39
 Internet: www.handwerksblatt.de
 info@handwerksblatt.de

Chefredaktion:

Stefan Buhren (v.i.S.d.P.)
 Redaktionsleitung: Dagmar Bachem
 Redaktion: Lars Otten
 Freie Mitarbeit: Melanie Dorda
 Online-Redaktion:
 Kirsten Freund, Bernd Lorenz,
 Robert Lüdenbach, Jürgen Ulbrich
 Freie Mitarbeit: Wolfgang Weitzdörfer
 Redaktionsassistentin: Gisela Käunicke

REGIONALREDAKTION

Handwerkskammer Potsdam
 Charlottenstraße 34-36
 14467 Potsdam
 Verantwortlich: HGF Ralph Bührig
 Pressereferentin: Katja Wolf
 Layout: Kati Marquardt
 Tel.: 0331/3703-153
 Fax: 0331/3703-134

LANDESREDAKTION BRANDENBURG

Karsten Hintzmann
 Finkensteg 31, 15366 Hoppegarten
 Tel.: 0157/35 80 62 61
 k.hintzmann@arcor.de

ANZEIGENVERWALTUNG

WWG Wirtschafts-Werbe GmbH
 Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
 Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
 Anzeigenleitung: Michael Jansen
 Tel.: 0211/390 98-85
 Fax: 0211/30 70 70
 jansen@verlagsanstalt-handwerk.de
 Anzeigenpreisliste Nr. 54
 vom 1. Januar 2020 (IVW)
 Sonderproduktionen:
 Brigitte Klefisch, Rita Lansch,
 Claudia Stemick
 Tel.: 0211/390 98-60
 Fax: 0211/30 70 70
 stemick@verlagsanstalt-handwerk.de

VERTRIEB/ZUSTELLUNG

Harald Buck, Tel.: 0211/390 98-20
 Fax: 0211/390 98-79
 vertrieb@verlagsanstalt-handwerk.de
 Deutsches Handwerksblatt
 Gesamtausgabe (Zeitung und Magazin)
 verbreitete Auflage:
 312.452 Exemplare (IVW 111/2020)

Layout:

Bärbel Bereth, Marvin Lorenz, Albert Mantel, Letizia Margherita-Kaune

Druck:

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
 Marktweg 42-50, 47608 Geldern
 Tel.: 02831/396-0

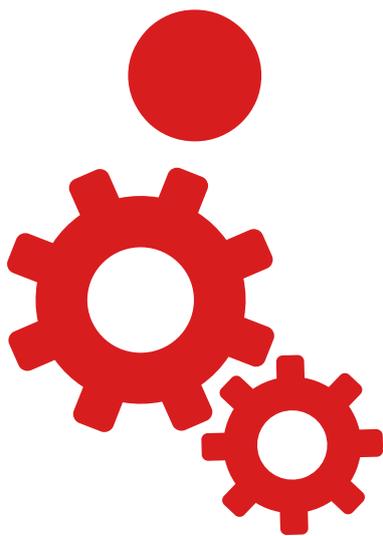
Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 16 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung zweimal monatlich, als Magazin monatlich.

Bezugspreis jährlich 30 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.



Deutschland zählt auf den Mittelstand.



mbs.de/mittelstand

Der Mittelstand kann auf uns zählen.

Denn die Sparkasse und ihre Verbundpartner bieten Ihnen das gesamte Spektrum an Finanzdienstleistungen und maßgeschneiderten Lösungen.



Wenn's um Geld geht

Mittelbrandenburgische
Sparkasse



UNTERSTÜTZT IHRE PLÄNE: UNSER BUSINESS-KREDIT



Einfach und Schnell

- Antrag mit wenigen Unterlagen
- Entscheidung i. d. R. innerhalb von 24 Stunden
- Sonderzahlungen jederzeit möglich

#chefsein

targobank.de/geschaeftskunden

TARGO  **BANK**
GESCHÄFTSKUNDEN